Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 361. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 28. Mai 1890.

M. Die Fabrikaufsicht in Schlesien 1889.

I.

Soeben gelangen die Jahresberichte der preußischen Gewerberäthe für das Jahr 1889*) zur Ausgabe. Es ist ein Vorzug, daß die Berichte diesmal früher als sonst veröffentlicht werden, wo das Jahr 1889 noch nicht allzu lange hinter uns liegt, und gerade in diesem Augenblick ist das Erscheinen dieser Berichte besonders willkommen, weil der Reichstag sich gerade mit den Fragen des Arbeiterschutzes zu beschäftigen hat; die Berichte der Fabrikaufsichtsbeamten Baierns, Sachsens, Württembergs und Badens liegen bereits vor, sodaß jetzt dem Reichstage das Material aus dem Jahre 1889 ziemlich vollständig vorliegt. Wir entnehmen den Berichten zunächst die auf Schlesien bezüglichen Abschnitte.

Schlesien ist in zwei Aufsichtsbezirke eingetheilt: die Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz sind dem Gewerberath Frief in Breslau unterstellt, dem ein Assistent, Ingenieur Rabe, zur Seite steht. Der Regierungsbezirk Oppeln wird von dem Gewerberath Trilling überwacht.

Der Gewerberath Frief berichtet aus den Bezirken Breslau und Liegnitz, daß er im Laufe des Jahres 1889 in 90 Reisetagen 290 Fabriken revidirt habe, während sein Assistent in 82 Reisetagen 309 Revisionen vorgenommen hat. Die Revisionsthätigkeit der Ortspolizeibehörden entsprach an manchen Orten noch immer nicht den berechtigten Wünschen, sodaß die Regierung in Breslau Veranlassung genommen hat, den Ortsbehörden ihre Verpflichtungen in Erinnerung zu bringen. Namentlich mußte mehrfach die vorzeitige Ausstellung von Arbeitsbüchern gerügt werden, die nach erfolgter Einsegnung stattfand, während das Gesetz die Vollendung des vierzehnten Lebensjahres vorschreibt.

In Folge der Entlastung des Beamten durch die Einstellung des Assistenten konnte derselbe an den Verhandlungen der Regierung zu Breslau lebhafteren Antheil nehmen und mehrfache Gutachten in Bezug auf genehmigungspflichtige Anlagen abgeben. Auch seitens der Gerichtsbehörden, namentlich seitens der Staatsanwaltschaften, ist das Gutachten des Gewerberathes mehrfach eingefordert worden, trotzdem in vielen Fällen jeder andere Sachverständige ebenfalls hätte eintreten können; die Gerichtsbehörden sind schon mehrfach aufgefordert worden, nur in den nothwendigsten Fällen den Gewerberath in Anspruch zu nehmen.

Ueber die Lage der Industrie — eigentlich ein Gegenstand, der den Fabrikaufsichtsbeamten nichts angeht — wird berichtet, daß sie mit Ausnahme der Zündholzindustrie eine gute war. Der Tuchindustrie Sagans und Grünbergs wird vorgehalten, daß sich die Güte des Fabrikates nicht entwickelt habe. „Wenn auch die Fabrikate in ihrer Art als Shoddy- und Mungotuche nicht zu tadeln sind, so wäre doch sicherlich ein allmäliges Zurückgehen zu reinen Tuchen wünschenswerther.“ Ferner heißt es: „Als hocherfreuliche Thatsache darf hervorgehoben werden, daß die schlesische Spitzenindustrie in den Thälern des Riesengebirges einen ganz außergewöhnlichen Erfolg und eine neue Anregung dadurch erhalten hat, daß die Kaiserin Auguste Victoria für ihre Schwester den Brautschleier, die Garnirung einer Robe und kostbare Taschentücher hierselbst ausführen ließ. Die Muster wurden von dem Inhaber der um die schlesische Spitzenindustrie wohlverdienten Firma Bernhard Metzner in Hirschberg im königlichen Gewerbemuseum in Berlin entworfen und in den schlesischen Spitzenschulen ausgeführt. Erneute Aufträge des kaiserlichen Hauses legen das rühmlichste Zeugniß für die Kunstfertigkeit der schlesischen Spitzennäherinnen ab.“

Die Zahl der jugendlichen Arbeiter stellte sich für beide Regierungsbezirke folgendermaßen:

Es waren vorhanden		1888	1889
Junge Leute von 14 bis 16 Jahren:	männliche	5446	6627
	weibliche	3155	3666
Kinder von 12 bis 14 Jahren:	männliche	358	604
	weibliche	168	176
	zusammen	9127	11073

Es hat also eine Vermehrung der jugendlichen Arbeiter überhaupt um 1946 Köpfe stattgefunden oder um 21 pCt.; die Vermehrung betrug im Reg.-Bez. Breslau 1194 gegen 752 im Reg.-Bez. Liegnitz oder 23 pCt. gegen 19 pCt. Dagegen hat im Reg.-Bez. Liegnitz die Zahl der in Fabriken beschäftigten Knaben sehr erheblich stärker zugenommen, nämlich um 68 pCt. von 293 auf 492. Daß diese Zunahme gerade einen Beweis für die günstige Entwickelung der Industrie abgiebt, wie der Gewerberath behauptet, können wir nicht zugeben.

In 20 Fällen mußten Verstöße gegen die Vorschriften des § 138 der Gewerbeordnung über die Controllisten der jugendlichen Arbeiter und über die Dauer der täglichen Arbeitszeit gerügt werden; in 12 Fabriken wurden junge Leute (14—16 Jahre alt) und in 6 Fabriken Kinder zu lange, d. h. mehr als 10 bezw. 6 Stunden beschäftigt und in 2 Fabriken waren jugendliche Arbeiter in Hechelsälen beschäftigt. Die bereits oben erwähnte vorzeitige Ausstellung von Arbeitsbüchern erfolgt seitens der Polizeibehörden vielfach auf Bitten und Drängen der Eltern, welche für ihre Kinder Arbeit suchen, führt aber leicht dahin, daß der Arbeitgeber, der im guten Glauben solche jungen Leute annimmt, gegen die Gewerbeordnung verstößt.

Bezüglich der Beschäftigung von Arbeiterinnen wird gerügt, daß in einer Ziegelei in der Nähe von Breslau junge Mädchen unter 18 Jahren mit Strafgefangenen nicht allein in einem und demselben Raume, sondern sogar gemeinsam an den Ziegelpressen beschäftigt waren. Der Landrath hat die Beseitigung dieses Uebelstandes herbeigeführt.

Die Lohnverhältnisse sollen nach dem Berichte in Folge der vermehrten Arbeitsgelegenheit für die Arbeiter günstiger gewesen sein, als 1888. Sehr gering ist dagegen der Verdienst der jugendlichen Cigarrenarbeiter auf dem Lande, ferner in den größeren Städten bei der Kleinindustrie, z. B. in den Knopffabriken und in solchen Betrieben, welche theilweise als Hausindustrie auftreten und Löhne gewähren, welche mitunter die nothwendigen Bedürfnisse des Lebens kaum zu bestreiten gestatten.

Von den Arbeiterausständen erwähnt der Bericht den Ausstand der Bauhandwerker in Freystadt, Neusalz a. O., Sagan, Sprottau, Glogau, Bunzlau und Hirschberg, den Ausstand der Cigarrenarbeiter bei Ermler in Breslau, der Tischler in der Möbelfabrik von Langer in Schweidnitz, in der Uhrenfabrik von Endler und in der Fabrik Germania in Freiburg und den Ausstand der Töpfer in Bunzlau und Tillendorf, welcher letztgenannte erst im Januar 1890 endete, nachdem der Verband deutscher Töpfer 16 000 M. Unterstützungen gezahlt hatte, ohne daß es den ausständigen Arbeitern gelungen wäre, die beanspruchte Lohnerhöhung durchzusetzen. Ferner heißt es in dem Bericht:

„Im Juni drohte ein Ausstand der Schaffner und Kutscher der Straßenbahn zu Breslau; derselbe unterblieb aber, da eine Lohnaufbesserung seitens der Direction zeitig genug bewilligt worden war. — Die Bäckergesellen in Breslau suchten vergeblich eine Herabsetzung der Arbeitszeit durchzusetzen, ihre Mittel reichten nicht aus, um längere Zeit feiern zu können. Die Arbeitszeit beträgt bis zu 18 Stunden täglich, erweist sich daher thatsächlich als ein Uebermaß, so daß hier ein Wandel recht erwünscht erscheinen dürfte.“

Der Ausstand der Tischler und Gehäusemacher in der Uhrenindustrie in Freiburg war bis zum Schlusse des Jahres nicht beendet.

Der Gewerberath schreibt über seine Beobachtungen im Mai beim Besuche der größeren Fabriken in und um Waldenburg: „Die Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt Karlshütte bei Altwasser hatte freiwillig eine Lohnerhöhung um 10 Procent eintreten lassen. Ebenso war in der Flachsgarnspinnerei von Pätzold und Hoffmann eine freiwillige Lohnerhöhung bewilligt worden. Dasselbe fand statt in der Flachsgarnspinnerei von Methner in Ober-Waldenburg. In der großen Porzellanfabrik von Krister in Waldenburg blieb Alles ruhig, in der ebenso großen gleichartigen Fabrik von Thielsch in Altwasser verlangten dagegen an einem Sonnabend Vormittag sämmtliche Mädchen Lohnerhöhung. Als dies abgelehnt wurde, verließen 40 die Fabrik. Abends bei der Lohnung nochmals zur Rückkehr ermahnt, blieben am nächsten Montag nur 3 von der Arbeit weg. — Die von den Arbeiterinnen ausgehenden Arbeitseinstellungen und aufgestellten Forderungen wurden von den Fabrikbesitzern vielfach dahin erklärt, daß diese Arbeiterinnen von den vielen jungen feiernden Bergleuten dazu verleitet worden seien. Im Uebrigen darf es immerhin als ein gutes Zeichen für den gesunden Sinn der Fabrikarbeiter angesehen werden, daß sie sich zu weiteren Ausschreitungen nicht haben verleiten lassen, wenn es auch tief zu beklagen und zu tadeln ist, daß die Arbeitseinstellungen stets mit Contractbruch eingeleitet worden sind. Auch materiell hat der Waldenburger Bergarbeiter-Ausstand einen lähmenden Einfluß auf die Industrie nicht auszuüben vermocht, da die Kohlenvorräthe der Fabriken mit wenigen Ausnahmen den ungestörten Weiterbetrieb ermöglichten.

*) Verlag von W. T. Bruer, Berlin.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Landgerichts-Director, Geheimen Ober-Justiz-Rath Etienne zu Göttingen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Pastor Mans zu Grabow a. O. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem mit Wahrnehmung der evangelischen Militär-Seelsorge in Bremen betrauten Pastor prim. D. Thikötter den Königlichen Kronen Orden dritter Klasse; den emeritirten katholischen Hauptlehrern Becker zu Düsseldorf und Sasse ebendaselbst, letzterer bisher in Langenberg, Kreis Mettmann, den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Kohlenmesser Ernst Dimter auf dem Steinkohlenbergwerke „Consolidirte Rudolph“ bei Volpersdorf im Kreise Neurode, dem Chaussee-Aufseher a. D. Dessow zu Staaken im Kreise Osthavelland und dem Spinner in der Wessel'schen Tuchfabrik zu Marienthal bei Hameln Heinrich Pape zu Hameln das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Unter-Lieutenant zur See Trendtel die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Pfarrer Hahmann in Wernburg zum Superintendenten der Diöcese Ziegenrück, Regierungsbezirk Erfurt, den Oberpfarrer Begrich in Lützen zum Superintendenten der Diöcese Lützen, Regierungsbezirk Merseburg, den Pfarrer Bethge in Giebichenstein zum Superintendenten der Diöcese Halle Land II, Regierungsbezirk Merseburg, und den Pfarrer Schütz in Arendsee zum Superintendenten der Diöcese Arendsee, Regierungsbezirk Magdeburg, ernannt.

Die Königliche Eisenbahn-Direction zu Berlin ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Stettin über Pölitz nach Jasenitz beauftragt worden.

Die bisherigen Königlichen Regierungs-Baumeister Weißer in Filehne, Stosch in Emden, Lieckfeldt in Lingen, Ludwig Schulze in Burg i. Dithm., Heuner in Geestemünde, Versmann in Koblenz, Düsing in Mülheim a. Rh., Siebert in Oppeln, Eich in Berlin, Gutzmer in Kolbergermünde, Réer in Kiel, Thomany in Posen, Rhode in Königsberg i. Pr., Wilhelm Weber in Dortmund, Hellmuth in Hameln, Brandt in Burg i. Dithm., Michelmann in Fürstenwalde a. d. Spree, Adolf Franke in Meppen und Lauenroth in Münster sind unter Belassung in ihren gegenwärtigen Beschäftigungen zu königl. Wasser-Bauinspectoren ernannt worden. — Dem Thierarzt August Friedrich Samuel Haendel in Berlin ist, unter Anweisung des Amtssitzes in Bunzlau, die commissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle des Kreises Bunzlau übertragen worden. — Bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten sind die Bureau-Hilfsarbeiter Civil-Supernumerar Damm, Regierungs-Secretär Reichshaus und Provinzial-Steuer-Secretär Hellwig zu Geheimen expedirenden Secretären und Calculatoren und der Geheime Registratur-Assistent John zum Geheimen Registrator ernannt worden. — Der bisherige Privatdocent Lic. theol. Adolf Link zu Marburg ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Facultät der Universität Königsberg ernannt worden. — Die Kataster-Controleure Steuer-Inspector Morgenschweis in Kirchen und Assenmacher in Lublinitz sind in gleicher Diensteigenschaft nach Brühl bezw. Kirchen versetzt worden. (R.-Anz.)

≗ **Berlin,** 24. Mai. [Die Gefängnißstrafe.] Bei Beantwortung der Bamberger'schen Interpellation über das Strafvollzugsgesetz sprach der Staatssecretär der Justiz die Ansicht aus, so lange das Strafgesetzbuch auf verschiedenartige Vergehen die Gefängnißstrafe setze und nicht selbst einen Unterschied hinsichtlich der Art der Vollstreckung dieser Strafe mache, würde die Strafe überall in der gleichen Weise vollzogen werden müssen. Ich glaube nicht, daß diese Ansicht begründet ist; jedenfalls steht die Praxis mit ihr überall in Widerspruch. Der Begriff der Zuchthausstrafe einerseits und der Festungshaft andererseits steht im Volksbewußtsein völlig fest. Die Zuchthausstrafe nimmt auf die Individualität des Verbrechers, seine Bildung, seine frühere gesellschaftliche Stellung keine Rücksicht. Sie unterwirft ihn dem Zwange zu harten Arbeiten und der in der Anstalt für alle Insassen derselben eingeführten Lebensweise. Umgekehrt sucht die Festungshaft dem Inhaftirten jede Pein zu ersparen, die nicht mit der Entziehung der Freiheit untrennbar verbunden ist. Der Begriff der Gefängnißstrafe ist im Volksbewußtsein nicht mit der gleichen Festigkeit ausgebildet; im Gegentheil sagt sich Jeder, daß eine Gefängnißstrafe härter oder milder vollzogen werden kann, und daß die Art, wie sie vollzogen werden soll, einer näheren Feststellung, sei es auf dem Verwaltungswege, sei es auf dem der Gesetzgebung, bedarf.

Es sind besonders vier Fragen zu beantworten: 1) Erkennt man einen Anspruch des Gefangenen an, in seiner Zelle von einer Gesellschaft ferngehalten zu werden, die zu seinen Lebensverhältnissen nicht paßt? 2) Darf man ihm gestatten, sich mit besserer Kost als der gewöhnlichen Gefangenenkost zu versehen? 3) Darf man ihn zu Arbeiten anhalten? 4) Soll ihm die Freiheit gegeben werden, sich durch Lesen und Schreiben selbst zu beschäftigen? Im Strafgesetzbuch steht kein Wort davon, daß diese Fragen für alle Gefangenen in der gleichen Weise zu beantworten sind. Im Zuchthause sind für alle Insassen diese Fragen zu deren Ungunsten, in der Festung sind sie für alle zu deren Gunsten zu beantworten. Bei den Insassen des Gefängnisses entspricht eine Unterscheidung nach der Person der Gefangenen und der Art ihres Vergehens den herkömmlichen Rechtsbegriffen und das Gesetzbuch widerspricht dem nicht. Es wäre ungerecht, den Dieb oder den Urheber einer anderen ehrenrührigen Handlung auf demselben Fuße mit Jemandem zu behandeln, dessen Schuld sich auf Unvorsichtigkeit, Uebermuth oder ähnliche nicht ehrlose Gründe zurückführt. Daß das Gesetz eine solche Ungerechtigkeit beabsichtigt habe, würde nur dann anzunehmen sein, wenn es diese Absicht ausdrücklich ausspräche.

Bis es zu einem Strafvollzugsgesetze kommt, haben die Verwaltungsbehörden alle Veranlassung, hier eine Unterscheidung eintreten zu lassen, und die Mißbräuche, die in der letzten Zeit zur Sprache gekommen sind, sind so arg, daß es nicht verständlich wäre, wenn sich die Behörden von der Pflicht, ihnen abzuhelfen, durch Vorschützung von formaljuristischen Motiven befreien wollten.

Berlin, 27. Mai. [Tages-Chronik.] Major Liebert hatte im Reichstage der Schrift des Afrika-Reisenden Dr. Fischer erwähnt und dabei geäußert, Dr. Fischer habe nur deshalb so ungünstig über Ostafrika geurtheilt, weil er, als seine Schrift entstand, „leberkrank“ und mit Dr. Peters verfeindet gewesen sei. Mit Bezug darauf wird der „Voss. Ztg.“ von einem persönlichen Freunde Dr. Fischers geschrieben:

„Aus welcher Quelle hat Major Liebert die Nachricht von dem Leberleiden Dr. Fischers und seiner Feindschaft gegen Dr. Peters? Dr. Fischer lebte zur Zeit, als Peters sich bekannt machte, in Berlin und war ganz gesund; ich verkehrte in jener Zeit vielfach mit ihm. Wir hatten öfter über die von der „Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland“ nach Ostafrika geschickte Expedition unter Führung des Hauptmanns von Schöler gesprochen; sie bestand aus den Herren Dr. R. Böhm, Dr. Kaiser und Reichardt. Dr. Fischer hatte seiner Zeit in höchst dankenswerther Weise die Zwecke dieser Expedition gefördert. Die Expedition hatte die Aufgabe, Stationen zu errichten, und dieser Aufgabe kam sie pflichtgetreu nach. So hatten wir denn schon vier Jahre, bevor Herr Dr. Peters Ostafrika besuchte, deutsche Stationen in Kakoma, in Gonda, und die Belgier hatten eine Station in Tabora, im Lande der Unjamwesi. Die beiden Herren Dr. Kaiser und Böhm erlagen den Anstrengungen und büßten ihren Forschereifer mit dem Leben. Reichardt allein kehrte nach mühe- und gefahrvoller Reise, nach fünfjähriger Abwesenheit, zurück. Hauptmann von Schöler war sehr bald zurückgekehrt in der Meinung, dort sei nichts zu machen. Die Berichte der Reisenden lauteten nicht sehr günstig, und die Afrikanische Gesellschaft sah sich veranlaßt, die Bestrebungen in Ostafrika ganz aufzugeben. So lagen die Verhältnisse, als Herr Dr. Peters in seiner Unschuld in wenigen Wochen Ostafrika erobern wollte. Voller Ueberraschung ging ich zu Dr. Fischer und redete ihn etwa in folgender Weise an: „Lieber Freund, was sagen Sie zu dem Unternehmen von Peters, haben wir hier geschlafen, daß uns ein ganz unbekannter Mann so etwas vormachen kann. Ich halte das Unternehmen für sehr bedenklich, treten Sie doch in einer Schrift mit Ihren Erfahrungen hervor.“ Dr. Fischer veröffentlichte sein Werk „Mehr Licht im dunklen Welttheil“ bei Friederichsen in Hamburg zum Nutzen und zur Belehrung der Unwissenden, die stets geneigt sind, auf unsichere Unternehmungen einzugehen. Das deutsche Volk hat zugegriffen und muß nun, ob gern, ob ungern weiter gehen. Aber es ist unedel, einem Todten, der sich nicht vertheidigen kann, nachzureden, seine Handlungsweise sei aus krankhafter Erregung und Feindschaft entstanden.“

In einem Artikel über die beabsichtigte Heeresorganisation führt die „Post“ aus, daß bei der Erörterung des Planes zwischen den deutschen Regierungen auch die wirthschaftliche und finanzielle Seite der Sache voll erwogen werden müßte. Es heißt dann in dem Artikel weiter:

„Es erscheint insbesondere kaum denkbar, daß eine Entschließung der Regierungen anders herbeigeführt werden kann, als daß ihnen zugleich mit dem Heeresorganisationsplane ein vollständiger Finanzplan vorgelegt wird. Es genügt dabei nicht, die dauernden und einmaligen Mehranforderungen für die Heeres-Verwaltung überschläglich zu ermitteln, sondern es muß gleichzeitig die Deckungsfrage zur Erörterung gestellt werden. Wir zweifeln nicht, daß aus dem Finanz- und Deckungsplane die großen Schwierigkeiten, welche der Durchführung des Heeres-Organisationsplanes vom finanziellen Standpunkte entgegenstehen, mit voller Deutlichkeit hervortreten und voll zur Geltung gelangen werden. Allein es ist zur Gewinnung eines zutreffenden Urtheils unerläßlich, daß die Kehrseite des Planes genau in dem Maße klargestellt und beachtet wird, wie die Vorzüge desselben. Wir könnten sonst nur zu leicht Gefahr laufen, die wirthschaftlichen und finanziellen Vorbedingungen einer starken Kriegsmacht zu untergraben und so unsere Kraft zu schwächen, während wir sie zu stärken vermeinen. Bis jetzt verlautet von einer derartigen planmäßigen Vorbereitung der finanziellen Seite der Sache nichts. Wie im Vorjahre bei Beschließung des Reichszuschusses zur Invalidenversicherung, geht man vielmehr auch dieses Jahr bei der Militärvorlage und der Erhöhung der Gehälter der Reichsbeamten über die Deckungsfrage leicht weg. Nöthigenfalls bietet ja das formell unerschöpfliche Reservoir der Matricularumlagen eine bequeme Aushilfe. Aber eine solche Finanzpolitik des von der Hand in den Mund-Lebens genügt nicht, wenn es gilt, zugleich eine Heeresorganisation von der geschilderten Tragweite und den Reichszuschuß zur Invaliden- und Altersversicherung finanziell zu fundiren. Wie es hier um Pläne für mehr als ein Menschenalter sich handelt, so muß damit auch eine weit in die Zukunft vorausblickende Finanzpolitik, ein für ein Menschenalter vorher berechnetes Finanzprogramm Hand in Hand gehen. Sache des Reichskanzlers, welcher zugleich preußischer Ministerpräsident ist, wird es sein, im Reiche wie in Preußen den Uebergang zu einer derartigen weitschichtigen und planmäßig vorgehenden Finanzpolitik herbeizuführen, wenn anders nicht von vornherein gegen den Heeresorganisationsplan der Präjudicialeinwand der finanziellen Undurchführbarkeit sich erheben soll.“

Vor kurzer Zeit wurde gemeldet, die Behörden in den Gebieten des kleinen Belagerungszustands dächten schon jetzt daran, die Ausgewiesenen nach und nach wieder zurückzulassen, damit bei Aufhebung des Belagerungszustandes bezw. des Socialistengesetzes der Zudrang kein zu großer sei. Das „Berl. Volksbl.“ bestreitet die Richtigkeit dieser Meldung, weil sie den thatsächlichen Verhältnissen nicht entspreche, und führt zum Beweise hierfür Folgendes aus:

Um nur ein Beispiel anzuführen, so ist nach einer genaueren Durchsicht der Liste der aus Leipzig und Umgegend binnen 9 Jahren aus-

gewiesenen Personen, deren Zahl rund 165 beträgt, es die volle Hälfte, von welcher eine Rückkehr unter keinen Umständen zu erwarten ist. Die einen sind gestorben, die andern verdorben, eine größere Zahl ist ausgewandert und befindet sich in Verhältnissen, die keinen Grund geben, an die Rückkehr zu denken; wieder andere haben sich anderwärts eine Existenz gegründet und denken nicht daran, sie aufzugeben. Hält man nun ferner fest, daß auch ein Theil der Ausgewiesenen im Laufe der Jahre wieder zurückkehren durfte und der andere Theil aus Arbeitern besteht, die in den verschiedensten Gegenden sich zerstreut haben, so dürfte das Resultat sein, daß wenn schließlich Ende Juni der Leipziger Belagerungszustand aufhören sollte, es keine 20 Personen sind, die dauernd dahin zurückkehren. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse in den übrigen Belagerungszustandsgebieten. Wenigstens die Hälfte der Hamburg-Altonaer Ausgewiesenen wanderte nach Amerika aus und sehr wenige von diesen dürften Miene machen, im Laufe der Jahre zurückzukehren. Von dem übrigen Theil gilt, was von den Leipziger Ausgewiesenen gesagt wurde, und die gleichen Verhältnisse sind für Berlin und Umgegend, Frankfurt a. M. 2c. vorhanden.

[Reform des Consulatswesens.] Der kaufmännische Verein zu Chemnitz hat den Beschluß gefaßt, an alle anderen kaufmännischen und ähnlichen Vereine Deutschlands ein Rundschreiben zu richten, in welchem dieselben zum Beitritt zu einer die Reform des Consulatswesens betreffenden Petition veranlaßt werden sollen. Dieses an den Reichstag abzuschickende Schriftstück hat folgenden Wortlaut:

„Der hohe Reichstag wolle in der ihm geeignet erscheinenden Weise dahin wirken, daß 1) an allen Handelsplätzen ersten Ranges, wo noch keine deutschen Berufsconsulate bestehen, solche schleunigst errichtet werden; 2) das Netz der deutschen Consulate auf alle sonst noch für den Handel und die Industrie wichtigen Handelsplätze und Handelsgebiete ausgedehnt werde; 3) die Veröffentlichung der Consulatsberichte in zweckmäßigerer Weise als bisher eingerichtet werde; 4) soweit irgend möglich, den deutschen Berufsconsulaten aus der freien Wahl der an den betreffenden Handelsplätzen angesessenen Kaufleute und Industriellen deutscher Nationalität hervorgehende Handelskammern beigefügt werden."

Diese Wünsche decken sich der Hauptsache nach mit denjenigen, welche im Vorjahre seitens einer größeren Zahl von Handelskammern dem Reichstage unterbreitet wurden.

[Abg. Schrader] ist, wie die „Freis. Ztg." mittheilt, erster Director einer neu gegründeten Bank geworden, welche sich „deutsch-amerikanische Treuhand-Gesellschaft" nennt und sich vorzugsweise mit der Erwerbung, Verwerthung und Beleihung nordamerikanischer Werthpapiere und der Vertretung der Interessen von Besitzern solcher Papiere, sowie auch mit sonstigen Bank- und Finanzgeschäften befaßt. Das Grundcapital der Gesellschaft von 20 Millionen Mark ist von den Gründern der Bank, insbesondere der Deutschen Bank zu Berlin und Frankfurter Bankhäusern, gezeichnet worden.

[Ueber einen schweren Unglücksfall,] der sich am Donnerstag auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn ereignet hat, geht Berliner Blättern nachstehende Mittheilung zu: Als der Personenzug gegen 3/4 8 Uhr Morgens auf der Strecke zwischen Britz und Chorin mit voller Fahrgeschwindigkeit dahinfuhr, vermißte der Locomotivführer Heintz plötzlich den Maschinisten Schlosser Ballentien, den er noch kurz zuvor neben sich auf der Maschine bemerkt hatte. B. war aus noch nicht ermittelter Ursache abgestürzt. Sofort ließ der Locomotivführer das Nothsignal ertönen und gab Contredampf. Nachdem der Zug zum Stehen gebracht war, fand man B. völlig bewußtlos, aus einer großen Kopfwunde heftig blutend, mit einem Armbruch und anscheinend schwerinnerlichen Verletzungen neben dem Geleise liegend vor. Der Schwerverletzte wurde in dem Packwagen auf einem Bündel Gras gebettet, auf der Station Chorin mit einem Nothverband versehen und alsdann bis nach Angermünde mitgenommen. Dort ist B. in das Angermünder Krankenhaus befördert worden. Der Zustand des Verunglückten, welcher 24 Jahre alt ist und demnächst im Begriff stand, das Locomotivführer-Examen zu absolviren, wurde am heutigen Mittag als hoffnungslos bezeichnet.

[Allgemeiner Slawencongreß.] Für den nächsten Herbst ist die Abhaltung eines allgemeinen Slawencongresses in Aussicht genommen, auf welchem über die Einführung der russischen Schrift (Kyrillika) für alle slawischen Sprachstämme Beschluß gefaßt werden soll. In einem an den Grafen Ignatiew gerichteten Schreiben des Russen A. Kriwcow wird die Abhaltung eines solchen Congresses auf das dringendste empfohlen, indem nach der Meinung des Verfassers jenes Briefes der Augenblick gekommen sei, in welchem die gesammte Slawenwelt das Bewußtsein empfinde, daß alle Slawen zu einer großen Familie gehören. Um diese Stammeszugehörigkeit zu documentiren, sei die Einführung einer einheitlichen Schrift ein unbedingtes Bedürfniß, und als solche eigne sich am meisten die „Ruskaja Grafhdanka" (russische Staatsbürgerschrift). Den Polen und Czechen, welche unter dem Drucke der Deutschen ständen, giebt Kriwcow den Rath, zu bedenken, daß die Germanisirung bei ihnen so lange andauern werde, als sie die lateinische Schrift beibehalten würden. Diejenigen Slawen, welche das kyrillische Alphabet angenommen haben, dürften nach der Meinung Kriwcows um ihre Zukunft nicht besorgt sein. Der „Dziennik Pozn.", welcher bald nach dem Bekanntwerden von der beabsichtigten Abhaltung des Congresses gegen die Einführung der russischen Schrift für die westslawischen Volksstämme unter dem Hinweise, daß diese mit der Annahme jener Schrift der Civilisation des Westens entrückt werden würden, eingetreten war, äußert sich in der Angelegenheit des Congresses u. A. wie folgt: „Der Charakter des Congresses macht unsere Theilnahme an demselben unmöglich. Ein Congreß, welcher mit Umgehung der westslawischen Volksstämme dem gesammten Slawenthum eine nur bei den Slawen im Süd-Osten eingeführte Schrift aufdrängen will, darf nicht Anspruch darauf machen, ein allgemeiner Slawencongreß genannt zu werden. Es kann dieser Congreß nur ein panrussischer sein; an einem solchen aber theilzunehmen, werden die Slawen des Westens sich nie herbeilassen."

[Die Strafkammer zu Magdeburg] verurtheilte acht Arbeiter, die bei einem Strike in der Fölsche'schen Zuckerfabrik zu Sudenburg theils durch Anwendung körperlicher Gewalt, theils durch Drohungen andere Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit zu bestimmen versucht hatten, zu Gefängnißstrafen von 4 Monaten bis zu einem Jahre.

Siegen, 22. Mai. [Selbstmord eines Rechtsanwalts.] Der „Rhein.-Westf. Ztg." wird geschrieben: Peinliches Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Rechtsanwalts B. (Bönner), der, durch widrige Verhältnisse gedrängt, sich in ziemlich ausgedehntem Maße fremdes Geld rechtswidrig angeeignet hatte. Nachdem er schon seit einiger Zeit, als nächste Folge dieser seiner Handlungsweise, des Notariats verlustig gegangen, stand in der Strafkammersitzung von vorgestern Termin gegen ihn an. Er erschien nicht, ließ von Köln aus seine Erkrankung melden, griff aber, als von hier aus telegraphisch seine sofortige Verhaftung verfügt wurde, zur Schußwaffe. B. galt früher als sehr bemittelter Mann; er fungirte seit ein paar Jahren als Schützen-Oberst und erfreute sich allgemeiner Achtung.

Mainz, 23. Mai. [In der heutigen Sitzung der Strafkammer] des Landgerichts wurde der Schreiner Wilh. Gebhardt aus Dexheim, der im Verdacht stand, an der Ermordung des Polizeiraths Rumpff in Frankfurt a. M. betheiligt gewesen zu sein und mit dem Anarchisten Reinsdorf Fühlung gehabt zu haben, wegen Meuterei und Drohung zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt. In dem Jahre 1883 ist Gebhardt in Gemeinschaft mit fünf anderen Gefangenen aus dem hiesigen Arresthause entflohen und hatte durch Drohungen die übrigen Gefangenen zum Schweigen gezwungen; während vier der Ausbrecher alsbald verhaftet wurden, begab sich Gebhardt ins Ausland und verband sich in London und Paris mit den Anarchisten, an deren Thun er theilnahm. In Paris wurde er krank, und auf seinen Wunsch erhielt er von den dortigen Anarchisten Reisegeld, um nach seiner Heimath zurückzukehren. Kaum in Deutschland angekommen, wurde er auch schon verhaftet und in das hiesige Arresthaus verbracht.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 26. Mai. [Eisenbahnunglück.] Das in letzter Nacht bei der nahegelegenen Station Rakos-Csaba erfolgte Eisenbahnunglück ist durch Nachlässigkeit verschuldet. Der letzte Vergnügungszug kehrte Nachts 10½ Uhr aus Gödöllö, wohin gestern am Pfingstsonntag Tausende gefahren waren, hierher zurück. Der Zug hatte ungenügende Dampfkraft und mußte in Folge dessen außerhalb der Station stehen bleiben. Nach Aussagen von Augenzeugen wurden an beiden Seiten des Zuges Haltesignale aufgehißt. Der herankommende Lastzug fuhr dennoch auf den Vergnügungszug auf. So brach das Unglück herein. Der Maschinist und der Heizer des Lastzuges sollen geschlafen haben oder betrunken gewesen sein. Selbst der Lärm der Passagiere soll die pflichtvergessenen Beamten nicht zum Erwachen gebracht haben. Im letzten Augenblicke sprangen Viele aus den Fenstern des Vergnügungszuges, um sich zu retten. Die angerichtete Verwüstung ist gräßlich. Getödtet wurden vier Personen. Die Zahl der glücklicherweise nicht schwer Verwundeten ist noch nicht festgestellt.

Frankreich.

s. **Paris,** 25. Mai. [Die Parteien. — Militärisches. — Tonkin.] Von allen Seiten strebt man jetzt eine Versöhnung der Parteien, eine Ausgleichung der so scharf zugespitzten Gegensätze an. Lockroy, der erbitterte Gegner der Ferry'schen Politik, giebt in der kürzlich noch boulangistischen „France" dem Wunsche Ausdruck, Jules Ferry wieder in die Deputirtenkammer eintreten zu sehen; und selbst die ultraradicalen Organe, wie „Rappel", „Justice" u. s. w., nehmen mit Beifallsbezeugungen von diesem Artikel Notiz. Die gemäßigten Journale äußern ihrerseits zum Theil lebhaftes Bedauern darüber, daß kürzlich die Discussion über den Reinach'schen Preßgesetz-Entwurf eine Spaltung der Republikaner zur Folge gehabt, und daß dieser Reactionsversuch von einer Coalition von Republikanern und Conservativen gegen eine Minorität von Republikanern verworfen werden mußte. Sie geben der Hoffnung Ausdruck, daß man derartige Fragen nicht mehr im Parlamente anregen wird, um nicht noch einmal eine derartige unangenehme Partei-Constellation herbeizuführen. Selbst sehr gemäßigte Journale, wie „Journal des Débats", „Parti national", „Liberté" u. s. w., halten eine Reformpolitik für rathsam und empfehlen eine Berücksichtigung der praktischen Vorschläge der Radicalen. Selbst unter den Conservativen werden die Bestrebungen immer bemerklicher, sich mit dem status quo auszusöhnen und die Bekämpfung der Republik als nutzlos und den Interessen Frankreichs zuwiderlaufend aufzugeben. Wahrscheinlich dürften sich daher — denn diese zahlreichen Anzeichen können nicht gut trügen — in kurzer Zeit nachhaltige Verschiebungen in den Parteiverhältnissen der Kammer ergeben. Man rechnet auf eine mehr als drei Viertel der sämmtlichen Deputirten in sich schließende große Partei, die eine im Grunde conservative, aber nützlichen Reformen nicht feindlich gegenüberstehende Politik verfolgen würde, und die nur eine kleine Zahl von Intransigeants der Rechten und Linken zu bekämpfen haben würde. Die Royalisten in der Kammer scheinen selbst eine solche Entwicklung der Verhältnisse zu befürchten; wenigstens läßt die Rede des Herzogs von Broglie, die er bei der Versammlung der royalistischen Departements-Presse jüngsthin gehalten, darauf schließen. Der Herzog hob nämlich in derselben hervor, daß leider mehr und mehr die Ansicht sich Bahn bräche, die conservativen Interessen könnten auch in der Republik gewahrt bleiben; diese irrige Meinung müsse von den Monarchisten mit aller Energie bekämpft werden. Der Präsident der Republik könne keinen persönlichen Einfluß auf die Kammer ausüben: er müsse stets der willenlose Spielball der wechselnden und sich ablösenden Majoritäten bleiben. Nur die constitutionelle Monarchie biete dem Volke Garantien, daß sein Wille respectirt und eine für alle Klassen der Bevölkerung vortheilhafte Politik inaugurirt werde. Aber der Herzog findet, wie bemerkt, wenig Beifall in der conservativen Presse; besonders bekämpft ihn Saint Genest im „Figaro", der die mittlere Meinung der conservativen Elemente im Lande auszudrücken pflegt, aufs heftigste und erklärt dergleichen Ausführungen als den Ansichten der Conservativen nicht entsprechend. Herr Saint Genest ist offenbar dem Herzog von Broglie gegenüber im Rechte, wie man am besten aus dem enthusiastischen Empfange, der dem Präsidenten Carnot auf seiner Reise durch Südfrankreich zu Theil wird, erkennen kann. In Nimes, Avignon, Montpellier und anderen Städten, sowie in zahlreichen kleineren Communen, in denen kürzlich noch der Boulangismus stark grassirte und die früher theilweise sehr royalistisch gesinnt waren, ist der Chef der Republik in so wohlwollender, durch keine entgegengesetzten Demonstrationen gestörter Weise begrüßt worden, daß kein Zweifel daran bestehen kann, daß diese Departements gleichfalls endgiltig für die Republik gewonnen sind. In Montpellier, wohin sich der Präsident zur Feier des 600jährigen Bestehens der dortigen Universität begeben hatte, ist demselben auch von den zu diesem Jubiläum eingetroffenen ausländischen Studenten eine herzliche Ovation als Zeichen der Achtung, welcher sich die Republik Frankreich in Europa erfreut, bereitet worden. Bemerkt zu werden verdient übrigens, daß die bei dieser Gelegenheit überreichten Glückwunschadressen ausländischer Universitäten in der Reihenfolge in die Archivlisten der Universität eingetragen wurden, daß den deutschen — Berlin und Leipzig — der erste Platz eingeräumt wurde. — Der neuernannte Generalstabschef Miribel gedenkt die Würden und Titel der verschiedenen Adjutanten, die im Jahre 1870 nach dem Sturze des Kaiserreiches in der französischen Land-Armee — aber nicht bei der Flotte — abgeschafft wurden, wiedereinzuführen. Die hierzu nothwendigen Bestimmungen werden bereits für das demnächst dem Senate einzureichende Gesetz, den Generalstab der Armee betreffend, ausgearbeitet. Außerdem werden von Miribel wichtige organische Aenderungen projectirt, welche hauptsächlich auf die Beseitigung lästiger und langwieriger Formalitäten in den Beziehungen zwischen den Generalen und den Truppen abzielen. Ueberdies beabsichtigt derselbe, in Zukunft die wichtigen Commandostellen in ausgedehnterem Maßstabe, als dies bisher der Fall ist, mit Offizieren, welche die höhere Kriegsschule absolvirt haben, zu besetzen. — Für nothwendige in Tonkin zu unternehmende Arbeiten soll nach dem Vorschlage des Colonialrathes in Saigon eine auf vier Jahre vertheilte Anleihe von 60 Millionen, deren erste Rate im nächsten Jahre erhoben werden soll, aufgenommen werden. Dieses Geld soll zur Herstellung von

---

Florentiner Festtage.

Florenz, Ende Mai.

Wie sehr ich auch die Hitze fürchtete, die, wie männiglich bekannt, in der Arnostadt schon dann zu herrschen pflegt, wenn es sich noch in anderen Städten Italiens, wie Venedig und Rom, menschlich lebt, so konnte ich doch nicht umhin, eines schönen Tages von der Lagunenstadt nach dem Süden aufzubrechen, um nach langen Jahren wieder einmal Florenz im Mai, Florenz im Festestaumel zu sehen. Die wenigsten meiner Leser wissen vielleicht, daß die Stadt der Mediceer augenblicklich ein Jubiläum begeht — ein Jubiläum, bevor noch eigentlich der Tag, auf den es fällt, herangebrochen ist. Einige Frauen Italiens — das Land der Citronen zeitigt auch manchen Blaustrumpf — hatten schon vor Jahren die Welt auf die Thatsache, auf die auch von der hyperkritischsten Kritik unbestrittene Thatsache, aufmerksam gemacht, daß es am 9. Juni 1890 sechshundert Jahre sein werden, daß Beatrice Portinari, die sogenannte Geliebte Dante's, gestorben. Ein vortrefflicher Anlaß zu einem Jubiläum — zu einem Jubiläum, das die Stadt Florenz, die Geburtsstadt Dante's und Beatrice's, in Scene setzen und dessen Mittelpunkt die Frauen Italiens bilden könnten. Graf Angelo De Gubernatis — man könnte ihn mit Homer den „erfindungsreichen" nennen — griff die Idee auf und setzte seine ganze Kraft für ein „sechshundertjähriges Beatrice-Jubiläum" ein. Doch was ist ein Tag — dieser einzige 9. Juni? „So wollen wir," sagte sich De Gubernatis und mit ihm Florenz, „mit Rücksicht darauf, daß sich Dante in das Töchterlein des Signor Folco Portinari an einem 1. Mai verliebt hat, am 1. Mai zu jubiliren anfangen und am 9. Juni zu jubiliren aufhören!" Florenz lebt denn nun schon seit Wochen unter dem Zeichen der Beatrice-Feste, und Wochen hindurch wird es noch unter diesem Zeichen dahinleben. Dabei haben die Feste den Hauptzweck, der Welt zu zeigen, was die Frauen Italiens zu leisten vermögen. Eine in der Dichtung unsterblich fortlebende Frau wird gefeiert, und Frauen feiern sie. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht irgend eine „bedeutende Frau" einen Vortrag hielte über Beatrice oder über einen das Weib in der Dichtung, das Weib im Leben, das Weib in der Liebe behandelnden Gegenstand, und in einer mehrere Abtheilungen umfassenden Ausstellung, „Esposizione Beatrice" genannt, die soeben draußen im „Politeama", nahe den Cascinen, statthat, werden uns Kunsterzeugnisse vorgeführt, die aus weiblicher Werkstätte hervorgegangen. Beatrice soll, wie es scheint, das Symbol für die geistige Emancipation der Frauen Italiens, für die Emancipation im edelsten Sinne des Wortes werden . . . . Vielleicht aber auch für die Emancipation von dem Dreibunde!?

„Was," fragen sich unsere Leser, „hat Dantes Beatrice mit der Tripel-Allianz zu thun?" Und doch hörten wir Beatrice während einer Festvorstellung im „Politeama" ausdrücklich für den Bund Italiens mit Frankreich plaidiren und indirect gegen die centraleuropäische Allianz protestiren. „Hymne à la Paix" (Hymnus auf den Frieden), so heißt das allegorische Festspiel, das unter großem Zulaufe der Florentiner Gesellschaft und der hier weilenden Fremden in den Ausstellungsräumen, die der Maler Lessi in eine Scene von Altflorenz verwandelt hat, aufgeführt ward. Das Ganze, 150 Stimmen, Chöre von Franzosen, Italienern und — Engeln, machte keinen üblen Eindruck — wenn es sich aber nur um den Frieden zwischen allen Völkern der Erde und nicht um den zwischen Franzosen und Italienern allein gehandelt hätte! Aber es scheint, daß Donna Augusta Holmès, die Frau, von der Text und Musik zu der großen Cantate herrührten, weniger hochherzig als die Propheten in Israel, als etwa Jesaias, über den Frieden denkt. Dieser sah die Zeit kommen, wo Wölfe und Schafe auf einer Weide einträchtig mit einander fressen und die Schwerter in den Scheiden ruhen werden — Frau Holmès sieht nur die Nacht weichen, in der Franzosen und Italiener einander befehdeten. Signorina Bellincioni, eine dunkeläugige Italienerin, gab die Rolle der Italia, Signora Theresina Singer — ein echt französischer Name! — die Rolle der Gallia, und Signorina Adriana Busi die der Beatrice. Ein stimmungsvolles Vorspiel „Dante und Beatrice" von Maëstro Graciani-Walter leitete die allegorische Darstellung ein, Maëstro Contrucci dirigirte das aus hundert „Professoren" bestehende Orchester. Frankreich und Italien fallen einander in die Arme und singen:

Au nom pur de l'Inspiratrice,
De la divine Béatrice,
Aimons nous à jamais!
O ma soeur, je t'aimais,
Mais la nuit entre nous étendait son empire . .
Aujourd'hui, l'ombre se déchire,
Le Soleil luit, le Ciel m'inspire,
Et je t'appartiens désormais!

Das Ganze löst sich in Wohlgefallen auf, indem alle Chöre singen:

Paix! le peuple veut et supplie;
Le peuple est très-fort et très-doux:
O nobles soeurs, France, Italie,
Italie et France, aimez-vous!

Es ward natürlich in italienischer Sprache gesungen, ich aber führe den französischen Originaltext an. Frau Holmès predigt den Frieden ganz so wie Graf Moltke, der ihn in höchst eindringlichen Worten im deutschen Reichstage predigte — nach dem bekannten Ausspruche: „Si vis pacem, para bellum." Doch ist schon das Beatrice-Jubiläum an sich eine Illustration dafür, daß der Krieg nie aus der Welt geschafft werden wird. Denn ein Krieg, ein Federkrieg zwischen dem Grafen De Gubernatis und Giosuè Carducci, Italiens berühmtestem Dichter, ist dem Jubiläum vorausgegangen. Der in Bologna residirende Poet lehnte sich nämlich dagegen auf, daß man eine Frau feiere, die doch in Dante's Leben mehr die abstracte Rolle eines Dichterideals, als die der wirklichen Geliebten des Menschen Alighieri spiele. Diesmal aber hatte der Dichter der „Odi barbare", auf dessen Haupt sonst die Frauen Italiens Blumen zu streuen gewöhnt sind und zu dessen größten Verehrerinnen Königin Margherita gehört, die schönen Töchter Hesperiens gegen sich, die sich nicht nur gegen Carducci, sondern auch gegen das von ihm vertretene Princip überhaupt auflehnten. Carducci legt das Verhältniß Dante's zu Beatrice so aus, als ob ein Dichter eine Frau besingen könne, ohne sie wahrhaft geliebt zu haben. „Ist das nicht entwürdigend für uns Frauen überhaupt?" sagten sich die Töchter Ausoniens und schlugen sich auf De Gubernatis' Seite, in dem sie einen galanteren Anwalt ihrer Rechte und Ansprüche sahen. So traten sie denn in Reih und Glied auf den Plan, und Frauen besingen nun hier in den Mauern von Florenz Tag für Tag die Würde, den Beruf, die Mission des Weibes. Den Reigen der Vorträge eröffnete Donna Alinda Brunamonti aus Perugia, die mit feurigen Worten von Beatrice und den Frauen Italiens sprach. Andere Damen wiederum sprachen über die „weiblichen Männer" der Wissenschaft, über die Schauspielerinnen Italiens. Als die Jüngste betrat eine Signorina Feruggia, eine Jungfrau von kaum 22 Lenzen, das Katheder; sie verherrlichte die italienischen Romanschriftstellerinnen. Und deren giebt es thatsächlich heute nicht wenig. Ja Matilde Serao und Emma Perodi gehören zu den Besten ihres Geschlechtes.

Schon ist ein kleiner Theil der Festlichkeiten erschöpft, aber des größeren müssen wir noch gewärtig sein. Zu Gunsten des in Trient, dieser città irredenta, zu errichtenden Dante-Denkmals fand am 20. Mai ein Wettgesang der Frauen statt, und mit einer litterarisch-musikalischen Akademie zu Ehren Beatrices sollen die Feste am 9. Juni ihren Abschluß finden. Hoffen wir, unseren Lesern erzählen zu können, daß das Jubiläum kein Fiasco gewesen und daß Carducci Unrecht gehabt hatte, wenn er Herrn De Gubernatis einen gar so heftigen Krieg machte.

Doch es war nicht nur die Polemik über Dantes Verhältniß zu Beatrice, unter der in letzter Zeit der Friede der Stadt Florenz gelitten hat, sondern auch noch ein anderer schwerwiegender Principienstreit regte die Geister auf. Im Gemeinderathe, der seinen Sitz im „Palazzo Vecchio" hat, stellte einer der patres conscripti den Antrag, es möchte Garibaldi zu Ehren in der Kirche von Santa Croce, diesem Pantheon Italiens, eine marmorne Gedenktafel errichtet werden, die an die unsterblichen Thaten des Schlachtenhelden erinnere. Nun wäre nichts natürlicher gewesen, als daß man die Gedenktafel ohne Discussion bewilligt hätte — denn auch Mazzini, der doch gerade auch nicht für den Papst geschwärmt hat, ist bereits in Santa Croce verherrlicht; da aber stieß jener Antrag auf den Widerstand einiger Uebereifriger, die sich schließlich der patriotischen Ansicht und Absicht der Majorität fügen mußten. Einer der verehrlichen Herren hatte

Kasernen und Hospitälern, sowie zum Bau von wichtigen, das Innere des Landes erschließenden Chausseen, Canälen und von einigen strategischen Eisenbahnen verwendet werden. Indessen scheint das Project dieser Anleihe in der Kammer nicht ohne heftige Kämpfe durchgehen zu sollen, da durch dasselbe das finanziell auch nicht allzu blühende Cochinchina erheblich geschädigt würde. Die Zinsen für diese Anleihe müßten nämlich aus den gemeinsamen Einkünften Indo-Chinas bezahlt werden, zu denen Cochinchina den Hauptantheil liefert. Einzelne Abgeordnete, die mit den dortigen Verhältnissen vertraut sind, fürchten daher, daß die Bewohner von Cochinchina über eine derartige Anleihe sehr entrüstet sich zeigen würden, und wollen deshalb dieses Project, dessen Durchführung eine Verstimmung gegen Frankreich in der bisher ruhigen Colonie heraufbeschwören würde, aufs heftigste bekämpfen.

Belgien.

[Der internationale Bergarbeiter-Congreß zu Jolimont,] zu dem die Anregung von englischer Seite gegeben wurde, hat am Dinstag seine Berathungen begonnen. Weitaus am stärksten sind die Engländer und die Belgier, auf deren Gebiet die Versammlung tagt. Aus England sind 40 Delegirte erschienen, die angeblich 400 000 Bergleute vertreten; Belgien hat 60 Delegirte entsandt, hinter denen jedoch eine weit weniger schwache Arbeiterschaft steht. Aus Deutschland und Frankreich haben sich nur wenige Repräsentanten eingefunden. In der ersten Sitzung am Dinstag Vormittag erfolgte nur die Constituirung des Bureaus. Den Vorsitz führen Basly (Franzose — der bekannte Arbeiterdeputirte), Burt (Engländer — Leiter des dortigen Bergarbeiterbundes) und Verrijken (Belgier). Auch ein Dolmetscher hat am Vorstandstische Platz genommen. — In der zweiten Sitzung, am Dinstag Nachmittag, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, die Verhandlungen öffentlich zu führen, hielt der englische Vorsitzende, Burt, eine längere Rede, der die „Köln. Ztg." Folgendes entnimmt: Der Congreß sei ein Versuch, und sein Werth sei vornehmlich ein erzieherischer. Er beschäftige sich schon seit einem Vierteljahrhundert mit der Organisation der Arbeiter der Bergwerksindustrie, und die Minenarbeiter Englands würden wohl etwas von denen des Festlandes lernen können. Redner freue sich darüber, daß die Arbeiter des Continents sich in Masse erhöben, um gegen die lange Arbeitszeit, welche in vielen Industrien vorherrsche, zu protestiren. Alle englischen Vertreter wollten die Arbeitszeit herabsetzen, sie seien nur über die Mittel, dieses zu erreichen, nicht einig. Redner erwartet diese Reform mehr von persönlichen und genossenschaftlichen Anstrengungen als von der gesetzgeberischen Intervention, was die erwachsenen Arbeiter anbelangt. Es gebe, soviel ihm bekannt sei, keinen achtstündigen Arbeitstag, der nicht das Ergebniß einer Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern sei. Wenn der achtstündige Arbeitstag heute gesetzlich vorgeschrieben sei, so würde er doch nur dann zur Wirklichkeit werden, wenn hinter dem Gesetz Arbeitervereinigungen ständen, die mächtig und wachsam seien, daß dasselbe zur Ausführung komme. Die Arbeiterausstände seien manchmal unvermeidlich, aber eine zweischneidige Waffe. Die jüngern Arbeitervereinigungen, welche Ausstände ohne vorherige reife Ueberlegung gemacht hätten, seien geschlagen, entmuthigt und desorganisirt worden. In allen Fällen solle man es vorher mit Verständigung und Schiedsgericht versuchen. Das habe die englischen Arbeiter die Erfahrung gelehrt. Die englischen Kohlenarbeiter agitirten nur mit gesetzlichen Mitteln. Ihre größten Siege hätten sie durch das Wort und die Presse errungen. Die Arbeit werde in den Bereich der Beachtung der Monarchen und Regierungen gezogen. Die jüngste Initiative des Deutschen Kaisers sei wirklich von dem aufrichtigen Wunsche aufgegeben worden, das Loos der Schöpfer des Reichthums zu verbessern. Die englischen Kohlenarbeiter wüßten, daß ihre Zukunft vor allem von ihren eignen Anstrengungen abhänge. Was sie vom Parlament forderten, sei die Gleichheit des Rechts und keine Privilegien. Allenthalben möchten die Kohlenarbeiter die Freiheit des Wortes und das Recht, sich zu vereinigen, fordern, sie möchten Vertrauen in die Gerechtigkeit ihrer Sache haben und diejenigen als ihre größten Feinde betrachten, die, sei es unter welcher Gestalt sie auch immer erschienen, zur Einschüchterung und Gewalt rathen. — Die dritte Sitzung fand Mittwoch Vormittag statt. In derselben erschienen zwei weitere französische Delegirte als Vertreter der Grubenarbeiter von Escarpelle und Saint-Etienne. Der Engländer Pickard, Leiter eines großen bergmännischen Vereins, verlas die Verordnung des Landraths von Gelsenkirchen in Westfalen, welche das Sammeln von Geldbeiträgen zum Zweck der Absendung von Vertretern zum Congreß untersagte. Auf Vorschlag der Vertreter Harvey und Basly richtete der Congreß eine Ehrenkundgebung an die Vertreter der deutschen Bergarbeiter. Die Verhandlungen beschäftigen sich nun des Weitern mit den Berichten über die Bergarbeiterverhältnisse in verschiedenen Ländern. Den Bericht der nationalen Bergarbeiter-Union Englands erstattet Burt; Woots berichtet über die Bergarbeiter-Föderation Großbritanniens. Diese nimmt weder das System einer Lohnscala noch Schieds- und Versöhnungsämter an; sie hat eine Arbeitszeit von sieben und zehn Stunden mit freier Essenszeit erlangt, aber sie will Gleichheit erstreben, und ein Mitglied des Hauses der Gemeinen habe es übernommen, diese Frage vorzubringen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. Mai.

Das Kaiserliche Statistische Amt hat dem Reichstage eine Statistik der allgemeinen Wahlen für die VIII. Legislaturperiode des Reichstages zugehen lassen, welche authentische Ziffern der Wahlbetheiligung giebt. Bei einer Bevölkerung von 46 855 704 Seelen (so viel wurden am 1. December 1885 gezählt) waren 10 145 877 wahlberechtigte Wähler (gegen 9 769 802 im Jahre 1887) vorhanden. Von den bei der ersten Wahl am 20. Februar abgegebenen 7 228 542 giltigen Stimmen (gegen 7 540 938 im Jahre 1887) fielen auf die

	1890	(1887)
Deutschconservativen	895 103	(1 147 200),
Deutsche Reichspartei	482 314	(736 389),
Nationalliberalen	1 177 807	(1 677 979),
Deutschfreisinnigen	1 159 915	(973 104),
Centrum	1 342 113	(1 516 222),
Polen	246 773	(219 973),
Socialdemokraten	1 427 298	(763 128),
Volkspartei	147 570	(88 818),
Welfen	112 675	(112 827),
Dänen	13 672	(12 360),
Elsasser	101 156	(233 685),
Antisemiten	47 536	
Unbestimmt	59 740	(50 427),
Zersplittert	14 870	(8 826).

Für die Provinz Schlesien ergeben die Tabellen des Statistischen Amts folgende Ziffern:

Im Regierungsbezirk **Breslau** waren bei einer Bevölkerung von 1 579 248 Seelen 320 497 wahlberechtigte Wähler vorhanden. Abgegeben wurden bei der Hauptwahl 617 ungiltige und 222 517 giltige Stimmen. Es entfielen auf die

Deutschconservativen	auch Cartell	23 004,
Deutsche Reichspartei (freiconf.)	auch Cartell	36 169,
Nationalliberalen	auch Cartell	12 560,
Deutschfreisinnigen		50 168,
Centrum		43 886,
Polen		73,
Socialdemokraten		47 140,
Zersplittert		460,
Unbestimmt*)		9 036.

*) Conservativ ohne nähere Parteistellung (deutsch- oder freiconservativ).

Im Regierungsbezirk **Liegnitz** waren bei einer Bevölkerung von 1 035 576 Seelen 224 477 wahlberechtigte Wähler vorhanden. Abgegeben wurden bei der Hauptwahl 371 ungiltige und 175 642 giltige Stimmen. Es entfielen auf die

Deutschconservativen	auch Cartell	20 125,
Deutsche Reichspartei (freiconf.)	auch Cartell	24 528,
Nationalliberalen	auch Cartell	16 264,
Deutschfreisinnigen		89 094,
Centrum		7 919,
Polen		—
Socialdemokraten		17 461,
Antisemiten		122.

Im Regierungsbezirk **Oppeln** waren bei einer Bevölkerung von 1 497 595 Seelen 296 656 wahlberechtigte Wähler vorhanden. Abgegeben wurden bei der Hauptwahl 669 ungiltige und 187 198 giltige Stimmen. Es entfielen auf die

Deutschconservativen	auch Cartell	17 971,
Deutsche Reichspartei (freiconf.)	auch Cartell	15 925,
Nationalliberalen	auch Cartell	—
Deutschfreisinnigen		4 002,
Centrum		144 742,
Polen		—
Socialdemokraten		3 976,
Antisemiten		110,
Zersplittert		472.

In der Provinz Schlesien fielen mithin im Ganzen giltige Stimmen auf die

Deutschconservativen	71 100,
Deutsche Reichspartei (freiconf.)	76 622,
Nationalliberalen	28 824,
Deutschfreisinnigen	143 264,
Centrum	196 547,
Polen	73,
Socialdemokraten	68 577,
Antisemiten	232.

• **Generalsuperintendent Professor Dr. Erdmann** ist zu einer vierwöchentlichen Kur nach Bad Ems abgereist.

⊙ **Militärisches.** Der commandirende General des VI. Armeecorps, General der Artillerie von Lewinski, ist heut, den 27. d. Mts., begleitet von dem Chef des Generalstabes, Oberst v. Graberg, nach Pleß gereist, um dort am 28. d. M. der Besichtigung der 2. Escadron des Ulanen-Regiments von Katzler (Schles.) Nr. 2 und an demselben Tage der der 4. Escadron desselben Regiments in Sohrau beizuwohnen. Im Laufe dieser und der nächsten Woche wird der commandirende General noch folgenden Besichtigungen beiwohnen: am 29. der Besichtigung des 3. Bat. 4. Oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 63 in Oppeln, am 30. der des 1. und 2. Bataillons desselben Regiments und der des Schlesischen Pionier-Bataillons Nr. 6 in Neisse, am 31. der des 1., 2. und 3. Bataillons Infanterie-Regiments von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23 in Neisse, am 2. Juni der von 5 Batterien Feld-Artillerie-Regiments von Clausewitz im Schießen und Bespannsexercieren auf dem Schießplatz bei Falkenberg OS., am 3. der von 4 Batterien desselben Regiments auf demselben Platz und am 4. der der 3. und 4. Escadron Husaren-Regiments v. Schill (1. Schles.) Nr. 4 in Ohlau.

⊙ **Personal-Veränderungen im VI. Armeecorps.** Mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 24. d. M. ist Oberstlieutenant Freiherr von und zu Egloffstein, etatsmäßiger Stabsoffizier des Ulanen-Regiments von Katzler (Schles.) Nr. 2, zum Commandeur des Rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 7 ernannt; Major von Quast, aggregirt dem Dragoner-Regiment von Arnim (2. Brandenb.) Nr. 12, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Ulanen-Regiment von Katzler (Schles.) Nr. 2 versetzt.

** **Das Pfingstfest** hat viele Tausend Breslauer ins Freie hinausgelockt. Der erste Feiertag verlief bei günstigstem Wetter glänzend. Auf allen Bahnhöfen herrschte ein überaus reges Leben. Die nach den verschiedensten Richtungen abgelassenen Sonderzüge waren stark frequentirt. Die Vergnügungslocale in der Umgebung Breslaus waren den ganzen Tag über von einer erholungsbedürftigen Menge angefüllt. Die Straßenbahnwagen konnten den auf sie recurrirenden Verkehr namentlich am Nachmittage des ersten Feiertages kaum bewältigen. Die „Droschker" machten ein glänzendes Geschäft, die Dampfer desgleichen. Am zweiten Pfingstfeiertage machte das in der fünften Nachmittagsstunde eintretende Gewitter, welchem ein mit mehreren Unterbrechungen sich über mehrere Stunden erstreckender Regen folgte, vielen Wirthen einen Strich durch die Rechnung. Immerhin hatten schon von der Mittagsstunde ab soviel Lustwandelnde sich in die Umgebung von Breslau ergossen, daß der Ausfall für die Besitzer unserer beliebtesten Vergnügungs-Etablissements nicht allzu groß mehr werden konnte. — Die auf den hiesigen Eisenbahnstationen ausgegebenen Sonntagsfahrkarten verursachten dem Publikum vielfach Unbehagen, da sie nicht für alle Züge gelten; mancherlei Verwirrung entstand dadurch, daß man außer Acht ließ, daß auf allen Strecken noch der Winterfahrplan Geltung hatte, während man bereits die neuen Sommerfahrpläne in Händen hatte. — Ueber den Pfingst-Verkehr im Riesengebirge berichtet der „Bote a. d. R.": Auf dem Gebirge herrschte in Folge des entzückend klaren und heiteren, echten Pfingstwetters natürlich ein reger Verkehr. Hauptsächlich waren wieder Breslau und Berlin vertreten, doch auch andere Orte unserer Heimath und weit darüber hinaus hatten ihr Contingent gestellt. Auch Hirschberger hatten sich in stattlicher Anzahl dem Touristenstrom angeschlossen und ebenso waren von der österreichischen Seite des Gebirges her zahlreiche Besucher heraufgestiegen. Auf den bequemen, trockenen Kammwegen war wieder eine kleine Völkerwanderung wahrzunehmen; der Haupstrom lenkte sich der Prinz Heinrich-Baude und der Schneekoppe zu. Kurz nach 5 Uhr Nachmittags stieg auf dem Koppenkegel die bekannte rothe, weithin sichtbare Fahne empor, den auf dem Kamme und weiter unten wandernden Touristen ein Zeichen, daß die Nachtquartiere sämmtlich vergeben waren. Am Pfingstsonntag des vorigen Jahres war diese Einrichtung, die schon manchem müden Bergwanderer unnütze Wege erspart hat, zum ersten Mal in Anwendung gekommen. Das Wetter war, wie schon erwähnt, köstlich, die Luft rein und klar; später, als die Sonne anfing, wärmere Strahlen zu entsenden, wurde es etwas „hegrig". Die Besucher des Gebirges am Sonntag hatten Gelegenheit, wieder, wie schon vor einigen Tagen einmal, Grasbrände auf dem Kamme, zwischen der Heinrichs- und der Rennerbaude zu beobachten; mächtige Rauchwolken verkündeten schon von Ferne das seltene Schauspiel. Am gestrigen zweiten Feiertage zeigte der Himmel leider ein trübes und melancholisches Gesicht und sandte uns schon im Laufe des Vormittags einen derben Regenschauer hernieder. Das Gebirge war ganz eingehüllt und dürften die Besucher gestern wohl kaum auf ihre Rechnung gekommen sein, desto mehr aber können sie sich durch den vorhergehenden Sonntag befriedigt und entschädigt halten. In den Nachmittagsstunden richtete es sich zu einem richtigen Dauerregen ein, so daß Viele ihre Touren abkürzten und bereits

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

allerdings den Antrag gestellt, Santa Croce möchte, ehe Garibaldi seinen Einzug in diese Kirche halte, officiell „entheiligt" werden — aber auch darauf wollte die Mehrheit nicht eingehen. Indem man über diesen und ähnliche Vorschläge einfach zur Tagesordnung überging, ließ man aber ein Problem ungelöst, das die Curie, wenn sie den Muth hätte, consequent zu sein, lösen müßte. Einerseits ist ja die Kirche vor Jahrhunderten „ad honorem Sanctae Crucis et Beati Francisci" erbaut worden — braucht es sich nun der Papst gefallen zu lassen, daß sich Mazzini und Garibaldi im Schatten jenes Kreuzes niederlassen, gegen welches nach der Ansicht Sr. Heiligkeit die beiden Mitbegründer der italienischen Einheit einen Kreuzzug unternommen haben? Schon die Verherrlichung der beiden großen Ketzer käme vom canonischen Standpunkte aus einer thatsächlichen „Entheiligung" des dem Kreuze und dem Heiligen von Assisi geweihten Tempels gleich. Andererseits aber kann doch die Curie nicht ein Heiligthum officiell entheiligen, in dem die größten Männer Italiens theils in ihren Gräbern ausruhen, theils in Monumenten und Gedenktafeln verherrlicht sind. In Santa Croce schlafen die Leichen Machiavelli's und Michelangelo's, Galilei's und Ghiberti's, Foscolo's und Rossini's — und sollte die Kirche wirklich den Muth haben, eine Stätte für profan zu erklären, die manches der Kirche selber heilige Grab enthält?

Der Marmor ist nicht theuer in Italien und auch die Stadt Florenz theilt Gedenktafeln freigebig aus. Als ich kürzlich meinen Spaziergang über den Lungarno nach den Cascinen machte, da leuchtete mir von einem der Häuser der Name Karl Hillebrand's entgegen. Dieser bekannte deutsche Schriftsteller ist im Herbst des Jahres 1884 in Florenz gestorben, und schon bald nach seinem Tode ehrte die Arnostadt sein Andenken mit einer Marmortafel. Er hat sie redlich verdient, denn er hat nicht nur mit seiner Feder in hohem Grade dem allgemeinen Wohl gedient, sondern er hat auch Florenz verherrlicht. Vor uns liegt sein Essay über Lorenzo dei Medici, in welchem er goldene Worte über die herrliche Stadt niedergelegt hat, in der wir diese Zeilen schreiben: „Wer das kleine Städtchen (?) im Arnothal zum ersten Male erblickt, ist kaum überrascht: nichts Gewaltiges, Ungewöhnliches stört seine Phantasie heftig auf. Erst nach und nach wirkt der Zauber dieses lieblichen Maßes. Nichts Uebertriebenes in Natur noch in Menschenwerk. Mäßige Hügel umschließen das offene villenbelebte Thal, in dem man sich frei und doch begrenzt fühlt. Die Vegetation ist heiter und die Stadt trägt nicht umsonst den Namen der Blumenstadt; aber sie ist nicht luxuriös, noch ihre Formen fremdartig. Zwischen dem weichen Blaugrün des bescheidenen Olivenlaubes zieht sich der Grundton der braunen Erde hin und die dunkle Cypresse giebt Charakter und Farbe. Mit wunderbarem Natur- und Formensinn haben die Meister des Quattrocento Klöster und Kirchen, Landhäuser und Schlösser den Linien des Terrains angepaßt, so daß sie dieselben abzuschließen, zu vollenden scheinen, wie sinniger Schmuck die Schönheit eines anziehenden Weibes. Und wiederum vereinigen sich, wie in inniger Umarmung Stadt und Landschaft: nie fühlt sich der Bewohner der Natur entfremdet, in künstlicher Atmosphäre, wie der Großstädter; nie von der geselligen Cultur ausgeschlossen, wie der Bauer." Und doch — welch' eine Großstadt ist Florenz! Einer meiner ersten Besuche galt diesmal den „Cascinen". Hier giebt sich der orbis terrarum ein Rendezvous. Man begegnet russischen, englischen, deutschen Typen. Welch' eine Pracht der Wagen und der Pferde entfaltet sich da bei dem landesüblichen Corso. Die Pferde wetteifern mit den schönen Rossen, die sich vor den „Giardini pubblici" in Mailand tummeln. Man hat die Cascinen den „Prater" von Florenz getauft. Mag der Prater in Wien ungleich größer und großartiger sein, die Welt kann man eher in den „Cascinen" studiren — doch dieses Studium behalten wir uns für einen späteren Brief vor, und heute sagen wir nur mit Goethe: „Schließt Augen euch — hier ist nicht Zeit sich staunend zu ergötzen."

S. M.

Buntes Feuilleton.

Das soeben erschienene 6. Heft der naturwissenschaftlichen Zeitschrift „Gaea" bringt eine Mittheilung seltsamer Adhäsionserscheinungen einer menschlichen Hand, welche Professor Dr. W. Simon in Baltimore zu untersuchen Gelegenheit hatte. Im November des vorigen Jahres bemerkte ein junger Mann mit Namen Louis Hamburger in Baltimore ganz zufällig, daß ein hölzerner Stab an seinen Fingern haften blieb, wie Eisentheile an einem Magneten. Die sorgsamste Reinigung der Hände wie des betreffenden Stockes änderte nichts an dieser Anziehung, ja, Versuche zeigten bald, daß auch andere leichte Körper, wie Federhalter, Bleistifte, an seinen Fingern anhafteten, wenn er letztere leise auf jene Gegenstände legte. Verwundert und wohl auch beunruhigt von dieser Erscheinung, suchte der junge Mann bei Professor Simon Aufklärung über dieselbe. Natürlich konnte diesem Ansuchen nicht ohne eingehende Untersuchung willfahrt werden und es wurde deshalb eine Reihe von Versuchen angestellt, welche im Laufe weniger Wochen Ergebnisse lieferten, die noch interessanter waren als die Beobachtungen, welche Hamburger selbst gemacht hatte. Die Experimente hatten zunächst den Zweck, festzustellen: 1) die Qualität der anhaftenden Materie, d. h. ihre chemische Zusammensetzung und Textur; 2) das Gewicht der anhaftenden Massen und deren Verhältniß zu der Ausdehnung der Handfläche, welche in einem gegebenen Versuch in Mitleidenschaft gezogen wird; 3) die Punkte oder Flächen der Hand oder anderer Körpertheile, welche fähig sind, die Erscheinungen zu zeigen; 4) die Länge der Zeit, während welcher Objecte haften bleiben. Was den ersten Punkt anbelangt, so ergab sich, daß die Natur des anhaftenden Körpers ohne Einfluß auf die Anziehung ist; bei gleicher Glätte der Oberfläche haften Holz, Elfenbein, Glas und Metall ganz gleich. Das Anhaften wird bewirkt durch einfaches Anlegen des Fingers ohne Druck und wurde dadurch bewiesen, daß Stäbe, auf eine genau tarirte, empfindliche Wage gelegt, anhafteten, ohne daß der Druck 10 pCt. vom Gewicht des Versuchsobjects ausmachte. Anfangs vermochte Hamburger nur einen Stab von 1900 gr Gewicht zu heben, im Verlauf der Untersuchungen nahm seine Kraft zu und gegenwärtig vermag er 2610 gr durch bloßes Anhaften der Finger zu heben. Die Kraft ist am stärksten entwickelt in den vorderen Gliedern der Finger, am schwächsten in den inneren Theilen der Hand. Rechte und Linke zeigen genau die gleichen Erscheinungen. Die Länge der Zeit, während welcher die Gegenstände anhaften, wird wesentlich durch das Gewicht derselben bestimmt. Leichte Körper von 20 bis 50 gr haften auch in wagerechter Lage während 5 bis 10 Minuten oder länger und können selbst dann nur mit Anwendung einiger Kraft abgenommen werden, wobei momentan das Geräusch vernommen wird, welches für den Zusammenstoß von Luft charakteristisch ist. Schwere Gegenstände fallen rascher ab als leichte. Das Wesen der Kraft, welches diese Anziehung bewirkt, ist durch die Versuche von Prof. Simon nicht ergründet worden, jedenfalls sind Adhäsionserscheinungen solcher Stärke, nur auf die Hände beschränkt, bis jetzt noch nicht beobachtet worden. „Ich habe indessen", bemerkt Professor Simon, „alle Ursache, anzunehmen, daß Hamburger nicht die einzige Person ist, welche diese Kraft besitzt. Unter einer großen Zahl von Leuten, die von mir untersucht wurden, fanden sich mehrere, welche Spuren dieser Kraft zeigten und sicher einige wenige, die sie in genügendem Maße besitzen, um keinen Zweifel über die Natur der Erscheinung aufkommen zu lassen. Ich will indessen davor warnen, das Heben von Röhren mittels eines Gegendrucks, wie er durch die fleischigen Theile der verschiedenen Finger ausgeübt werden kann, mit wirklichem Anhaften zu verwechseln. Das untrüglichste Zeichen für Adhäsion ist die Ausführung der Experimente mit fest nebeneinanderliegenden Fingern."

Der Romantiker unter den Egyptologen, Georg Ebers, feierte am 16. d. M. auf seinem Landsitz in Tutzing am Starnberger See mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit in jener Freudigkeit und Heiterkeit des Gemüths, die ihm nebst der unermüdlichen Arbeitskraft als Trost in schwerer Heimsuchung durch körperliches Leiden geblieben. Viele Freunde, Verehrer und ehemalige Schüler des verdienstvollen Gelehrten hatten sich zu dem schönen Familienfeste eingefunden, und mehr als 600 Telegramme und Briefe mit herzlichen Glückwünschen waren eingelaufen. Der englische Maler Alma Tadema, seit Jahren mit Ebers durch innige Freundschaft verbunden, war mit seiner schönen Frau gar aus England gekommen, um bei dem Feste nicht zu fehlen. Von seinen Schülern erhielt Ebers als Zeichen dankbarer Erinnerung das lebensgroße Bildniß Champollions, des genialen ersten Entzifferers der Hieroglyphen. Ebers selbst fühlte sich so freudig gehoben und wohl gestimmt, daß er eines der schönsten Festgeschenke, einen Korb mit Rosen und Orchideen, den ihm eine Freundin gesendet hatte, alsbald mit einem Sonett beantwortete, um seiner Empfindung poetischen Ausdruck zu geben. An die Festgäste ließ er ferner Abdrücke eines Gedichtes vertheilen, das er erst wenige Tage vorher auf der Heimreise von Luzern nach Tutzing an seine Gattin gerichtet hatte. Das Glück, das er in der Ehe gefunden, schildert der kranke Dichter wie folgt:

Wir fuhren von Luzern durchs Grün
Der Matten und das Kirschenblüh'n;
Das Herz ging auf uns Beiden.
Ich aber frug: „Sag' ungescheut,
Frau Liebste, ob's Dich je gereut,
Daß Du einst wardst die Meine?"
Da drang ihr's aus des Herzens Grund:
„Nicht einen Tag, nicht eine Stund'!"
Und neben uns im Haine
Da haben Vögel zugeschaut,
Was nun der holden Silberbraut
Geschah von bärt'gem Munde.
Und an mein Herz klang fort und fort
Das kurze, hohe Liebeswort:
Kein Tag und keine Stunde!

Am 9. Juni werden gezogen:

1	à	500000 M.
1	à	400000 „
1	à	300000 „
1	à	200000 „
2	à	100000 „
4	à	50000 „
8	à	25000 „
15	à	20000 „
40	à	10000 „
60	à	5000 „
100	à	3000 „
200	à	2000 „
300	à	1000 „
zusammen		4,000000 M.

[2486]

Noch zwei Haupt-Ziehungen!!! der

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung 9. Juni und 7. bis 12. Juli.

Originalloose IV. Kl. (amtl. Preis 128 M.) versendet 1/1 M. 100, 1/2 M. 50, 1/4 M. 25, 1/8 M. 12,50

Originalloose für beide Ziehungen zusammen 1/1 M. 172, 1/2 M. 86, 1/4 M. 43, 1/8 M. 21,50

Antheil-Vollloose giltig für beide Ziehungen 1/16 M. 12, 1/32 M. 6, 1/64 M. 3.

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft, **Berlin C,** Spandauerbrücke 16.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telegr.-Adresse: „Goldquelle" Berlin.

Vom 7. bis 12. Juli werden gezogen:

1	à	600000 M.
1	à	500000 „
1	à	400000 „
2	à	300000 „
3	à	200000 „
4	à	150000 „
10	à	100000 „
20	à	50000 „
10	à	40000 „
10	à	30000 „
20	à	25000 „
40	à	20000 „
100	à	10000 „
u. 7292 Gew. m.		6,100000 „
zusammen		14,400000 M.

Preuss. Staats-Medaille 1881.

Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches **Cacao-Pulver.**

Ein Pfund ergiebt 100 Tassen.

Preis pro Pfund:
In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

Perry & Co's Nelson-Feder

[0163] **Neu!**

No. 131 in EF, F u. M Spitzen

in eleganter Ausstattung mit Stahlstich-Portrait, durch alle Schreibwaarenhandlungen Deutschlands.

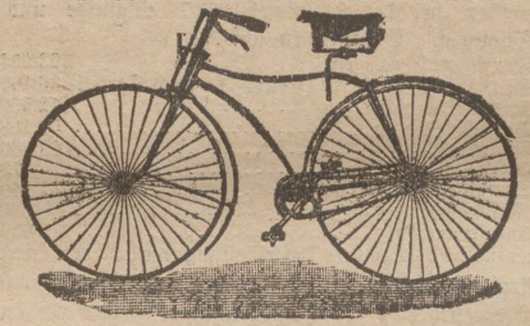
Gebr. Taterka, Breslau, Ring 47, Naschmarktseite, empfehlen **engl. Pijack-Reiseanzüge** und **Ulster-Paletots** sowohl vom Lager als auch nach Maaß in kürzester Frist, unter Zusicherung reellster Bedienung. [6117]

Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren** unter **Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen. [056]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen, **Reparaturen und Modernisirungen** aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister.
Nur Ring Nr. 38. Nur Ring Nr. 38.



Eugen Hooch vorm. **L. Nippert,**

Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 3,

Aelteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien.

General-Vertreter

der bis jetzt unübertroffenen weltberühmten englischen **Coventry** und **Singer Comp. Fahrräder,** sowie der hervorragenden Fabrikate der **Adlerfahrrad-Werke** von **H. Kleyer, Frankfurt a. M.**

Coulante Zahlungsbedingungen ev. Abschlagszahlung.

Reparaturwerkstätte. [6157]

Am Maschinenmarkt vertreten.



Praktischste, dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer und Stabil-Dachpappe.

Deutsches Reichspatent Nr. 18987.

Stabil-Theer ist das **anerkannt vorzüglichste Conservirungs-Präparat für alte, schadhafte Pappdächer.**

Es wird kalt aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappen weich und geschmeidig. Der Anstrich braucht jahrelang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer.

Stabil-Dachpappe (ohne Sand) **wird nie hart,** sondern behält dauernd eine lederartige Consistenz, **kann nie brüchig werden** und braucht nur alle 5 bis 6 Jahre einen neuen Ueberstrich.

Neudeckungen werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen. [0240]

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühling, Breslau,
(Comptoir: Klosterstraße 89.)

Niederlagen: **Richard Krause,** Ratibor, **Th. Linke,** Gr.-Glogau, **Paul Raschke Nachf.,** Görlitz.

A. Z. G.

Wir empfehlen unsere [2451]

ff. Tafel-Chocoladen,
Speise-Chocoladen,
Chocoladen-Desserts,
Fondant-Dessert
und
entölten **Cacao,** rein löslich,
in vorzüglichster und preiswürdiger Qualität.

Niederlage der

Actien-Zuckerfabrik Graeben

(Abtheilung für **Chocoladen** und **Zuckerwaaren**),
Gartenstraße Nr. 20, Ecke Neue Schweidnitzerstraße.

10. Grosse Weimar Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 7.—9. Juni cr.

6700 Gewinne, Werth
200,000 Mk.

Hauptgewinne:
50,000 Mk. i. W.
20,000 Mk. i. W.

Porto und Listen 30 Pf. extra. [6329]

Loose à 1 Mark
(11 für 10 Mk.)
empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken
die General-Agentur
Oscar Bräuer & Co.
Breslau, Ring 44.

Zur Anfertigung
von
gußeisernen Säulen [7199]
sowie
Baugußsachen aller Art
für Wohn- und Wirthschaftsgebäude
empfiehlt sich
J. Kemna, Breslau,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik.



Wer sich auf **billige** und **leichte** Weise einen Wintervorrath von

Gemüsen und Compots

beschaffen will, verlange in den besseren Haushaltungs-Geschäften

die automatische

Excellenz-Conservenbüchse
D. R.-P.

mit vollständiger Anleitung zum Conserviren.

Ueber 100 Tausend im Gebrauch. Anerkennung von bedeutenden Fachleuten. [6159]

Mark 500,000, 400,000, 300,000, 200,000,
2 × 100,000, 4 × 50,000, 8 × 25,000
15 × 20,000, 40 × 10,000. Kleinster Gewinn 1000 M.
Schloßfreiheit-Lotterie IV. Klasse,
Ziehung schon am 9. Juni;
hierzu offerire **Originalloose bedeutend** unter dem Planpreis pro 1/1 **112,** 1/2 **56,** 1/4 **28,** 1/8 **14 Mark.**

Jeder Bestellung sind 30 Pf. für Porto und Liste extra beizufügen.

Die 5. Klasse erneuere ich zum Planpreis und provisionsfrei. Aufträge durch Postanweisung erbeten.

Samuel Vertun jr.,
[2513] Namslau.

Mosaik-Trottoir- u. Pflasterplatten

aus der Thonplatten-Fabrik Act.-Ges. Lissa i. Schles. empfiehlt zum Belegen von Trottoirs, Hausfluren, Pferdeställen, Küchen, Wasch- und Baderäumen, Balkons, Kirchen 2c. [4110]

Adolf Poese,
Baumaterialien-Handlung,
Breslau, Schuhbrücke Nr. 48, am Ritterplatz.
General-Vertretung und Lager für die Prov. Schlesien der Thonplatten-Fabrik Act.-Ges. Lissa i. Schl.

Zwieback-Fabrik
Hofheim am Taunus.

Langjähriger Erfolg. Anerkannt bestes Fabrikat.

1 Originalkistchen à 120 Stück zu M. 2,80.
2 do. in 1 Postpack. à 120 Stück zu M. 5,00 } franco nach ganz Deutschland.

Proben gratis und franco. [6156]

Lorbeerbäume!

der schönste und dauerhafteste Schmuck für **Gärten, Villen, Vergnügungs-Locale** 2c. [6270]

500 Bäume, Kronen und Pyramiden

in jeder Größe stehen zur gefl. Ansicht und Auswahl in meiner Gärtnerei:

Kleinburg — Chaussee 24,
500 Schritt hinter der End-Haltestelle der Pferdebahn.

Teleph. 571. **H. Dammann jr.** Teleph. 571.



Nähere Auskunft ertheilen:
Jul. Sachs, Breslau, Graupenstr. 9;
Wilh. Mahler, Berlin N., Invalidenstr. 121; Moritz Schaps jun., Kempen. Posen.

Raupen-Vertilgung.

D. R.-Patent angemeldet.

Die Herren Gartenbesitzer mache hiermit auf meinen neuen **Raupenvertilgungs-Apparat** aufmerksam. Derselbe functionirt **sicher** und ist man im Stande, innerhalb kurzer Zeit einen Garten von sämmtlichen Raupennestern zu befreien.

Preis des Apparats mit Beschreibung 10 Mark. — Bestellungen werden gegen Nachnahme effectuirt. [6334]

Hugo Goebler,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau, Breslauer Thorplatz 2.

Ungeziefer jeder Art

vertilgt radical m. **Extra-Tineol (Schwaben, Wanzen, Motten 2c.)** nur **ächt** bei **E. Stoermers Nachf. F. Hoffschildt,** Ohlauerstraße 24/25.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

mit den Nachmittagszügen wieder der Heimath zudampften. In der Stadt herrschte in Folge dessen ein reger Wagenverkehr.

H. **Verband deutscher Gewerbeschulmänner.** Die zweite Hauptversammlung des Verbandes wurde heut Vormittag $9\frac{1}{2}$ Uhr durch den Vorsitzenden, Director Jessen, eröffnet. Zunächst hielt Director Dr. Meisel-Halle seinen von der gestrigen Tagesordnung abgesetzten Vortrag: „Ueber die Bedeutung der Theorie der Darstellung für den Zeichenunterricht." Im Anschluß an seinen Vortrag, der von der Versammlung mit großem Interesse entgegengenommen wurde, beantwortete der Redner noch kurz eine Einwendung des Gewerbeschullehrers Güntzel-Breslau. Es folgte seinem der Vortrag des Architekten und Lehrers an der gewerblichen Fachschule zu Köln, Weichelt: „Ueber Einrichtung einer Pensionskasse." In eingehender Weise zeigte Redner, daß eine solche Kasse für einen Theil der Gewerbeschullehrer dringend nothwendig, für einen andern Theil außerordentlich wünschenswerth sei. Die Einrichtung einer solchen Kasse würde dazu beitragen, daß viele Collegen, die dem Verbande noch nicht angehören, demselben beitreten. Redner erörtert an der Hand eines von ihm ausgearbeiteten Entwurfs die Grundsätze, auf welchen die geplante Pensionskasse, mit der auch eine Sterbe- und Wittwen- und Waisenkasse verbunden werden könnte, zu errichten sein würde. — Bevor in die Debatte über den Vortrag eingetreten wurde, erstattete Dr. Boodstein-Elberfeld Bericht über die erfolgte Revision der Kasse. Auf Grund des Berichtes wurde dem Schatzmeister des Verbandes Decharge ertheilt. In der Discusion über den Vortrag legte der Vorsitzende zunächst den Standpunkt dar, den der Vorstand zu der Angelegenheit einnimmt; derselbe stehe dem Antrage sympathisch gegenüber und sei dem Vortragenden dankbar für die außerordentlich fleißige und mühevolle Arbeit, sowie für das warme Interesse betreffs der Sache des Verbandes, das aus dem Vortrage hervorleuchte. Der Vorstand schlägt vor, zunächst in der Debatte nicht näher auf die Sache einzugehen, sondern eine Commission zu wählen, welche die nothwendigen Vorarbeiten und die erforderlichen Ermittelungen zu übernehmen haben würde. Zeichenlehrer Flindt-Berlin sprach sich in gleichem Sinne aus. Geh. Ober-Regierungs-Rath Lüders wandte sich gegen denselben, da er die Ausführung der Vorschläge des Referenten für nicht möglich hält. Es erscheine fraglich, ob man eine Unterstützungskasse wie die vorgeschlagene an einen Verband anlehnen könne, von dem Niemand sagen könne, wie lange er überhaupt bestehen werde. Die Zahl der Mitglieder des Verbandes sei noch viel zu klein, um eine lebensfähige Kasse ins Leben zu rufen. Das angenommene günstige Sterblichkeitsverhältniß sei für die Zukunft nicht sicher gestellt und könne leicht ein sehr ungünstiges werden. Ein großer Theil der Verbandsmitglieder sei bereits pensionsberechtigt und werde der Kasse nicht beitreten. Director Dr. Lachner präcisirt den Standpunkt des Vorstandes noch näher. Derselbe habe es für seine Pflicht erachtet, die mühevolle Arbeit dadurch zu würdigen und will seine Pflicht dahin ausdehnen, ein sachverständiges Urtheil einzuholen, um in der Lage zu sein, entscheiden zu können, ob einer Commission die weitere Bearbeitung übertragen werden solle oder nicht. Würde das Gutachten so ausfallen, daß man nicht hoffen könne, zu einem wirklich greifbaren Resultate zu gelangen, dann würde auch der Vorstand weitere Schritte unterlassen. Zeichenlehrer Flindt-Berlin wünscht, daß ohne Rücksicht auf das zu erwartende Gutachten eine Commission mit der Prüfung der Sache betraut werde. Vielleicht würden die Berathungen derselben die Möglichkeit ergeben, in anderer Weise das erstrebte Ziel zu erreichen. Dr. Cathiau-Karlsruhe erklärt sich dafür, diesen ersten Schrit auf dem Wege der Selbsthilfe zu thun. Eine Ueberlastung des Vorstandes sei nicht zu befürchten und ein Heraustreten aus dem Rahmen der Bestrebungen des Verbandes könne er in dem Vorgehen nicht erblicken. Director Lachner-Hannover beantragt im Namen des Vorstandes, diesen zu ermächtigen, ein sachverständiges Gutachten einzuholen und auf Grund desselben einer Commission die weitere Bearbeitung eventuell übertragen zu dürfen. Director Meisel-Halle spricht für diesen Antrag, da in den Vorschlägen des Referenten doch unzweifelhaft ein anzuerkennender Kern liege. Nach weiterer Discussion, an der sich Regierungsrath Richter, Director Lachner und Zeichenlehrer Flindt betheiligen, wird der Antrag des Vorstandes in folgender Fassung angenommen: „Der Vorstand wird ermächtigt, eine Commission zu ernennen, welcher die Frage zur Prüfung unterbreitet wird mit der Maßgabe, über das Ergebniß der nächstjährigen Versammlung Bericht zu erstatten, ev. derselben andere geeignete Vorschläge zur Erreichung des Zieles zu unterbreiten." Zu Mitgliedern der Commission werden die Herren Weichelt-Köln, Flindt-Berlin und Meisel-Halle ernannt.

Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl werden Professor Dr. Nagel-Elbing, Director Dr. Cathiau-Karlsruhe und Director Reuter-Iserlohn durch Zuruf einstimmig wiedergewählt.

Nach einer etwa halbstündigen Pause folgte sodann ein Vortrag des Ingenieurs und Oberlehrers Kleinstüber-Breslau: „Ueber das Skizziren im Fachzeichen-Unterricht, insbesondere im maschinen-technischen Zeichnen." Derselbe hofft, damit einen kleinen Baustein zur Ausgestaltung des Zeichenunterrichts beitragen zu können. Da er nur zu Sachkennern spreche, könnten sich seine Ausführungen lediglich auf das System des Unterrichts beschränken. Der Redner zerlegt seinen weiteren Vortrag in zwei Theile: 1) Skizziren im Fachunterricht im Allgemeinen, und zwar für ungeübte Zeichner. Er weihte zunächst einige Worte der Erinnerung an seinen verstorbenen Collegen Todt, der, schon schwer krank, vor einigen Jahren in denselben Räumen vor einer Versammlung von Zeichenlehrern einen Vortrag über ein ähnliches Thema hielt. Vielfache Besprechungen mit diesem, den Zeichenunterricht nicht nur nach der kunstgewerblichen Seite hin zu fördern, führten zur Entstehung eines vorgelegten Werkes Todts, welches unvollendet geblieben ist. Es sei kein Vorlagewerk zum Abzeichnen, sondern ein Fingerzeig für den nicht technisch gebildeten Zeichenlehrer, wie man die Sache anfassen könne und wie das Material an Modellen ohne Kosten überall zu beschaffen sei. Dann werden die Vortheile des Skizzirens angeführt und auf einfachste Weise die Entstehung der rechtwinkligen Projectionen. Der Unterrichtsgang umfaßt der Reihe nach a. Zeichnen ohne Mittellinien (Beispiele: Meißel, Hammer), b. Zeichnen nach Mittellinien (Laufrolle, Werkzeughefte), c. Zeichnen verdeckter Formen (Schmierbüchse, Bügeleisen), d. Austragen der einzelnen Theile, dabei Einschreiben der Maße und Stückzahlen, e. Zeichnen in stark verkleinertem Maßstabe, f. Schnitte, g. principielle Skizzen von Getrieben, einfachen Maschinen 2c. Die Tafeln des Werkes zeigen, in welcher Weise die Entwickelung des Bildes geschieht, nicht nur das Resultat; sie würden also beim Unterricht ein vortreffliches Hilfsmittel sein. 2) Lehrgang des Redners für geübtere Zeichner und zwar speciell Maschinenbauer. Bei Einrichtung desselben wurde von dem Gesichtspunkt ausgegangen, daß sich die Formen der auf diese Weise von den Schülern selbst gezeichneten Gegenstände diesen sicherer einprägen, als solche, die ihnen nur gezeigt wurden. Auch können wegen Zeitmangels nicht sämmtliche Maschinenelemente durchconstruirt werden. Die Frage, wie skizzirt werden soll, beantwortet Redner dahin, daß nach der Skizze auch eine Ausführung müsse erfolgen können. Das durchzuarbeitende Material ist nach Ansicht des Redners dadurch bestimmt, daß jene Maschinenelemente, die überall vorkommen, wohin seine Schüler nach der Schulzeit gelangen, von ihnen skizzirt werden sollen, natürlich mit entsprechender Auswahl. Er sei nun zur Aufstellung eines Programms geschritten, worin Beispiele aller wesentlichen, von ihm für unerläßlich gehaltenen Theile enthalten sind, wobei er hervorhebt, daß nicht jeder Schüler jedes Stück selbst zu zeichnen brauche, es genüge, wenn zwei Nachbarn Aehnliches bearbeiten, weil dann Beiden die Unterschiede vor Augen stehen. Am geeignetsten hält Redner solche Originale, die mustergiltige praktische Ausführungen zeigen, doch müsse manchmal das Modell an deren Stelle treten; bei der Beschaffung haben viele Maschinenfabriken mit großer Bereitwilligkeit den Wünschen des Redners entsprochen und eigene gute Ausführungen geliefert. — An den sehr beifällig aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine sehr ausgedehnte, anregende Debatte, insbesondere über die Frage, ob das Skizziren dem Constructionszeichnen vorangehen solle. An derselben betheiligen sich der Vorsitzende, Beil-Dresden, Ahrens-Kiel, Spieß-Magdeburg, Wilda-Brünn, Richter-Reichenberg, Adomeit-Breslau, Meisel-Halle und der Vortragende.

Nachdem sodann der Vorsitzende noch mitgetheilt hatte, daß der Bericht der zur Beurtheilung der Ausstellung niedergesetzten Commission in dem Organe des Verbandes, der „Zeitschrift für gewerblichen Unterricht", mitgetheilt werden würde, erfolgte die Wahl des Ortes für die nächstjährige Versammlung. Director Lachner lud in warmen Worten im Namen des Vorstandes und des Magistrats zu Hannover die Versammlung nach dort ein, wo in den Pfingstfeiertagen gleichzeitig eine Versammlung des Hannöverschen Verbandes der Gewerbeschulmänner tagen und in Verbindung damit eine Ausstellung von Arbeiten der größeren hannöverschen Gewerbe-Unterrichts-Anstalten werde veranstaltet werden. — Die Versammlung nahm dankend einstimmig die Einladung an.

Mit den üblichen Dankesworten, insbesondere an die Behörden der Stadt Breslau und den Ortsausschuß schloß der Vorsitzende gegen 2 Uhr die Verhandlungen. — Um 3 Uhr findet ein Festessen im Saale des Hotels zum „Weißen Adler" statt und für morgen ist ein Ausflug nach Freiburg-Salzbrunn geplant.

?? **Deutscher Schriftstellerverband.** Am zweiten Pfingstfeiertag Vormittags hielt der die Provinzen Schlesien und Posen umfassende Bezirksverein II des Deutschen Schriftstellerverbandes hierselbst in Paschke's Restaurant seine dritte Jahresversammlung ab. Der Vorstand hatte in Anbetracht des Umstandes, daß das Fehlen einer localen Unterstützungskasse für nothleidende Schriftsteller in Breslau einen von Jahr zu Jahr fühlbarer werdenden Mißstand bedeutet, die hiesigen größeren Verlagsfirmen und Zeitungsredactionen zu dem Bezirkstage eingeladen, um die Gründung einer solchen Kasse anzuregen, beziehungsweise zu besprechen. Infolge dieser Aufforderung war von der „Breslauer Zeitung" und vom „Generalanzeiger" je ein Vertreter gesandt worden, während die Firmen Leopold Freund („Breslauer Morgenzeitung"), Gerlich („Schlesische Volkszeitung") und Schottlaender, den Empfang der Einladung bestätigend, ihr Ausbleiben entschuldigt hatten. — Nachdem von dem Vorstande des Bezirksvereins der erforderliche Geschäftsbericht über das verflossene Vereinsjahr gegeben worden war, trat die Versammlung sofort an die Behandlung der Unterstützungskassenfrage heran. Der Referent, Herr Maximilian Schlesinger, gab zunächst ein Bild der Sachlage, indem er die Umstände erläuterte, welche den Verein, die Initiative in der Angelegenheit zu ergreifen, veranlaßt. Er führte aus, daß nach den Satzungen des Deutschen Schriftstellerverbandes das Unterstützungswesen in der Hauptsache den einzelnen Bezirksvereinen übertragen sei. Diese seien jedoch bei der Jugend der ganzen Vereinigung — der Verband ist erst im Sommer 1887 ins Leben gerufen worden, der Bezirksverein Breslau im December desselben Jahres — nicht im Stande, auch nur im Entferntesten den an sie herantretenden Ansprüchen zu genügen, da sie vor der Hand nur über sehr geringe Mittel verfügen. Außerdem mache sich aber noch ein anderer Uebelstand geltend. Der Verband sowohl wie die größeren Verlagsfirmen und Zeitungsredactionen werden jahraus jahrein von Schwindlern gebrandschatzt, die sich für stellungs- und mittellose Schriftsteller ausgeben und nach Empfang einer größeren oder geringeren Gabe auf Nimmerwiedersehen verschwinden. Nach alledem erscheine die Gründung einer Unterstützungskasse für alle dem Interessenkreise der Schriftstellerwelt Angehörigen wünschenswerth, da einerseits der Verband dann in dieser Richtung eine erfolgreichere Thätigkeit entfalten, andererseits die einzelne Verlagsfirma oder Zeitungsredaction allen Belästigungen der Hilfesuchenden dadurch entgehen könne, daß sie dieselben auf die Kasse verweise. — Nachdem hierauf die beiden anwesenden Vertreter der Presse erklärt hatten, ihre Auftraggeber ständen der Angelegenheit sympathisch gegenüber und wären geneigt, einer von dem Verbande ins Leben zu rufenden Unterstützungskasse sich anzuschließen, wurde nach kurzer Debatte der Beschluß gefaßt, ein Comité zu wählen und dasselbe mit dem Entwurf eines Unterstützungskassenstatuts zu beauftragen. Das letztere solle dann allen Zeitungs-Redactionen und Verlagsfirmen zur Prüfung vorgelegt und, nachdem sie sich darüber geäußert, solle die Kasse constituirt werden. — Hierauf erfolgte die Wahl des Vorstands, der Kassenrevisoren und der Mitglieder des Schiedsgerichts und den Schluß der Tagesordnung bildete eine eingehende Besprechung der Festlichkeiten, die während des am 16. August d. J. in Breslau zusammentretenden Deutschen Schriftstellertages veranstaltet werden sollen. Folgendes Programm wurde vorläufig festgesetzt: am 16. nach der ersten Sitzung des Gesammtvorstandes des Deutschen Schriftstellerverbandes Begrüßung der Gäste im Breslauer Concerthause und Abends ebendaselbst eine von dem Verein „Breslauer Dichterschule" zu arrangirende Feier; am 17. früh Besichtigung des Rathhauses, Vormittags Sitzung des Verbandes, Nachmittags gemeinsamer Spaziergang und Abends das von der Stadt Breslau den Schriftstellern gegebene Fest auf der Liebichshöhe mit festlicher Beleuchtung; am 18. Vormittags wiederum Sitzung, dann Festdiner und Abends Festvorstellung im Theater; am 19. gemeinsamer Ausflug nach Fürstenstein und Fest auf der alten Burg daselbst, für das besondere Veranstaltungen noch vorbehalten bleiben. — Endlich wurde beschlossen, zur Zeichnung eines Garantiefonds eine Liste unter den Mitgliedern des Bezirksvereins circuliren zu lassen. Damit schloß der geschäftliche Theil des diesjährigen Bezirkstages.

j. **Versammlung des socialistischen Arbeitervereins.** Am ersten Pfingstfeiertage fand in P. Scholtz' Etablissement auf der Margarethenstraße eine von etwa 600—700 Arbeitern besuchte Versammlung statt, um den Bericht des Abg. Kunert über die bisherige Thätigkeit des Reichstages entgegenzunehmen. Der Redner wies zunächst auf seine 6wöchentliche Untersuchungshaft hin, die ihn verhindert habe, seinen letzten angekündigten Vortrag zu halten. Das Ziel des social. Arbeitervereins sei zunächst die Hineinziehung der Bergarbeiter in die Bewegung. Die Excesse bei der Waldenburger Bewegung seien lediglich aus mangelhafter Organisation hervorgegangen. Eine weitere wichtige Frage sei die Unterhaltung der Parteipresse. Es sei angeregt worden, die „Schles. Nachrichten" zu einem täglich erscheinenden Organ zu machen, damit gegnerische Angriffe sofort abgewehrt werden könnten. Diese Frage sei jedoch sehr vorsichtig zu erwägen. Sodann seien von großer Wichtigkeit die Frauen- und Gewerkschaftsfrage. Die gewerkschaftliche Bewegung liege darnieder zum Nachtheile der socialistischen Organisation. Wenn auch schon kleine Fortschritte gemacht seien, so könne man auf weitere Erfolge doch erst in der Zukunft rechnen. Ferner müßten die in der Hausindustrie und Landwirthschaft beschäftigten Arbeiter ebenfalls in die Bewegung hineingezogen werden. Redner geht hierauf auf die vom Arbeiterverein beschlossene Maifeier über und erklärt den Beschluß für einen schweren Fehler, da das unbesonnene Niederlegen der Arbeit sowohl einzelnen Arbeitern als auch vielen Kassen große Verluste gebracht habe. Es klinge ja recht schön, mit einigen weittönenden Phrasen den achtstündigen Arbeitstag zu fordern, aber wenn die Arbeiter einmal so weit wären, auf ein gegebenes Wort die Arbeit niederzulegen, so könnten dieselben ganz andere Forderungen stellen. Wenn er (Redner) der damaligen Versammlung des Arbeitervereins hätte beiwohnen können, so würde er von derartig übereilten Schritten entschieden abgerathen haben. Hierauf giebt der Referent eine Uebersicht über die bisher stattgehabten Reichstagsverhandlungen. Unter wiederholtem lebhaftem Beifall der Versammlung begründete der Referent den Standpunkt der Fraction gegenüber den Vorlagen der Regierung bezügl. der Gewerbeordnungsnovelle, des Nachtrags zum Reichshaushaltsetat und der Militärvorlage, wobei er im wesentlichen die Reden und Argumente der socialistischen Redner im Reichstage recapitulirte, im übrigen aber wenig Neues bot. Auf die Gewerbeordnungsnovelle kam er zum Schluß nochmals zurück, wobei er die Vorlage der Regierung eine Verschlechterung gegen den bisherigen Zustand nannte und verlangte, daß der Arbeiterschutz sich auf alle Arbeiter d. h. auf alles was productiv thätig sei, erstrecken müsse. Sodann rechtfertigt er sein Verhalten in der Frage der Stichwahlen zum letzten Reichstage. Er sei, als er die Parole „Keine Stimme dem Freisinn! Keine einer andern Partei!" ausgegeben habe, von dem Beschluß der Centralleitung nicht unterrichtet gewesen. Im übrigen bedauere er sein damaliges Verhalten durchaus nicht. Die Aeußerung einer hiesigen Zeitung, als ob er hätte frondiren wollen, müsse er als eine gemeine Denunciation bezeichnen, von einer Zurechtweisung wegen seiner Haltung sei keine Rede gewesen. Zum Schluß giebt er noch einen Ueberblick über die Ziffern der letzten Reichstagswahlen in Schlesien, an welchen er das Vorwärtsschreiten der Partei zeigt. Es seien im Reg.-Bez. Breslau 47140, im Reg.-Bez. Liegnitz 17461 und im Reg.-Bez. Oppeln 3976 Stimmen abgegeben worden, was einen Zuwachs von etwa 100 pCt. gegen die vorletzten Wahlen bedeute. Mit einem dreimaligen Hoch auf die Socialdemokratie und auf den Redner schloß die Versammlung.

• **Vom Residenz-Theater.** Das Theater war während der Feiertage vollständig ausverkauft. Das Publikum verlangte stets stürmisch die Wiederholung der beliebtesten Nummern. So mußte allabendlich das Duett „Die Hauscapelle", das Couplet „Rasch wie der Blitz", Das Fächerduett, Das Matrosenlied 2c. 2c. da capo gesungen werden.

• **Eine neue Telegraphenbetriebsstelle** mit beschränktem Tagesdienste wird in Keula (Schles.) in Verbindung mit der dortigen Postagentur eröffnet werden.

—d. **Deutscher und österreichischer Alpenverein.** Die Ortsgruppe Breslau wird am Freitag, den 30. d. Mts., im kleinen Saale der neuen Börse ihre nächste Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Dr. Welzel über „Die Besitzergreifung der Alpen durch die Römer"

• **Personalien.** Zu Superintendenten sind die Superintendentur-Verweser Pastoren Deckhart in Giersdorf, Diöcese Löwenberg I, Schulze in See, Diöcese Rothenburg I und Dürr in Jannowitz, Diöcese Schönau, ernannt worden.

Versetzt wurden der Postdirector Hackenberg von Grünberg (Schles.) nach Breslau und der Telegraphensecretär Friedrich von Lörrach nach Görlitz. — In den Ruhestand wurden versetzt der Postmeister Meister in Rothenburg O.-L. und der Postsecretär Mücke in Görlitz.

• **Hebräische Unterrichtsanstalt.** Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Schülerzahl von 146 auf 168 gestiegen ist, die in 10 Klassen von 6 Lehrern und 2 Lehrerinnen unterrichtet werden. Neu traten in das Collegium die Herren Dr. Berger, Sander und Dr. Weinsberg. Um den im Osten der Stadt wohnenden Kindern weite Wege zu ersparen und damit mehr Zeit für ihre Schularbeiten zu gewinnen, ist Albrechtsstraße 12 ein neuer Cursus eingerichtet worden. Die Zahl der zur Anstalt beitragenden Mitglieder ist am Orte 279, auswärts 430, ihr Beitrag beläuft sich auf 1860 resp. 3159,70 Mk. Der Bericht schließt mit einem Dank an die städtischen Behörden und einem warmen Nachruf für die hingeschiedenen Gönner.

B. **Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen nach Berlin.** Zur Erleichterung des Besuchs der I. allgemeinen deutschen Pferde-Ausstellung in Berlin werden am 11., 14. und 17. Juni d. J. Rückfahrkarten II. und III. Klasse nach Berlin (Stadtbahn) zu ermäßigten Preisen ausgegeben auf den Stationen Breslau (Oberschles. und Märkischen Bahnhof) II. Kl. zu 23 M., III. Kl. zu 16,4 M., in Glatz zu 27,1 bezw. 19,3 M., in Schweidnitz zu 22,9 bezw. 16,3 M., in Waldenburg zu 23,5 bezw. 16,8 M. Diese Karten berechtigen zur Rückfahrt innerhalb 10 Tagen und zur Benutzung aller Züge.

• **Verzeichniß von Eisenbahnstationen mit gleichlautender oder ähnlicher Namensbezeichnung.** Im Inseratentheile der heutigen Nummer unseres Blattes ist eine Bekanntmachung der königl. Eisenbahn-Direction zu Berlin enthalten, worin dem Handelsstande der Ankauf eines vom Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen herausgegebenen Verzeichnisses von Eisenbahnstationen mit gleichlautender oder ähnlicher Namensbezeichnung empfohlen wird, um den häufig vorkommenden Fehlern bei Ausstellung von Frachtbriefen 2c. nach derartigen Orten wirksam vorzubeugen. Bestimmungsgemäß fallen die Folgen aus unrichtigen und ungenauen Angaben in den Frachtbriefen den Parteien zur Last; die Beschaffung des nur 0,50 M. kostenden Handbuches liegt daher im Interesse eines Jeden, der Versendungen vorzunehmen hat.

• **Schornsteinfeger-Berufsgenossenschaft.** In voriger Woche tagte im Ender's Restaurant, Enderstraße Nr. 12 hierselbst, die 5. Jahresversammlung der Section V der Schornsteinfeger-Berufsgenossenschaft unter dem Vorsitze des Schornsteinfegermeisters O. Steller. Nach dem Geschäftsbericht des Jahres 1889 zählt die die Provinz Schlesien umfassende Section V 262 Betriebe. Die Zahl der versichert gewesenen Personen betrug 456 und zwar 246 Gesellen und 210 Lehrlinge. Betriebsunfälle waren 8 zu verzeichnen, von denen einer einen tödtlichen Ausgang nahm, ein anderer eine Rente zur Folge hatte, wogegen die übrigen eine Erwerbsunfähigkeit von 3—10 Wochen bedingten. Die Zahl der Rentenempfänger betrug 5 mit einer Jahresrente von zusammen 505 Mark 20 Pf. Die Unfallverhütungsvorschriften der Genossenschaft sind am 30. October 1889 vom Reichs-Versicherungs-Amt bestätigt worden und am 1. Januar 1890 in Kraft getreten. Bei der Eigenart des Schornsteinfegergewerbes genügen jedoch diese Unfallverhütungsvorschriften keineswegs, vielmehr bedarf es noch der Mitwirkung der Behörden, um auch die Hauseigenthümer anzuhalten, die zur Sicherheit der Schornsteinfeger bei Ausführung der Arbeiten erforderlichen Schutzvorrichtungen an den Gebäuden anbringen zu lassen. Zu diesen Schutzvorrichtungen, welche auf das äußerste Maß der Nothwendigkeit beschränkt sind, gehören Laufbretter bei Dächern mit einem Neigungsverhältniß von 1 : 5 und darüber, sowie bei allen mit Metall eingedeckten Dächern, auf welchen sich die Schornsteine an den Dachkanten befinden; ferner Trittbretter bei denjenigen Schornsteinen, welche vom Dachboden aus gereinigt werden und deren Reinigungsöffnungen mehr als 2 m über dem Fußboden liegen. Diese Forderungen sind keine unbilligen, wenn man bedenkt, daß dieselben nur einen geringen Kostenaufwand erfordern und, was die Laufbretter anbelangt, auch zum Schutze des Daches selbst beitragen. In richtiger Erkenntniß dieses Umstandes hat auch ein großer Theil von Hausbesitzern bereits Laufbretter anbringen lassen. Wünschenswerth erscheinen ferner Balustraden an den Häusern, welche nicht blos einen Schutz bieten für Dachdecker, Klempner und Schornsteinfeger, sondern auch eine Zierde für das Haus selbst sind. Die Entscheidung des Gewerbeministers über diese Schutzvorrichtungen steht noch aus. — Die Jahresrechnung, welche mit einer Ausgabe von 813,98 M. abschließt, wurde dechargirt und der nächstjährige Etat auf rund 1000 M. festgesetzt. Für den diesjährigen Genossenschaftstag delegirte die Section V ihr Mitglied, Stadtrath Pioletti-Glogau, wählte für ein ausgeloostes Vorstandsmitglied den Schornsteinfegermeister Skladnikiewicz jun.-Breslau, und an Stelle des Letzteren in die Rechnungs-Revisions-Commission den Schornsteinfegermeister Schallauske-Breslau. Zum Schluß berichtete noch Stadtrath Pioletti über die Verhandlungen des vorjährigen Genossenschaftstages.

j. **Schuhmacherversammlung.** Heute Vormittag fand in P. Scholtz' Etablissement eine von etwa 250 Schuhmachergesellen besuchte Versammlung statt. Es sollte zunächst von der Lohncommission Bericht darüber erstattet werden, wie weit die Verhandlungen mit der Commission der Arbeitgeber gediehen seien. Herr Gebauer, Mitglied der Lohncommission, berichtet, daß die alte Innung auf die ihr seitens der Lohncommission gemachten Vorschläge entgegenkommend geantwortet habe; er verliest das Antwortschreiben derselben, worin der Wunsch ausgesprochen ist, ein Einverständniß mit den Gesellen herbeizuführen und demgemäß die Preise auch gegenüber dem Publikum zu erhöhen. Die neue Innung „Hans Sachs" dagegen habe auf das Schreiben der Lohncommission überhaupt nicht geantwortet, und man brauche deshalb auf dieselbe überhaupt keine Rücksicht mehr zu nehmen. Der Antrag, die aus 9 Mitgliedern bestehende Lohncommission zu vergrößern, wird angenommen und dieselbe durch Beschluß der Versammlung um 6 weitere Mitglieder verstärkt. Dieselbe soll der Commission der Arbeitgeber den ausgearbeiteten, eine $33\frac{1}{3}$procentige Lohnerhöhung fordernden Lohntarif, welcher der Versammlung vorgelesen und von derselben genehmigt wird, unterbreiten, die Beseitigung der Schlafstellenarbeit fordern, sowie überhaupt in gemeinsamen Sitzungen mit derselben über die schwebenden Fragen berathen. Nach längerer Discussion, in welcher namentlich auf die Nothwendigkeit und Bedeutung einer festen Organisation für eine Lohnbewegung hingewiesen wurde, nahm die Versammlung einstimmig folgende Resolutionen an: I. „Die Versammlung erklärt das Verhalten der neuen Innung als ein so uncoulantes, daß sie jede weitere Verhandlung auf gütlichem Wege mit derselben ablehnt." II. „Die Versammlung erklärt die Ansprüche der Schuhmachergesellen Breslaus, betreffend die Aufbesserung der Löhne um $33\frac{1}{3}$ pCt., der gedrückten Lage und der Zeit entsprechend als eine bescheidene und den arbeitenden Schuhmachern benöthigte Forderung und beschließt, die Abschaffung der Schlafstellenarbeit mit allen zu Gebote stehenden Mitteln anzustreben." — Zum Schlusse wurde die Versammlung noch auf das am 1. Januar in Kraft tretende Gesetz über die Alters- und Invaliditäts-Versicherung aufmerksam gemacht und aufgefordert, sich die hierauf bezüglichen Nachweise bei Zeiten zu beschaffen.

* **Der Breslauer Schwimmverein von 1885** veranstaltete am 24. d. M. seine erste diesjährige Schwimmfahrt, und zwar auf dem Oderstrom von Lanisch bis Wilhelmshafen. Die Theilnehmer begaben sich mittelst des um 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags nach Ohlau fahrenden Dampfers stromauf nach Lanisch, starteten hierselbst am neuen Badehäuschen des Directors Breither um 5 Uhr 30 Min. Nachm. und erreichten das Ziel um 6 Uhr 10 Min. Abends. Die 4000 Meter lange Strecke wurde demnach von den Schwimmern, sämmtlich erprobten Kräften, in der kurzen Zeit von 40 Minuten zurückgelegt. Die Wärme des Wassers betrug 17° Réaumur. Die überaus günstige Witterung in Verbindung mit der landschaftlichen Schönheit der bewaldeten Ufer machten die immerhin anstrengende Leistung zu einer überaus genußreichen; daher werden gleiche gemeinsame Schwimmfahrten im bevorstehenden Sommer wiederholt werden. Der Verein, welcher gegenwärtig 140 Mitglieder zählt, ertheilt nach wie vor an nicht schwimmkundige Mitglieder unentgeltlich Schwimmunterricht.

=ββ= **Stromhindernisse.** Es wurden im Jahre 1889 aus dem Strombett der Oder 80 Baumstämme, 9 Stöcke, 10 Wurzeln und Aeste 2 große Steine und 150000 cbm. Baggerboden herausgeschafft.

—ę **Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.** Am 22. Mai fand in dem Breslauer Concerthause, in dem fortan der Verein tagen wird, eine Vorstandssitzung statt. Den Vorsitz führte Departements-Thierarzt Medicinal-Assessor Dr. Ulrich. Es wurde u. a. beschlossen, einem Kutscher, der sich durch 25jährige stets treue Wartung der ihm anvertrauten Pferde hervorgethan hat, von Vereinswegen eine Auszeichnung zu Theil werden zu lassen. — Eine eingegangene Beschwerde über die Art und Weise, wie die Hunde durch Abdecker gefangen werden, soll dem königl. Polizei-Präsidium mit der Bitte um Kenntnißnahme und Einleitung des weiteren Verfahrens überreicht werden. — Von einem Schreiben des Regierungs-Präsidenten über die Schlachtmethode und die in Aussicht gestellte Verbesserung und Abstellung der Mißstände in dieser Beziehung wurde mit Befriedigung Kenntniß genommen. — Für den am 15. und 16. Juni d. J. in Jauer abzuhaltenden Verbandstag wurde Ober-Roßarzt Huck als Delegirter gewählt. — Aus Münsterberg ist die erfreuliche Nachricht von der Begründung eines Thierschutzvereins eingegangen. Der neu ins Leben getretene Verein beabsichtigt, sich dem Verbande anzuschließen.

• **Patentliste für Schlesien und Posen.** Aufgestellt durch das Patentbureau von H. und W. Pataky in Berlin NW. a. Anmeldungen. Oscar Dilla in Königshütte O.-S.: Neuerungen an Coaksöfen mit horizontaler Axe. — Gustav Richter in Beuthen: Verschließbarer Kleiderhalter. — August Müller in Christianstadt am Bober: Kesselspeisepumpe. — Louis Baffrey in Friedenshütte bei Morgenroth in Oberschlesien: Schachtofen zur ununterbrochenen Zinkdestillation mit im Umkreise angebrachten, oberhalb der Windformen mündenden Destillationsmuffeln. — Ernst Schlote in Logau: Drainage-Ausflußkasten. — b. Ertheilungen. A. Kluge, Kreisschulinspector in Nieder-Schönfeld: Kurbelgetriebe mit zwei unter 180 Grad versetzten, umlaufenden und gegen die Welle geschränkten Kurbelschleifen. — Dr. G. Kassner in Breslau: Verfahren zur Darstellung der orthobleisauren Salze der Erdalkalien behufs Verwendung derselben zu Bleich- und Oxydationszwecken. — W. Weber in Beuthen: Verbindung eines an einem Ende geschlossenen Wasserrohres mit einem am entgegengesetzten Ende geschlossenen Heizrohr für Dampfkessel. — Grohmann in Breslau: Gas- bezw. Petroleum-Maschine.

* **Von der Grenze.** Fast Tag für Tag werden, wie die in Beuthen erscheinende „Oberschl. Grz.-Ztg." schreibt, vom Gendarmen B. auf dem Tichauer Bahnhofe österreichische Unterthanen, die nach Amerika auswandern wollen und nicht das erforderliche Reisegeld besitzen, angehalten und von diesem wieder über die Grenze zurückbefördert. Manche Person hat nur einige Gulden bei sich und will mit diesem Gelde bis nach Amerika kommen.

H. **Hainau,** 24. Mai. [Verschiedenes.] Vor einigen Jahren wurde auch auf hiesigem Bahnhofe die Gasbeleuchtung abgeschafft und Petroleum eingeführt. Da eine Petition aus Bunzlau an den Eisenbahn-Minister auf dortigem Bahnhofe die Wiedereinführung des Gases zur Folge hatte, richtete der hiesige Bürgerverein gleichfalls eine mit zahlreichen Unterschriften versehene diesfällige Petition ein, welche aber abschlägig beschieden worden ist. — Vor einiger Zeit hatte ein Reisender seinen eleganten Hut auf einen Tisch in hiesiger Bahnhofsrestauration gelegt und bemerkte nach kurzer Zeit auf demselben einen großen Fleck, welcher durch herabtropfendes Petroleum entstanden war. Eine Entschädigung wurde von der Eisenbahn-Direction Breslau abgelehnt, dagegen ist vom Minister der beanspruchte Schadenersatz von 10 M. zuerkannt worden. — Wegen des am 6. Juli d. J. hier beginnenden Mannschießfestes werden an den hiesigen Schulen die diesjährigen Sommerferien bereits am 5. Juli beginnen. Bis jetzt haben 32 Vereine, Innungen, Geschäftsfirmen 2c. ihre Betheiligung an dem Feste zugesagt, und für den Festzug sind 13 Wagen mit Gruppen angemeldet. — Gestern ist der hiesige Gasthof „zu den drei Bergen" für den Kaufpreis von 104 000 M. an den Gastwirth Opitz aus Militsch übergegangen.

□ **Sprottau,** 22. Mai. [Inspicirung.] Der commandirende General des V. Armeecorps, Generallieutenant v. Seeckt, traf gestern Abend behufs Besichtigung der hier in Garnison stehenden Abtheilung des Feld-Art.-Regts. von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5 hier ein. Begleitet war derselbe u. A. von dem Commandeur der 5. Feld-Art.-Brigade, Generalmajor Hoffbauer.

+ **Sagan,** 26. Mai. [Gewitter. — Großes Brandunglück.] Der nördliche Theil des Kreises, die Gegend von Naumburg, wurde in der vorigen Woche von mehreren schweren Gewittern heimgesucht, die Hagelwetter im Gefolge hatten. Besonders schwer traf der Hagelschlag die Fluren von Sablath und Umgegend. — Das Dorf Groß-Tschachsdorf, Kreis Sorau, ist von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Nachdem bereits vor einigen Tagen ein Gehöft niedergebrannt war, gerieth am Freitag die Scheune des Stellenbesitzer Dohmke in Brand. In Folge ungünstiger Windrichtung griff das Feuer sehr rasch um sich, und bald standen sechs Wirthschaften in Flammen. Bei dem rapiden Umsichgreifen des Feuers konnte fast nichts gerettet werden. Es verbrannten viel Federvieh und ein Pferd, Wirthschafts- und Ackergeräthe. Ursache des Brandes ist böswillige Brandstiftung.

Δ **Schweidnitz,** 26. Mai. [Stadtrathswahlen. — Städtische Sparkasse.] In der am 22. d. M. abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurden die unbesoldeten Stadträthe Sölter, Wahrenholz, Klause und Otto, deren Wahlperiode zu Ende dieses Jahres abläuft, für die Jahre 1891—1896 wiedergewählt. Ebenso gaben die Stadtverordneten ihre Zustimmung zu der von dem Magistrat in Vorschlag gebrachten Abänderung des Paragraphen 16 des Sparkassen-Statuts bezüglich der Anlegung des Reservefonds. Bisher repräsentirte der Reservefonds 10 pCt. der gemachten Einlagen; fortan sollen nur 5 pCt. derselben für den gedachten Fonds abgeschrieben werden. Von dem verbleibenden Reingewinn wird dann die Hälfte zu gemeinnützigen Zwecken, die andere gleichfalls zur Vermehrung des Reservefonds verwendet werden. — Die Sparkassen-Ueberschüsse aus dem Jahre 1889 haben 13 327 M. 68 Pf. betragen. Nach dem Vorschlage des Magistrats sollen 3827 M. zu Promenadenzwecken und der übrige Betrag zum Ankauf des Grundstückes für die Erweiterung des Hofraumes an der katholischen Stadtschule verwendet werden. — Magistrat und Stadtverordnete einigten sich dahin, die städtische Lombard-Kasse mit 50 000 Mark aus der Sparkasse auszustatten. Diese Summe soll mit 4 pCt. verzinst werden.

Langenbielau, 25. Mai. [Tannenberger Schule. — Gehaltserhöhung.] In der unfern von hier gelegenen Colonie Tannenberg wird eine evang. Schule gegründet werden. Die Kinder dieses Ortes besuchen bis jetzt die Schule zu Weigelsdorf. Wegen allzu weiter Entfernung ist der Schulbesuch namentlich im Winter mit großen Unzuträglichkeiten verbunden. — Durch das in Kraft getretene Gesetz, betreffend die Erleichterung der Volksschullasten, ist ein großer Theil der Lehrerbesoldungen von der Staatskasse übernommen worden. Der hiesige katholische Schulvorstand hat sich nun veranlaßt gesehen, einen Theil der in Folge dessen verfügbar gewordenen Schulgelder zur Aufbesserung von Lehrergehältern zu verwenden und das Gehalt der Hauptlehrer um 300 Mk. zu erhöhen. Das Maximum dieser Stellen beträgt außer Wohnung und Feuerung jetzt 1500 Mk.

• **Pleß,** 23. Mai. [Schwarzviehmärkte und Schwarzviehschmuggel.] Die Wiedereröffnung der Schwarzviehmärkte ist, wie der „Oberschles. Volksstimme" berichtet wird, die Folge einer Bestrebung mehrerer Grenzgemeinden, welche in einer an die Regierung bezw. das Abgeordnetenhaus gerichteten Petition unter anderem um die Aufrechterhaltung des Schwarzviehmarktsverbots gebeten. Die Leutchen haben darin eine große Erleichterung für den Schwarzviehschmuggel gefunden, weil der Transport nicht so weit vor sich zu gehen brauchte, bevor man einem Käufer begegnete, denn in jedem Dorfe wurden Märkte, und zwar an bestimmten Tagen, abgehalten. Die Händler meldeten sie für einen bestimmten Tag an — nachdem ihr Vertrauensmann die Anzahl der Schweine festgestellt hatte und den Preis annähernd abschloß — und nahmen die auf einer bestimmten Stelle zusammengebrachten Schweine zum Zwecke allgemeinen Transportes ab. Gelangte dieser Transport, ohne controlirt worden zu sein, über die Grenzcontrollinie, so sorgte man für die schleunige Rückbeförderung des Versendescheines, welcher einen neuen, in den Controlbüchern gar nicht vermerkt gewesenen Transport zu begleiten hatte. Diese neue Abhaltung von Märkten kam nun dem Landrath Schröter privatim zur Kenntniß, welcher schleunigst an zuständiger Stelle die Wiederöffnung der Märkte mit Erfolg beantragte.

= **Zaborze,** 26. Mai. [Veterinärpolizeiliches.] Am 23. d. M. hat hier die Tödtung von drei der Rotzansteckung verdächtigen Pferden der Königin Luise-Grube und die Section derselben durch den Grenz-Thierarzt Graßnik aus Kattowitz und den Departements-Thierarzt Schilling aus Oppeln stattgefunden. Da bei der Section dieser Thiere, sowie bei der Untersuchung der übrigen Grubenpferde das Vorhandensein der Rotzkrankheit nicht festgestellt worden ist, so steht zu erwarten, daß auch dieser Seuchenherd zum Erlöschen gebracht worden ist und daß die Aufhebung der für den Grubenbetrieb störenden Absperrungsmaßregeln innerhalb und außerhalb der Grube in kurzer Zeit erfolgen wird.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 27. Mai. Der „Reichsanz." nimmt von dem Unfall des Kaisers in folgender Form Notiz: „Eine leichte Verrenkung des rechten Fußes, welche Se. Majestät sich am Sonntag Nachmittag bei Gelegenheit einer Ausfahrt zugezogen haben, veranlaßt Allerhöchstdieselben, sich auf Wunsch der Aerzte einige Tage Schonung aufzuerlegen."

In Bestätigung dessen, was wir bereits melden konnten, berichtet die „Post" über den Vorfall, wie folgt: Am Ufer des Jungfernsees lag der Dampfer „Alexandra" bereit, um die Herrschaften nach der Pfaueninsel zu führen, wo sie den Abend mit den Kindern und der Umgebung zu verbringen gedachten. Zuerst waren die Kinder des Kaisers vom Neuen Palais abgefahren, nach ihnen bestieg der Kaiser seinen kleinen vierrädrigen Wagen, der mit einem Pferde bespannt ist und den er selbst zu lenken pflegt; häufig sieht man ihn auf diesem Gefährt, die Kaiserin an seiner Seite. Diesmal hatte der Kaiser seinen Schwager, den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, eingeladen, auf dem Wagen Platz zu nehmen. Die Kaiserin mit der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen folgte in einem offenen Wageu fast unmittelbar dem des Kaisers. So ging die Fahrt vom Neuen Palais durch die große Allee von Sanssouci nach der Augusta- und Marienstraße. Als der Wagen aus dieser in die Jägerallee, fast gegenüber der Unteroffizierschule, einbiegen wollte, befand sich auf dem Bürgersteige links ein größerer Trupp von Menschen. Der Kaiser rief ihnen zu Obacht zu geben, und bog, damit niemand zu Schaden käme, nach rechts in einem größeren Kreise aus. Dabei kam das rechte Vorderrad an die Kante des Bürgersteigs, der Gummireifen flog dagegen und der Wagen schwankte. Der Kaiser verlor die Balance, ließ schnell die Zügel los und sprang theils halb aus dem Wagen, halb wurde er geschleudert. Noch aber befand sich der Erbprinz von Sachsen-Meiningen auf demselben; hinter ihm ein Diener des Marstalls. Dieser griff gleich nach den Zügeln, konnte aber nur den einen erfassen, sodaß durch das Schwanken des Wagens das Pferd aufgeschreckt wurde und das Vehikel noch eine Strecke nach sich zog, bis der Wagen dann gänzlich umfiel und den Erbprinzen sowie den Stallbediensteten zur Erde schleuderte. In dem Augenblick war der Wagen der Kaiserin an der Unfallstätte erschienen. Von tödtlichem Schrecken erfaßt, verließ die hohe Frau eiligst ihren Wagen, um zu sehen, ob der Gemahl nicht Schaden erlitten, aber der Kaiser war alsbald aufgestanden, beruhigte die Kaiserin und ging, da sich um die Herrschaften ein dichter Menschenknäuel gesammelt hatte, nach der nahen Wohnung des Majors vom 3. Garde-Ulanen-Regiment v. Mitzlaff. Mit den Majestäten begaben sich auch die erbprinzlichen Herrschaften dorthin. Hier verweilten sie eine Weile und setzten dann zusammen im Wagen der Kaiserin die Fahrt nach der Matrosenstation fort.

Der Kaiser hat sich am rechten Fuß den Knöchel leicht verletzt und eine Zerrung mit Bluterguß zugezogen, welche ihn zwingt, auf der Chaiselongue liegend, kalte Umschläge zu machen. Der Erbprinz war nur leicht verletzt und konnte gestern, wie mitgetheilt, der Feier des Stiftungsfestes des Lehrbataillons schon wieder beiwohnen.

Dem Vernehmen nach ist die Taufe der Tochter des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold, welche Freitag, den 30. d. M., im Neuen Palais stattfinden sollte, auf den 4. Juni verschoben worden.

Aus Rom meldet man der „Allg. Reichscorr.": Kaiser Wilhelm wird das italienische Königspaar im September in Monza besuchen, wozu dort schon umfassende Vorbereitungen getroffen werden. Ein neapolitanischer Künstler, welcher schon für den frühern Besuch des Kaisers verschiedene Säle des Quirinals zu decoriren hatte, ist mit der Ausstattung des Speisesaals und mit andern Arbeiten im Königl. Palais von Monza beauftragt worden.

Der Rücktritt des kgl. Oberhof- und Hausmarschalls v. Liebenau ist bereits erfolgt. Am Sonntag hat sich Herr v. Liebenau von den Beamten seines Ressorts verabschiedet und in seiner Ansprache hervorgehoben, daß er von seinem Amte zurücktrete, weil es ihm nicht geglückt sei, die von ihm geplante Reorganisation der Verwaltung durchzuführen. Nach der „Nat.-Ztg." soll der Rücktritt v. Liebenaus mit den Veranstaltungen zusammenhängen, welche bei der jüngsten Anwesenheit des Kaisers in Elbing zu dessen Empfang, namentlich durch die Werftarbeiter getroffen wurden, während solche nicht den Reisedispositionen des Kaisers entsprachen und sich daher als vergeblich erwiesen. Wie von anderer Seite mitgetheilt wird, scheidet Herr v. Liebenau nicht ganz aus dem königlichen Dienst, da er die Stellung als Intendant der königlichen Schlösser erhalten bezw. beibehalten hat.

Die „Nat.-Ztg." bezeichnet das Gerücht, daß zum Nachfolger des Finanzministers v. Scholz Dr. Miquel ernannt worden sei, als durchaus unbegründet.

Gegen Ende der Woche wird Staatssecretär von Bötticher in Kiel eintreffen, um die Arbeiten am Nordostseecanal zu besichtigen.

Die wichtigsten Bestimmungen des neuen deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages haben folgenden Inhalt: Art. I. Die Deutschen sind in jedem Canton der Eidgenossenschaft in Bezug auf Personen und Eigenthum auf die nämliche Weise zu behandeln, wie es die Angehörigen der andern Cantone sind oder noch werden sollen. Art. II. Um die Wohlthaten des Arts. I anrufen zu können, müssen die Deutschen mit einem von der Deutschen Gesandtschaft in Bern auszustellenden Immatriculationsscheine versehen sein, durch welchen bestätigt wird, daß der Inhaber deutscher Reichsangehöriger ist und einen unbescholtenen Leumund besitzt. Art. III. Die Schweizer werden in Deutschland unter der im Art. II gegenwärtigen Vertrages enthaltenen Voraussetzung die gleichen Rechte und Vortheile genießen, wie sie Art. I des gegenwärtigen Vertrags den Deutschen in der Schweiz zusichert. Die übrigen Bestimmungen sind unverändert. Man könnte, wenn man Art. III des neuen Vertrags betrachtet, meinen, die Schweizer, welche sich in Deutschland niederlassen wollen, müßten in Zukunft ebenfalls mit Immatriculationsscheinen versehen sein, die die Schweizer Gesandtschaft in Berlin auszustellen hätte. Dies ist nicht der Fall, in einem Zusatzprotokolle wird nämlich für die Niederlassung der Schweizer in Deutschland das alte System beibehalten, sodaß Schweizer auch fernerhin Heimathsscheine und Leumundszeugnisse vorweisen müssen; doch ist die Schweiz befugt, ebenfalls Immatriculationsscheine einzuführen.

Wie der „Voss. Ztg." aus München gemeldet wird, reisen Generalmajor Berg und Oberauditeur Grimm heute nach Berlin, um an den Berathungen des Entwurfs eines neuen Militärstrafgesetzbuchs theilzunehmen. Zu diesem Zwecke ist eine Commission niedergesetzt worden, in der sämmtliche deutsche Armeecorps durch Offiziere und Militärrichter vertreten sind.

Von einer Seite, die angeblich im Dreizehner-Ausschusse der freisinnigen Partei aus bester Quelle geschöpft hat, gehen der „Voss. Ztg." nachstehende Mittheilungen zu: 1) Danach bestand bei keinem der mehrfach genannten 6 Herren die Absicht, den Dreizehner-Ausschuß noch an demselben Abend zu constituiren, nur dem ausdrücklichen Verlangen des Herrn Richter folgend, der an Herrn Bamberger die Bitte richtete, in Abwesenheit Virchows die Wahlen zu leiten, nahm der Dreizehner-Ausschuß seine Constituirung sofort vor. 2) Wünscht Herr Virchow oder Herr v. Stauffenberg eine Neuconstituirung des Dreizehner-Ausschusses in Anwesenheit aller 13 Mitglieder, so wird einem derartigen Wunsche schon aus Höflichkeit gegen diese beiden am 19. d. M. abwesenden Collegen sich schwerlich Jemand entgegenstellen. Was die Berufung des Generalcomités der Partei unter diesen Umständen für eine sachliche Bedeutung haben kann, ist nicht recht verständlich, da die Wahl des Dreizehner-Ausschusses von keiner Seite angefochten wird. Es könnte sich nur darum handeln, die Motive, welche die Mehrheit des Dreizehner-Ausschusses veranlaßt haben, die Herren Schrader und Zelle in den Vorstand des Siebener-Ausschusses zu berufen, vor dem Centralcomité zu erörtern. Dies ist zwar ungewöhnlich, aber im vorliegenden Falle gewiß zweckmäßig, da so die beste Gelegenheit gegeben wird, die Commentare, welche an die Wahlvorgänge geknüpft worden sind, und deren Ursprung etwas näher zu beleuchten; auch wird das Centralcomité auf diese Weise in die Lage gebracht, sich ein selbstständiges Urtheil darüber zu bilden, ob der vorgenommene Wechsel im Vorsitz des Siebener-Ausschusses im allgemeinen Parteiinteresse liege oder nicht. Die sechs Herren wünschen einer derartigen gründlichen Aussprache keinerlei Hindernisse in den Weg zu stellen.

Ein Berliner Brief in der „Nowoje Wremja" bestätigt, daß Schuwalow einer Einladung Bismarcks nach Friedrichsruh folgen werde, aber erst in der politisch todten Jahreszeit. Die leitenden Kreise sehen in dem Besuche nichts Besonderes, zumal die Freundschaft beider lange für den Eckstein der Position Schuwalows galt.

Graf Herbert Bismarck, welcher einige Tage in London weilte, trat vorgestern die Rückreise nach Deutschland an. Aus Paris meldet man der Kreuzzeitung: Graf Herbert Bismarck ist gestern in Calais eingetroffen. Hier verbreitete sich das Gerücht, daß er Abends in Paris ankommen werde. Mehrere Journalisten begaben sich auf den Nordbahnhof, um den Grafen zu erwarten, aber dieser kam nicht. Indessen versichert man, daß Graf Herbert Bismarck zu heute Zusammenkünfte mit mehreren Personen in Paris verabredet habe.

Die Rückkehr des Majors Wißmann ist nach der „Post" vornehmlich auf seinen Gesundheitszustand zurückzuführen. Die Regenzeit macht ihren Einfluß geltend, alle Welt fühlt sich abgespannt und Wißmann ist von ärztlicher Seite nahe gelegt worden, endlich nach Vollendung der dringendsten Aufgaben um die bei der anstrengenden Arbeit unbedingt nothwendige Erholungspause einzukommen.

Der Geh. Commerzienrath Adalbert Delbrück ist in der Nacht vom 25. zum 26. in Konstanz einem längeren Herzleiden im Alter von etwa 67 Jahren erlegen. Delbrück, der juristische Vorbildung genossen hatte, war Mitinhaber der Bankfirma Delbrück, Leo u. Co.

Der socialpolitische Schriftsteller Dr. Franz Stöpel ist am 25. Mai Vormittags im Alter von 57 Jahren nach kurzen schweren Leiden gestorben.

Aus Rüdesheim wird gemeldet: Eine große Panik entstand gestern auf dem Personendampfer „Herzog von Nassau", der mit 500 Pfingsttouristen auf der Fahrt von Bingen nach Mainz unterzugehen drohte. Unterwegs legte sich der Dampfer, wie dem „Rhein. Kur." berichtet wird, infolge von Ueberfüllung auf die rechte Seite, als gleichzeitig der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm" so dicht an dem „Herzog von Nassau" vorbeifuhr, daß den Passagieren auf dem Deck ein Zusammenstoß unvermeidlich erschien. In derselben Zeit ergoß sich auf der immer tiefer sinkenden rechten Seite das Wasser durch alle Fenster in den Salon und die Cajüte. Alles stürzte unter entsetzlichen Hilferufen mit den Frauen und Kindern entsetzt nach oben, wo infolge der erwähnten Annäherung des Schnelldampfers die gleiche Bestürzung herrschte. Es gab entsetzliche Scenen. Durch eine energische schnelle Schwenkung des Schnelldampfers wurde weiteres Unglück verhütet.

Bodenstedts Memoiren wurden in Rußland dem „Reichscourier" zufolge verboten und zwar hauptsächlich wegen der darin enthaltenen Mittheilungen über Katkow und Pobedonoszew.

Man schreibt dem „B. T.": Eine aus etwa 1000 Mitgliedern bestehende geschlossene Gesellschaft von Ungarn wird am 13. Juli einen Ausflug nach Berlin unternehmen. In dieser Gesellschaft sind alle Berufsklassen vertreten: Gelehrte, Künstler, Publicisten, Parlamentarier, Industrielle, Kaufleute 2c. Der Ausflug steht der Politik vollständig fern; die Herren unternehmen eine Studienreise. Zur Begrüßung der Gäste tritt ein Ausschuß zusammen, dem auch Oberbürgermeister v. Forckenbeck angehören wird.

* **Berlin,** 27. Mai. Dem praktischen Arzt, Sanitäts-Rath Schweikert in Breslau ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

† **Frankfurt a. M.,** 27. Mai. Die „Frankf. Ztg." meldet: Der Abschluß der Verhandlungen wegen Errichtung einer Actien-Gesellschaft für die Mannesmann'schen Rohrwalzwerke durch die Deutsche Bank ist nahe bevorstehend. Das Actiencapital beträgt über dreißig Millionen, wovon die Hälfte Mannesmann für die Ueberlassung der Patente gratis erhält, während von der anderen Hälfte ein kleinerer Theil für die Erwerbung der Mannesmannschen Fabriken in Remscheid, Komotau u. s. w. verwendet und der Rest dem Consortium überlassen wird, mit ansehnlichem Agio, woraus der Reservefonds zu bilden ist.

wi. **Wiesbaden,** 27. Mai. Ein pensionirter schwedischer Capitän, Petersen mit Namen, wurde im Mainzer Festungsgebiet wegen Spionage verhaftet.

fz. **München** 27. Mai. In den Pfingstfeiertagen verunglückten zwei Touristen: der von der Adlerwand (Algäu) abgestürzte Tourist Schnetzer, Sohn eines Käsehändlers aus Kempten, blieb todt; auf dem Watzmann stürzte ein Münchener Tourist Schöllhorn ab, dessen Schicksal noch unbekannt ist.

a. **Paris,** 27. Mai. In dem großen Irrenhause in Bicêtre kam es zu einer Revolte Tobsüchtiger. Ein Circusathlet, Namens Jolly, zerbrach das Zellengitter und öffnete die Zellen von vierzehn anderen Tobsüchtigen auf demselben Corridor. Diese stürzten wilden Thieren gleich in die Vorhalle, schlugen die Wärter nieder, zertrümmerten im ganzen Gebäudeflügel Möbel und Fenster, nahmen aus dem Wärterzimmer Rasirmesser und Hämmer und rannten, Jeden, der sich ihnen nahen wollte, mit Tod bedrohend, in den Hof. Glücklicherweise gelang es noch, das Ausgangsthor zu schließen, so daß die Wahnsinnigen in dem mauerumschlossenen Hofraum gefangen waren. Der Director hatte unterdessen eine Abtheilung Infanterie requirirt, welche sich zu einem förmlichen Bajonnetangriff anschickte. Doch der Anblick der Soldaten steigerte noch die Wuth der Wahnsinnigen, welche nicht weichen wollten; um nicht Mann für Mann aufzuspießen, ließ man drei Feuerspritzen in Action treten und nach halbstündiger kalter Douche trat endlich eine Beruhigung der Tobenden ein. Sie kauerten sich in einem Winkel des Hofes zusammen, man bemächtigte sich ihrer und legte ihnen Zwangsjacken an. Der Kampf hatte drei Stunden gedauert. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 27. Mai. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser empfing gestern Vormittag den Reichskanzler von Caprivi zu längerem Vortrage, arbeitete darauf mit dem Chef des Civilcabinets, empfing im späteren Nachmittage den Botschafter Malet, hörte heute Vormittag die Vorträge des commandirenden Admirals und Staatssecretärs der Marine und des Chefs des Marinecabinets und arbeitete eine längere Zeit mit dem Vertreter des Militärcabinets, Obersten Oidtmann.

Berlin, 27. Mai. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach die Einlösung der Zinsscheine der Reichsanleihen außer bei der preußischen Staatsschuldentilgungskasse in Berlin auch bei der Reichsbankhauptkasse und sämmtlichen Reichsbankstellen, sowie denjenigen Ober-Postkassen, an deren Sitz keine solche Bankstelle sich befindet, stattfindet.

Berlin, 27. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Zeitungsmeldung, daß der Statthalter Hohenlohe sich nach Belfort begeben werde, um Carnot zu begrüßen, als unbegründet. Seit der 1877 erfolgten Begrüßung des Kaisers in Metz durch den Botschafter Gontaut-Biron wurde in Folge Einverständnisses von derartigen Begrüßungen beiderseits Abstand genommen.

Berlin, 27. Mai. Unter der großen Zahl von Zustimmungs-Telegrammen, welche Graf Moltke anläßlich seiner letzten Reichstagsrede erhielt, befand sich auch eines von dem Erzherzog Albrecht, datirt Wien, 15. Mai, welches lautet: Empfangen Ew. Excellenz den Ausdruck zustimmender Bewunderung zu Ihrer gestrigen Rede. Gott erhalte Sie noch recht lange Ihrem Monarchen und Ihrem Vaterlande.

Berlin, 27. Mai. Dem Berliner Correspondenten der „Moskowskija Wjedomosti" zufolge beabsichtigt die russische Regierung, angesichts des schwachen Schutzes, den das deutsche Consulat den russischen Unterthanen in Bulgarien angedeihen läßt, dieselben unter den Schutz der französischen Regierung zu stellen. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt hierzu, daß in hiesigen unterrichteten Kreisen von einer derartigen Absicht nichts bekannt sei.

Berlin, 27. Mai. Achter deutscher Lehrertag. Nach der Festrede von Dittes-Wien zum Gedächtniß Diesterwegs beschloß die Versammlung einstimmig ein Huldigungstelegramm an den Kaiser, er möge die Fürsorge, welche er aus Herzensneigung dem bedrängten Theile des Volkes entgegenbringe, auch der Schule und deren Pflegern bewahren. Clausnitzer-Berlin sprach über die Aufgabe der Volksschule gegenüber der socialen Frage. Die Discussion darüber wurde auf morgen vertagt.

Berlin, 27. Mai. An dem heutigen Festmahle des achten deutschen Lehrertages nahmen etwa 800 Personen Theil. Der Vorsitzende Tiersch (Berlin) brachte einen jubelnd aufgenommenen Toast auf den Kaiser aus. In den übrigen Toasten wurde der Gäste, der Stadt Berlin, des Zusammenhanges zwischen süd- und norddeutschen Volksschullehrern gedacht. Morgen zweite Hauptversammlung.

Potsdam, 27. Mai. Bei einer Vergnügungsfahrt, welche mehrere Soldaten und Mädchen gestern Abend in einem Segelboote auf dem Seddiner See unternahmen, ertranken durch Umschlagen des Bootes vier Personen.

Posen, 27. Mai. Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen, Generalinspecteur der 2. Armeeinspection, traf heute Nachmittag hier ein, um der Besichtigung der Truppen der hiesigen Garnison beizuwohnen. Am Bahnhofe wurde er von dem Commandirenden des 5. Corps, Generallieutenant von Seeckt, dem Oberpräsidenten Grafen Zedlitz-Trützschler, dem Oberbürgermeister Müller und den Spitzen der Behörden empfangen und fuhr nach dem Abschreiten der Ehren-Compagnie nach dem Generalcommando, wo er Wohnung nimmt. Heute Abend findet zu Ehren des Prinzen großer militärischer Zapfenstreich statt.

Altona, 27. Mai. Als Ersatz für die strikenden Maurer trafen eine Anzahl italienischer Maurer ein. Die Bauplätze derselben werden polizeilich überwacht.

München, 27. Mai. In der heutigen Sitzung des Sprachvereins begrüßte Stadtschulrath Rohmeder im Namen des Zweigvereins, der erste Bürgermeister Namens der Stadt den Sprachverein. Hauptvorstand Riegel-Braunschweig erstattete den Bericht, Durger-Dresden verlas die Preisaufgaben. Der Münchener Antrag auf Herausgabe von Verdeutschungsbüchern wurde ohne Abstimmung angenommen.

Belfort, 27. Mai. Carnot ist heute um 11 Uhr Vorm. hier eingetroffen und wurde sehr sympathisch empfangen. Bald nach der Ankunft fand ein Empfang der Behörden auf der Mairie statt. Carnot erwiderte auf die an die Belagerung und die republikanischen Gesinnungen der Bevölkerung erinnernden Ansprachen mit der Versicherung, daß er tief bewegt sei von dem Besuche der Stadt und den patriotischen Kundgebungen, womit man ihn empfangen habe.

Wien, 27. Mai. Die „Politische Corresp." meldet: Anläßlich der bei der Leichenfeier des serbischen Redacteurs Kaczanski in Belgrad kürzlich vorgefallenen Oesterreich feindlichen Demonstrationen erschien der serbische Geschäftsträger, Legationssecretär Barlowatz, im Auswärtigen Amt in Wien und drückte im Namen der serbischen Regierung das lebhafte Bedauern derselben über die dabei vorgekommenen Ungehörigkeiten aus. — Das „Fremdenblatt" meldet: Erzherzog Carl Ludwig tritt demnächst eine Reise nach dem Nordcap an, in Begleitung des Erzherzogs Ferdinand. Auf der Rückreise dürfte der Erzherzog mit dem Deutschen Kaiser eine Begegnung haben.

Sofia, 27. Mai. Im Panitzaproceß zog der Staatsanwalt die Anklage gegen Demeter Rizoff, Nojaroff, Abalansky und Lieutenant Stamenoff zurück und beantragte gegen Panitza, Arnaudoff und Lieutenant Alexander Rizoff Todesstrafe, gegen die übrigen Angeklagten Freiheitsstrafen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 27. Mai.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in der verflossenen Woche stellten sich wie folgt: Rheinsalm 3,50—4,00 M., Lachs 1,80—2,30 M., Steinbutt 1,20—1,80 M., Seezunge 1,40—1,80 M., Flußzander 1,20 M., Zander 1,00 M., Hecht 0,70—0,80 M., Cabeljau 0,40 M., Schellfisch 0,25 M., Schollen 0,40 M., lebende Karpfen 0,80—1,50 M., Schleien 0,80—1,20 M., Aale 1,30—1,60 Mark, Hummern 2,00—2,50 M. per ½ Klgr., Krebse 2,40—4,00 M. per Schock, Gebirgsforellen 0,60—2,50 M. per Stück.

• **Feuerwehralarmirung.** Am 25. d. M., Nachm. 8 Uhr 47 Min., wurde die Feuerwehr nach der Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 99 gerufen, wo in einem Wohnzimmer im Hochparterre des Vordergebäudes der Mullbezug über dem Kronleuchter, dem man mit einer brennenden Petroleumlampe zu nahe gekommen war, Feuer gefangen hatte. Bereits vor Ankunft der Feuerwehr war jede Gefahr beseitigt.

=ßß= **Statistisches vom Nachtwachtwesen.** Im April d. J. wurden durch Nachtwachtbeamte 141 männliche und 72 weibliche, zusammen 213 Personen verhaftet, im Armenhause und im Allerheiligen-Hospital wurden je eine Person untergebracht. Außerdem wurden durch Nachtwachtbeamte in 63 Fällen Anzeigen an das Königliche Polizei-Präsidium erstattet.

g. **Unglücksfall.** Am 23. d. Mts. that der Mauerpolier Eduard Meißner, welcher bei dem Neubau des Malteserordens auf der Lehmgrubenstraße beschäftigt war, beim Heraustreten aus der Schirrkammer daselbst einen Fehltritt, fiel zur Erde und zog sich [illegible] eine beträchtliche Verletzung des Ellenbogengelenks zu.

—ρ **Unfall.** Am 23. d. Mts., Abends 8 Uhr, stieß auf der Reuschestraße eine Droschke mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Beide Fuhrwerke erlitten erhebliche Beschädigungen, auch das Pferd der Droschke trug bedeutende Verletzungen davon.

—ρ **Versuchter Selbstmord.** Am 24. d. Mts., Nachmittags gegen 5 Uhr, sprang der auf der Kurzegasse wohnende Schuhmachergeselle Josef St., der sich zur Zeit als Patient im Allerheiligen-Hospital befindet, an der Canalmündung unweit des Königsplatzes in den Nicolai-Stadtgraben, in der Absicht, seinem Leben ein Ende zu setzen. Der Lebensmüde, der anscheinend geistesgestört ist, wurde durch den Maschinenschlosser Wilhelm Stiller wieder aus dem Wasser gezogen und alsdann in das Allerheiligen-Hospital zurückgebracht.

g. **Plötzlicher Tod.** Am 26. d. M., Vormittags, wurde vor dem Grundstück Ohlauerstraße Nr. 82 auf dem Trottoir ein unbekannter Mann, der aus Mund und Nase blutete, besinnungslos aufgefunden und sofort vermittels einer Droschke nach dem Allerheiligen Hospital gebracht. Er verstarb jedoch schon unterwegs, so daß der dienstthuende Arzt daselbst nur den Tod in Folge Schlaganfalls constatiren konnte. Der Mann war etwa 50 Jahre alt, mittelgroß, hatte grau melirtes Haar, desgleichen Schnurrbart und trug einen bläulichen Jaquetanzug, schwarzen Filzhut und Ledergamaschen. In seinen Taschen fand sich eine Uhr mit Kette, ein Portemonnaie mit 19,04 M., eine goldene Brille mit Futteral, drei Schlüssel und eine Streichholzbüchse.

—ρ **Auffinden eines Entseelten.** Am 25. d. Mts., Nachts in der ersten Stunde, wurde an der Sandbrücke die völlig unbekleidete Leiche einer etwa 18 bis 20 Jahre alten männlichen Person aus der Oder gelandet und nach der Königl. Anatomie gefahren. Die Personalien des zweifellos beim Baden verunglückten jungen Mannes sind noch nicht festgestellt worden.

g. **Aufgefundene Leiche.** Am 26. d. M. wurde in einem Hundestall des städtischen Packhofes am Nicolai-Stadtgraben eine schon stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche aufgefunden. Der Verstorbene, der mit dem Stundenarbeiter Gottlieb Jeschig identisch sein soll, welcher allen im Packhofe verkehrenden Schiffern wohlbekannt war, ist am 24sten daselbst noch in betrunkenem Zustande gesehen worden. Die Todesursache ist unbekannt. Spuren von Verletzungen sind an der Leiche nicht wahrzunehmen. Dieselbe wurde nach der Königl. Anatomie gebracht.

g. **Grober Exceß.** Als am 18. d. M. früh um 4 Uhr die beiden auf der Vorwerksstraße wohnenden Malergehilfen Brüder Oskar und Max Kowatsch von Morgenau nach Hause zurückkehren wollten, wurden sie von zwölf jungen Burschen plötzlich angefallen und ohne jeden Grund schwer mißhandelt; Oskar K. trug verschiedene Verletzungen an Kopf und Gesicht davon, und Max K. erhielt zwei Messerstiche in den Kopf. Außerdem wurde ihnen im Handgemenge ein Filzhut und eine silberne Uhr gestohlen. Durch eifrig gepflogene polizeiliche Ermittelungen ist bisher festgestellt worden, daß die Arbeiter Otto Tietze, Mauritiusstraße 18, Karl Teuber, Tauentzienstraße 61, und Paul Urban, Alexanderstraße 35 wohnhaft, an dem Exceß betheiligt gewesen sind. Dieselben weigern sich jedoch immer noch, ihre Spießgesellen namhaft zu machen.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: eine goldene Damenuhr mit Gravirung nebst Kette; ein schwarzseidener Regenschirm; ein neues Kinderkleidchen; drei Portemonnaies mit Geld; ein schwarzes gehäkeltes Damentuch; eine silberne Damenuhr; ein Gebetbuch. — Abhanden gekommen: einem Fleischerlehrling von der Lewaldstraße ein Coupon über 10,50 Mark; einem Handelsmanne von der Reuschestraße ein Packet mit acht Dutzend emaillirten Waschbecken, innen weiß, außen blau; einer Dame von der Mittelgasse eine Korallenbrosche; einer Frau aus Wohlau eine goldene Uhr mit Talmikette; der Frau eines Gutsbesitzers von der Tauentzienstraße ein Portemonnaie mit 4 Mark; einem Kaufmann vom Schweidnitzer Stadtgraben ein silbernes Pincenez; einer Dame von der Großen Feldstraße ein Korallenarmband; einer Dame vom Matthiasplatz ein Portemonnaie mit 16,90 Mark; einer Frau von der Neuen Weltgasse eine goldene Damenuhr mit Nickelkette und einem Achatberloque. — Gestohlen: einem Arbeiter von der Langen Gasse ein Portemonnaie mit 3 Mark und verschiedene Lebensmittel; einem Schneidergesellen von der Antonienstraße ein brauner Stoffanzug, eine Cravatte, ein weißer Kragen und ein Paar Gamaschen; einem Maurer aus dem Kreise Falkenberg eine grüne Börse mit 9 Mark; einer Häuslerfrau aus Klarenkranst eine Radwer; einem Anstreicher von der Ziegelstraße ein Paar Ledergamaschen; der Wittwe eines Eisenbahnbeamten von der Sadowastraße eine silberne Cylinderuhr mit Nickelkette; einem Tischler von der Nachodstraße eine silberne Cylinderuhr (Nr. 22 182) mit Haarkette. — Verlaufenes Kind: Am 25. d. M., Abends, wurde auf der Matthiasstraße ein etwa 3 Jahre alter Knabe aufsichtslos betroffen und von der Arbeiterfrau Schmidt, Michaelisstraße 17a, einstweilen in Pflege genommen. Der Kleine ist blond und trägt grauen Stoffanzug, Strohmütze und Niederschuhe. — Vermißt wird seit dem 20. d. M. der 11 Jahre alte Knabe August Herrfurth, Hirschstraße 51 in Pflege. Er ist blond und trägt graues Jaquet und schwarze Hosen. — In Untersuchungshaft genommen 62 Personen, in Strafhaft 28.

Handels-Zeitung.

△ **Oberschlesische Roheisenproduction.** Seit etwa zwei Jahren und fortgesetzt bis in die neueste Zeit herrscht in Oberschlesien eine überaus rege Thätigkeit in Bezug auf die Verbesserung, bezw. Erweiterung der Betriebsvorrichtungen für Erhöhuug und gleichzeitige Verbilligung der Roheisenproduction und die Erfolge, welche bisher in dieser Richtung erzielt worden sind, konnten schon im Betriebsjahre 1889 deutlich zu Tage treten, werden es aber pro 1890 in noch erheblich höherem Grade. Namentlich war die jetzt schno ziemlich allgemein gewordene Einführung der steinernen Winderhitzungs-Apparate eine solche Massregel und durch den Neubau mehrerer Hochöfen, welche mit den neuesten technischen Verbesserungen versehen wurden, konnte für die Möglichkeit einer starken Productionssteigerung für die Zukunft Vorsorge getroffen werden; dazu lag umsomehr Anlass vor, als im abgelaufenen Jahre den Anforderungen der Walzwerke des heimischen Reviers nicht immer genügt werden konnte und der Export nach Russland eingeschränkt werden musste. Jene oben erwähnten Bestrebungen auf Verbesserung der Betriebs-Vorrichtungen hatten zur Hauptsache den Zweck, aus den Schmelz-Materialien eine grössere Menge Roheisen zu extrahiren und dadurch die Gestehungskosten des letztern zu ermässigen. In wie weit dies bisher gelungen ist, lehrt ein Vergleich der einschlägigen Ziffern des Jahres 1885 gegenüber denen von 1889; die Fortschritte innerhalb dieses fünfjährigen Zeitraums sind recht erheblich. Es wurden nämlich verbraucht:

	Erze	Kalksteine und Dolomit	Kohle und Koks
1885:	1 050 219 To.	472 863 To.	747 218 To.
1889:	938 169 To.	378 645 To.	756 234 To.

und daraus producirt:

1885: 412 524 To. Roheisen
1889: 480 358 To. „

Sonach wurde pro Tonne (20 Ctr.) Roheisen gebraucht:

	Erze	Kalksteine und Dolomit	Kohle und Koks
1885:	2,546 To.	1,146 To.	1,811 To.
1889:	1,953 To.	0,788 To.	1,574 To.
weniger	0,593 To.	0,358 To.	0,237 To.

Zur Herstellung von einer Tonne Roheisen wurden also pro 1889 weniger verbraucht: 593 Klgr. Erze, 358 Klgr. Kalksteine und 237 Klgr. Kohle und Koks.

• **Arth-Rigi-Bahn.** Nach dem Jahresbericht pro 1889 betragen die Betriebseinnahmen 236 564 Fr. (1888: 221 398 Fr.), die Betriebs-Ausgaben 117 788 Fr. (1888: 116 014 Fr.). Zu den Ausgaben treten noch 12 002 Fr. Verwendungen auf Rechnung des Erneuerungsfonds. Der Betriebsüberschuss beziffert sich auf 119 264 Fr., welche wie folgt verwendet wurden: Für Zinsen auf vorübergehende Anleihen 1960 Fr., 4¼proc. Obligationenzins von 2 000 000 Fr. pro 1889 85 000 Fr., Cotirungsspesen 100 Fr., Einlage in den Erneuerungsfonds 10 000 Fr., Einlage in den Reservefonds 2000 Fr. Es verbleiben zur Verfügung der Actionäre 20 204 Fr. Die Mehrheit des Verwaltungsrathes beantragt die Ausrichtung einer Abschlags-Dividende von 2½ pCt. an die Prioritäts-Actien mit 15 000 Fr. und den Rest von 5204 Fr. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Minderheit wünschte, dass pro 1889 keine Dividende entrichtet werde. In Wirklichkeit sind überhaupt gar keine Mittel vorhanden, um eine Dividende auszurichten. Nach der Bilanz waren am 31. December 1889 5569 Fr. baar in Arth und 10 245 Fr. Bankguthaben disponibel, welche nicht hinreichen, um 1062 Fr. verfallene Obligationen-Coupons und 1882 Fr. verschiedene Creditoren, sowie die Betriebsdeficite der ersten 6 Monate zu decken. Am 30. Juni 1890 verfällt dann wieder ein Halbjahrscoupon der Obligationen, welcher 42500 Fr. erfordert, die nur mittels eines durch die Betriebsüberschüsse der folgenden Monate successive zu tilgenden Darlehens aufgebracht werden können.

• **Marienburg-Mlawka-Bahn.** Nach dem Geschäftsbericht pro 1889 betrugen die Gesammt-Einnahmen 1 935 411 M., die Betriebs-Ausgaben beziffern sich auf 965 004 M. Es verbleibt hiernach ein Ueberschuss von 970 406 M. (—391 768 M. gegen 1888). Nach Ueberweisung von 242 457 M. an die Reservefonds verbleiben 727 949 M. Hiervon wird eine Dividende von 5 pCt. auf die Stammprioritätsactien, ⅓ pCt. auf die Stammactien vertheilt, 18 742 M. wurden auf neue Rechnung vorgetragen. Der Bahn ist bekanntlich von der Regierung zum Bau des inzwischen am 1. Juni 1889 eröffneten zweiten Geleises ein Zuschuss 5 958 000 M. gewährt worden. Bis Ende 1889 sind von obiger Summe verausgabt 5 886 091 M., so dass noch 71 908 M. disponibel bleiben.

• **Gotthardbahn.** Nach schweizerischen Blättern stellt sich der Gewinnsaldo für 1889 auf 3 844 511 Fr., wovon nach den mitgetheilten Dotationen 2 611 408 Fr. und nach Abzug des Vortrags für 1890 noch 2 516 000 Fr. verfügbar bleiben für ein Actiencapital von 36 Mill. Fr., da die Anfangs 1888 ausgegebenen und dann mit 50 pCt. einbezahlten 6 Mill. Fr. neuen Actien erst ab 1. Januar 1891 am Gewinn participiren, bis zu welchem Termin die Einzahlungen mit 4 pCt. verzinst werden. Dass der Verwaltungsrath sich entschloss, mit der Dividende über 7 pCt. hinauszugehen, wobei sich die Gesellschaft und die Subventionsstaaten zum ersten Male in die überschiessenden 136 000 Fr. theilen, wird von der „N. Z. Z." für verfrüht gehalten. Das Blatt meint, man hätte sich mit 7 pCt. Dividende begnügen und den Ueberschuss zur Verstärkung der Pensionskasse oder des Gewinnvortrags verwenden sollen, zumal der Antheil der Subvenienten nur sehr gering ist (68 000 Fr. auf 119 Millionen). Weiter wird darauf hingewiesen, dass die Bahn noch nieht ganz ausgebaut und noch nicht das ganze Actiencapital am Ertrage betheiligt ist. Das Blatt erinnert auch an die Unsicherheit der nächsten Zukunft mit Bezug auf die Preise der Kohlen und Schienen, glaubt aber, die Art der Gewinnvertheilung und der verhältnissmässig niedrige Gewinnvortrag (95 408 Fr. gegen vorjährige 269 081 Fr.) lassen darauf schliessen, dass die Gesellschaft in dieser Beziehung durch Verträge gesichert sei. Die Ueberweisung von 250 000 Fr. an die Pensionskasse der Beamten und Angestellten ist auf Grund eines versicherungstechnischen Gutachtens des Prof. Kinkelin in Basel vorgenommen worden.

• **In Bezug auf den Begriff „kaufmännische Ehre"** hat der Strafsenat des Kammergerichts nach der „B. B.-Z." in seiner letzten Sitzung eine wichtige grundsätzliche Entscheidung getroffen, welcher folgender Thatbestand zu Grunde liegt. Der Restaurateur M. in Potsdam hatte zu einem Bekannten in Bezug auf einen dortigen Kaufmann geäussert, dass bei demselben bereits alles gerichtlich versiegelt sein solle. Der betreffende Kaufmann strengte hierauf, unter dem Nachweis, dass jene Behauptung eine völlig grundlose und unwahre gewesen, gegen M. die Beleidigungsklage an, wurde aber damit gegenüber dem Einwande des Letzteren, dass er durchaus in gutem Glauben die von ihm gehörte Nachricht weiter erzählt habe und den Kläger auch nicht habe beleidigen wollen, in zwei Instanzen abgewiesen. Auf die Revision des Klägers erkannte aber das Kammergericht auf Aufhebung der Vorentscheidung und wies die Sache zur anderweiten Feststellung und Entscheidung unter folgender Ausführung in die Vorinstanz zurück: „Der Berufungsrichter spricht den Angeklagten auch aus § 186 St.-G.-B. frei, weil nicht festgestellt sei, dass derselbe bei der qu. Aeusserung, welche eine unwahre Thatsache enthalte, die den Credit des Klägers zu gefährden geeignet war, die Absicht der Beleidigung gehabt habe, es mithin an der Voraussetzung einer üblen Nachrede im Sinne des § 186 fehle. Diese Ausführung ist aber rechtsirrthümlich. Es kann dem Berufungsrichter zugegeben werden, dass die Behauptung einer den Credit eines anderen, d. h. den Glauben an dessen Zahlungsfähigkeit zu gefährden geeigneten Thatsache an und für sich nicht dessen gesetzliche oder bürgerliche Ehre verletzt; der kaufmännische Credit steht jedoch mit der kaufmännischen Standesehre in unzertrennlichem Zusammenhange, und die Behauptung, dass ein Kaufmann zahlungsunfähig geworden sei, wird deshalb, wenn es sich nicht um eine völlig unverschuldete Zahlungsunfähigkeit handelt, jedes Mal auch den Vorwurf eines Vertrauensbruchs den Gläubigern gegenüber, mithin den Vorwurf einer unehrenhaften Handlung, und wenn die Behauptung eine nicht erweislich wahre ist, objectiv den Thatbestand des § 186 l. c. enthalten. Dass Angeklagter seine Aeusserung über die Zahlungsunfähigkeit des Privatklägers in eine Form gekleidet habe, welche die Voraussetzungen des § 186 auch in objectiver Beziehung unbedingt ausschliesst, ist nicht festgestellt. Es fragt sich deshalb nur, ob es dem Angeklagten im vorliegenden Falle an dem zur Anwendung des § 186 in subjectiver Beziehung erforderlichen Dolus gefehlt hat. Der Berufungsrichter nimmt das an, geht dabei aber von der rechtsirrthümlichen Ansicht aus, dass dem Angeklagten eine entweder aus der Form oder den begleitenden Umständen hervorgehende Absicht, den Privatkläger zu beleidigen, nachgewiesen werden müsse, während der in § 186 vorausgesetzte strafrechtliche Dolus nur das rechtswidrige Bewusstsein voraussetzt, eine unbewiesene Thatsache zu behaupten oder zu verbreiten, welche der Begriffsbestimmung aus § 186 entspricht.

Verloosungen. [Ohne Gewähr.]

• **Russische 5proc. Central-Bodencredit-Pfandbriefe I. Serie.** Verloosung am 30. April 1890. Nr. 961—970 3441—450 7351—360 411—420 511—520 14931—940 17101—110 291—300 18381—390 22031 bis 040 32041—050 35761—770 36631—640 38341—350 42021—030 46401—410 48161—170 49531—540 50071—080 52321—330 53751—760 54641—650 56901—910 57301—310 59571—580 60871—880 63621—630 64941—950 65291—300 911—920 951—960 68881—890 70451—460 571 bis 580 72481—490 74261—270 77381—390 80771—780 81881—890 86861—870 931—940 88951—960 92541—550 93931—940 94041—050 95361—370 551—560 97001—010 291—300 103031—040 641—650 112301 bis 310 116251—260 117351—360 501—510 118631—640.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** Das Geldbedürfniss trat heute weniger scharf hervor und der Prolongationszinsfuss zeigte gegen Sonnabend keine Veränderung; es wurden 3¾ bis 4 pCt. gezahlt. — Im heutigen Prolongationsgeschäft bedangen Credit 0,05—0,075 etw. Report bis glatt, Franzosen glatt bis 0,075—0,05 etw. Deport, Lombarden 0,10—0,15 Deport, Commandit 0,35 Report, Deutsche 0,20—0,125 Report, Bochumer 0,30—0,20 Report, Dortmunder 0,175 Deport, Laura 0,125—0,05 Report, Italiener 0,05—0,075 Deport, Ungarn 0,075—0,10 Deport, Russ. Consols 0,375 Deport, 1880er Russen 0,375 Deport, Orient-Anleihe 0,1875 Deport, Russische Noten 0,15—0,40 Deport. — Vom Berliner Spediteur-Verein, Actiengesellschaft, hört die „Nat.-Ztg.": Die Verwaltung beabsichtigt, in der am 31. d. M. stattfindenden ausserordentlichen Generalversammlung einen Antrag auf Reduction des Actien-Capitals bezw. Sanirung der Gesellschaft einzubringen, und zwar soll derselbe dahin lauten, dass je 3 Stammactien zusammengelegt werden und die Vorzugs-Actien auf den ihnen gegenwärtig zustehenden Anspruch einer fünfprocentigen Dividendennachzahlung für die Vergangenheit und Zukunft verzichten sollen. Die zukünftige Gewinnvertheilung soll dann in der Weise stattfinden, dass zunächst die Vorzugs-Actien 6 Procent, alsdann die convertirten Stamm-Actien 6 Procent erhalten und eventuelle weitere Ueberschüsse pro rata des Nennwerthes der Actien in gleicher Höhe zur Vertheilung gelangen. Der sich aus der Capitals-Reduction ergebende Buchgewinn soll zur Tilgung der vorhandenen Unterbilanz, zu Abschreibungen etc. dienen. — Dem „Deutschen Oekonomisten" zufolge ist in London eine neue Gesellschaft unter der Firma Berliner National Brewery mit einem projectirten Grundcapital von 30 000 Lstr. gegründet worden. Nach dem Prospect soll die Gesellschaft das Unternehmen von Louis Krähahn und Max Reh in Berlin übernehmen. Gezeichnet waren bei der Eintragung nur 35 Lstr. und es sind statt der sonst üblichen 7 Personen zur Constituirung nur 3 Personen eingetragen. Es kann sich bei diesem Unternehmen, bemerkt dazu das „B. T.", nur um die hier existirende Nationalbrauerei des Herrn Louis Krähahn am Tempelhofer Berge handeln. Wie wir hören, soll es dasselbe englische Consortium sein, welches die Fürstenwalder Brauerei vom Tivoli erworben hatte und den Vertrag mit einem Reugeld von

20000 M. im Stiche liess. Die Berliner Brauereigründungen durch englische Consortien hatten bisher kein Glück; wir erinnern nur an die frühere Wilhelmsbrauerei in Stralau, welche ebenfalls von einem englischen Consortium angekauft wurde. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Oesterr.-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 27. bis 31. d. M. auf 80,97 festgesetzt; der Einlösungscours der österreichischen Silbercoupons ist auf 173 M. erhöht worden. — Nach der „Frankf. Ztg." sind die Verkäufe der 5proc. Mexikanischen Tehuantepec-Obligationen aus erster Hand beendet.

Berlin, 27. Mai. **Fondsbörse.** Die Börse zeigte heute unverkennbare Neigung zu einer aufwärtsführenden Strömung, namentlich für Renten und Banken, allein sie wird durch anhaltende Geschäftsunlust sowie durch die Schwäche des Eisen- und Kohlenmarktes daran gehindert. Motive für die auf letztgenanntem Gebiete herrschende Stimmung lagen zwar nicht vor, sie musste vielmehr auf die allgemeine Lage der betreffenden Märkte zurückgeführt werden. Die Speculation bleibt bezüglich der Beurtheilung der Industrie in der nächstliegenden Zukunft vielfach pessimistisch; da andererseits die Kauflust mangelt, behauptet die Baissepartei nach wie vor das Uebergewicht. Indess war auch hier das Geschäft sehr begrenzt und von irgendwie drängendem Angebot nichts zu bemerken. Eisenactien unterlagen durchgehends Abschwächungen. Bochumer 163,10—164,25—162, Nachbörse 162,25, Dortmunder 89,25—89—89,25—88,60, Nachbörse 88,75, Laura 139—139,50—138,75—139,80—138,60, Nachbörse 138,75. Banken ziemlich behauptet. Credit 163,50—163,30—163,75, Nachbörse 163,60. Commandit 220,25—219,20—220,40, Nachbörse 220. Oesterreichische Bahnen fest. Ven heimischen Bahnen Ostpreussen belebt und höher. Fremde Renten fest, besonders Italiener und Russische Noten. 1880er Russen 97—97,20, Nachbörse 97, Russische Noten 235,25—235 bis 235,75, Nachbörse 236, 4procentige Ungarn 89,75, Nachbörse 90. Im weiteren Verlauf nahmen die Umsätze keine weitere Ausdehnung an. Die Schwäche blieb namentlich in Montanwerthen überwiegend. Schluss still. Am Cassamarkt erfuhren die deutschen und fremden Eisenbahnwerthe keine erheblichen Veränderungen. Cassabanken fast geschäftslos. Berg- und Hüttenwerke vorwiegend schwach. Inländische Anlagewerthe wenig belebt. Deutsche Prioritäten vernachlässigt, 3½ pCt. Consols erholten sich um 0,05 pCt., 4 pCt. Reichsanleihe büsste 0,10 pCt., 3½ pCt. 0,15 pCt. ein. Unter den österreichisch-ungarischen Prioritäten begegneten Silber-Titres guter Beachtung; im übrigen nahm das Geschäft stillen Verlauf. Russische Prioritäten gut behauptet. Südwestbahn zogen an. Amerikanische Werthe lagen bei stillem Geschäft fest. Fremde Wechsel ausnahmslos niedriger.

Berlin, 27. Mai. **Productenbörse.** Die Pfingstausflüge haben aufs Neue Gelegenheit geboten, den vorzüglichen Stand der Winterfrüchte bestätigt zu sehen. Die Folge davon machte sich im heutigen Verkehr durch flaue Tendenz bemerkbar, welche die meisten Artikel mehr oder weniger im Werthstande schädigte. — Loco Weizen behauptet. Von Terminen hat sich der laufende Monat durch Deckungsbegehr leidlich behaupten können, während für alle übrigen Sichten unter dem Eindrucke wiederholt niedrigerer Notirungen von Amerika überwiegendes Angebot bestand, welches drückend wirkte, so dass die Course reichlich 1¼ Mk. nachgeben mussten und wenig fest schlossen. — Loco Roggen inländischer Abkunft mehr gefragt. Im Terminhandel veranlasste der übermässig gerühmte Feldstand starke Realisationen naher Sicht seitens der hiesigen und auswärtigen Speculation, welche einen Rückschlag um circa 2 Mark herbeiführten, während die Herbstlieferung in auffallender Weise lebhaft begehrt und mindestens behauptet war. Der Deport ist damit weiter ganz erheblich kleiner und die Gesundung der Verhältnisse ein gut Stück gefördert worden. — Loco Hafer preishaltend. Von Terminen Mai durch Realisationen niedriger; die anderen Sichten behaupteten sich meist gut, am besten die spätesten. — Rogggenmehl naher Lieferung ist um 15 Pf. gewichen, per Herbst unverändert. — Mais loco und auf Termine matt. — Rüböl per Mai durch Realisationen ca. 3 M. gewichen, schloss einigermaassen befestigt. Herbstlieferung stellte sich unter schwachen Umsätzen um 40 Pf. billiger. — Spiritus wenig belebt und wenig verändert, schloss durchgängig mit Notirungen vom letzten Sonnabend ruhig.

Posen, 27. Mai. Spiritus loco ohne Fass 50er 52,90, 70er 33,00. — Tendenz: Still. — Wetter: Kühl.

Hamburg, 27. Mai, 3 Uhr 30 Min. Nachmittags. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 86¾, per September 85, per December 79, per März 1891 77½. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 27. Mai, Nachm. Java-Kaffee good ordinary 54¼.

Havre, 27. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 110,00, per September 107,00, per December 100,00. — Tendenz: Behauptet.

Zuckermarkt. Hamburg, 27. Mai, 7 Uhr 26 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Mai 12,40, Juni 12,47, August 12,50, October-December 11,90, März 1891 12,17. Tendenz: Fest.

Paris, 27. Mai. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 31,00, weisser Zucker ruhig, per Mai 33,87½, per Juni 34,00, per Juli-August 34,87½, per October-Januar 33,25.

Paris, 27. Mai. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 30,75—31, weisser Zucker fest, per Mai 33,87½, per Juni 34,12½, per Juli-August 34,37½, per Octbr.-Januar 33,25.

London, 27. Mai. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 14¾, unverändert, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 12¼, fest.

Bremen. 27. Mai. (Schlussbericht.) Petroleum fest, aber ruhig. Standard white loco 6.90.

Hamburg. 27. Mai. Petroleum 6.95 Br. u. Gd., per August-December 7,25 Br. u. Gd.

Antwerpen. 27. Mai, 2 Uhr 15 Min. Nachm. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 17½ bez. 17⅜ Br., per Mai 17¼ Br., per August 17⅜ Br., per Septbr.-Decbr. 17¾ Br. Unverändert.

Amsterdam. 27. Mai. Nachm. Bancazinn 56¾.

London, 27. Mai. Chili-Kupfer 54¼, per 3 Monat 54⅝.

Glasgow, 27. Mai. **Roheisen.**	21. Mai.	27. Mai.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	44 Sh. 2 D.	44 Sh. 7 D.

Kammzug-Terminmarkt. Leipzig, 27. Mai. [Original-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] Geschäftslos. 4,50 Verkäufer. 4,47½ Käufer.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 27. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	27.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
Mai	202 —	201 50
Juni-Juli	201 50	200 50
Septbr.-October	184 25	183 —
Roggen p. 1000 Kg. Gedrückt.		
Mai	156 —	154 25
Juni-Juli	156 75	155 —
Septbr.-October	150 75	151 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Mai	169 50	168 —
Septbr.-October	143 25	143 25

Cours vom	24.	27.
Rüböl pr. 100 Kgr. Flau.		
Mai	73 20	70 50
Mai-Juni	68 80	68 50
Septbr.-October	56 70	56 30
Spirtus pr. 10000 L.-pCt. Still.		
Loco 70er	34 50	34 60
Mai-Juni 70er	34 20	34 20
Juni-Juli 70er	34 20	34 20
Aug.-Septbr. 70er	35 10	35 10
Loco 50er	54 40	54 50

Stettin, 27. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	24.	27.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Mai	195 50	194 50
Juni-Juli	195 —	193 50
Septbr.-Octbr.	181 —	180 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Mai	156 —	156 —
Juni-Juli	154 50	152 50
Septbr.-Octbr.	147 —	146 50
Petroleum loco	11 85	11 80

Cours vom	24.	27.
Rüböl pr. 100 Kgr. Weichend.		
Mai	73 —	72 —
Septbr.-Octbr.	69 —	68 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	54 —	54 —
Loco 70er	34 10	34 20
Mai-Juni 70er	34 10	34 10
Aug.-Septbr. 70er	34 60	34 60

Paris, 27. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 25, 60, per Juni 25, 50, per Juli-August 24, 70, per September-December 23, 80. — Mehl ruhig, per Mai 54, 10, per Juni 54, 10, per Juli-Aug. 54, 70, per September-December 53, 70. — Rüböl ruhig, per Mai 71, 75, per Juni 70, 75, per Juli-August 70, 25, per Septbr.-December 68, 50. — Spiritus ruhig, per Mai 36, 25, per Juni 36, 50, per Juli-August 37, —, per September-December 37, 25. — Wetter: Veränderlich.

Berlin, 27. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	24.	27.
Galiz. Carl-Ludw. ult	84 90	— —
Gotthard-Bahn . ult.	171 40	172 10
Lübeck-Büchen	170 10	170 80
Mainz-Ludwigshaf.	119 —	118 80
Marienburger	67 —	66 70
Mecklenburger	— —	— —
Mittelmeerbahn ult.	114 50	114 40
Ostpreuss. St.-Act.	101 20	101 —
Warschau-Wien . ult.	213 50	214 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 60	59 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	107 90	107 50
do. Wechslerbank.	106 50	106 20
Deutsche Bank	167 30	167 60
Disc.-Command. ult.	219 40	219 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 20	163 60
Schles. Bankverein.	124 40	124 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	138 25	138 50
Bismarckhütte	215 —	215 —
BochumGussstahl. ult.	164 —	163 70
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	68 —	69 —
do. Eisenb. Wagenb.	163 75	163 80
do. Pferdebahn	142 —	142 —
do. verein. Oelfabr.	90 70	90 60
Donnersmarckh. ult.	86 30	85 75
Dortm. Union St.-Pr.	88 80	89 20
Erdmannsdrf. Spinn.	98 —	98 —
Fraust. Zuckerfabrik	140 60	140 60
Giesel Cement	129 —	129 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	167 —	167 —
Hofm. Waggonfabrik	165 20	165 50
Kattowitz. Bergb.-A.	129 75	129 —
Kramsta Leinen-Ind.	140 10	140 20
Laurahütte	139 60	139 50
NobelDyn. Tr.-C. ult.	159 —	159 50
Obschl. Chamotte-F.	133 70	134 —
do. Eisb.-Bed.	96 50	96 —
do. Eisen-Ind.	173 —	174 —
do. Portl.-Cem.	128 90	128 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	115 50	115 70
Redenhütte St.-Pr.	121 50	122 20
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	152 10	152 25
do. Dampf.-Comp.	118 10	119 —
do. Feuerversich.	1930—	1970—
do. Zinkh. St.-Act.	182 —	182 70
do. St.-Pr.-A.	182 —	182 70
Tarnowitzer Act.	22 70	22 50
do. St.-Pr.	91 —	91 90

Inländische Fonds.

Cours vom	24.	27.
D. Reichs-Anl. 4%	107 60	107 50
do. do. 3½%	101 20	101 10
Posener Pfandbr. 4%	101 90	102 —
do. do. 3½%	98 90	98 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 60
do. 3½% dto.	101 20	101 30
do. Pr.-Anl. de 55	162 50	162 20
do 3½% St.-Schldsch	99 90	100 —
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	99 60	99 60
do. Rentenbriefe	103 10	103 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	— —	101 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 —	100 80
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 40	97 60
Italienische Rente	95 50	96 —
do. Eisenb.-Oblig.	58 70	58 60
Mexikaner	99 25	99 10
Oest. 4% Goldrente	95 10	95 30
do. 4⅕% Papierr.	77 —	77 —
do. 4⅕% Silberr.	77 50	77 60
do. 1860er Loose.	124 30	124 40
Poln. 5% Pfandbr.	67 60	68 —
do. Liqu.-Pfandbr.	64 50	65 —
Rum. 5% Staats-Obl.	99 —	98 70
do. 6% do. do.	102 80	102 80
Russ. 1880er Anleihe	96 70	97 10
do. 1883er do.	108 50	108 70
do. 1889er do.	97 10	97 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	99 70	100 —
do. Orient-Anl. II.	71 70	72 —
Serb. amort. Rente	87 10	87 10
Türkische Anleihe.	19 —	19 10
do. Loose	80 30	80 30
do. Tabaks-Actien	129 50	130 10
Ung. 4% Goldrente	89 50	89 80
do. Papierrente	86 10	86 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 35	173 55
Russ. Bankn. 100 SR.	234 —	236 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 80	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33½	20 32
do. 1 „ 3 M.	20 24	20 22½
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 90	80 90
Wien 100 Fl. 8 T.	173 30	173 25
do. 100 Fl. 2 M.	172 55	172 45
Warschau 100 SR 8 T.	233 70	235 85

Privat-Discont 3⅜%.

Berlin, 27. Mai, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr still, russische Noten und Lombarden steigend, Bergwerke matt.

Cours vom	24.	27.
Berl. Handelsges. ult.	166 —	166 25
Disc.-Command. ult.	220 —	220 12
Oesterr. Credit. . ult.	163 50	163 62
Laurahütte . . ult.	140 25	138 87
Warschau-Wien . ult.	213 25	215 25
Harpener . . ult.	193 75	188 75
Bochumer . . ult.	164 75	162 25
Dresdner Bank. ult.	150 50	150 62
Hibernia. . . ult.	166 50	164 50
Dux-Bodenbach . ult.	209 75	212 —
Gelsenkirchen . . ult.	164 —	160 —

Cours vom	24.	27.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	101 12	101 12
Drtm. UnionSt. Pr. ult.	89 50	88 87
Franzosen . . ult.	96 62	97 75
Galizier . . ult.	84 75	84 25
Italiener . . ult.	95 62	96 —
Lombarden . . ult.	59 50	61 50
Türkenloose . . ult.	80 —	80 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	119 —	118 87
Russ. Banknoten . ult.	234 25	236 —
Ungar. Goldrente ult.	89 62	90 —
Marienb.-Mlawkault.	67 —	66 62

Wien, 27. Mai. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	24.	27.
Credit-Actien	301 25	301 35
St.-Eis.-A.-Cert.	222 50	224 65
Lomb. Eisenb.	126 25	129 75
Galizier	195 —	195 —
Napoleonsd'or	9 35	9 35½

Cours vom	24	27.
Marknoten	57 70	57 65
4% ung. Goldrente.	103 60	103 75
Silberrente	89 60	89 75
London	117 25	117 30
Ungar. Papierrente.	99 60	99 70

Paris, 27. Mai. 3% Rente 90, 25. Neueste Anleihe 1877 106, 15. Italiener 97, 05. Staatsbahn 486, 25. Lombarden —, —. Egypter 485, 62. Fest.

Paris, 27. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	24.	27.
3proc. Rente	90 10	90 25
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	106 05	106 12
Ital. 5proc. Rente	96 95	97 10
Oesterr. St.-E.-A.	483 75	490 —
Lombard. Eisenb. A.	297 50	305 —

Cours vom	24.	27.
Türken neue cons.	19 02	19 05
Türkische Loose	76 25	77 25
Goldrente, österr.	— —	— —
do. ungar.	90 31	90½
Egypter	485 —	485 62
Compt. d'Esc. neue	— —	610 —

London, 27. Mai. Consols 98, 37. Russen von 1889 Ser. II 98, 75. Egypter 96, 37. Kühl.

London, 27. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅝ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	23.	27.
Consols p. October	98⅜	98 07
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente	96¼	96⅜
Lombarden	11¾	12 01
4% Russ. II. Ser. 1889	98½	98¾
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	18⅞	18⅞
Unificirte Egypter	96⅜	96¼

Cours vom	23.	27.
Silberrente	78 —	78 —
Ungar. Goldr.	89⅞	89¾
Berlin	— —	— —
Hamburg	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 27. Mai. Mittags. Credit-Actien 260, 75. Staatsbahn 193, 25. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 60. Egypter 97, 40. Laurahütte 139, 80. Fest.

Köln, 27. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 21, 35, per Juli 20, 90. — Roggen loco —, per Mai 16, 10, per Juli 15, 50. — Rüböl loco —, per Mai 72, 40, per October 59, 60, Hafer loco 18, —.

Hamburg, 27. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 185—196. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer neuer 175—180, russ. ruhig, loco 110—112. Rüböl ruhig, loco 71. — Spiritus ruhig, per Mai-Juni 21¾, per Juni-Juli 22¼, per August-Septbr. 23¼, per September-October 23½. — Wetter: Kühl, bedeckt.

Amsterdam, 27. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per Mai —, per Nov. 198. — Roggen loco geschäftslos, per Mai 134, per October 122. — Rüböl loco 34¾, per Herbst 30½.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 27. Mai, 6 Uhr 44 Min. Abends. Credit-Actien 261,50, Staatsbahn 194,50, Lombarden 113,—, Laura 138,90, Ungar. Goldrente 89,80, Egypter —,—, Türkenloose 25,05, Mainzer —,—, Gotthard —,—. Fest.

Marktberichte.

Görlitz, 24. Mai. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Unser vorgestriger Wochenmarkt war ähnlich dem vorwöchentlichen sehr schwach befahren und konnten Preise, zumal auswärtige Berichte bedeutend höher und Angebot sehr schwach, sich wesentlich erholen. Hauptsächlich ist dies von Hafer zu sagen. Es wurden bezahlt für: Weissweizen 17,30—16,00 M. per 85 Klgr. Brutto, 206 bis 190 M. per 1000 Klgr. Netto, Gelbweizen 16,40—15,50 Mark per 85 Kilogr. Brutto, 195—184½ Mark per 1000 Kilogr. Netto, Roggen 14,75—13,50 M. per 85 Klgr. Brutto, 176—161 Mark per 1000 Klgr. Netto, Gerste 13,10 bis 10,75 Mark per 75 Klgr. Brutto, 176—145 Mark per 1000 Klgr. Netto, Hafer 8,70 bis 8,10 M. per 50 Klgr. Netto, 174 bis 162 Mark per 1000 Klgr. Netto, Roggenkleie 5,60 Mark per 50 Klgr. Netto, Weizenkleie 5,00 M. per 50 Klgr. Netto, Rapskuchen 7,00 Mark per 50 Klgr. Netto, Leinkuchen 7,75 M. per 50 Klgr. Netto.

H. **Hainau**, 25. Mai. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt war der Getreidemarkt gut besucht, das Angebot wiederum gering, die Kauflust aber auch nur schwach, so dass bei recht mattem Geschäft und wenigem Umsatz Weizen, Roggen, Gerste und auch Stroh billiger verkäuflich waren. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 16,90 bis 17,50—18,80 Mark, Roggen 15,90—16,30—16,70 M., Gerste 15,50 bis 16,80—18,00 M., Hafer 15,00—16,00 Mark, Erbsen 16,00 bis 20,00 Mark, Bohnen 15,00—17,00 M., Wicken 16,00—17,50 M., Lupinen 9,00—15,50 Mark, Schlaglein 18,50—21,50 Mark, Raps, Kleesaaten und Zwiebeln kein Geschäft, Kartoffeln 1,80 bis 3,00 M., 1 Klgr. Butter 2,30—2,40 M., 1 Schock Eier 2,30—2,40 M., 1 Ctr. Heu 2,00—3,00 M., 1 Schock = 1200 Pfund Roggenlangstroh, Maschinendrusch 16—22 M., Flegeldrusch 17 bis 25,50 M. — Die Witterung ist der Landwirthschaft unausgesetzt sehr günstig, das Wachsthum der Saaten überaus gefördert; Frühjahrssaaten, Kartoffeln und Rüben sind gut aufgegangen, Wiesen und Kleefelder lassen eine reiche Futterernte erwarten.

Gleiwitz, 27. Mai. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei mässigem Angebot waren Preise unverändert. Feinste Sorten über Notiz. Weizen, weiss, 18,90—18,40—18,00 Mark, do. gelb 18,80—18,40—18,00 M., Roggen 16,40—16,00—15,50 M., Gerste 16,50—15,50—13,00 Mark, Hafer 16,00—15,50—15,00 Mark, Erbsen 18,00—17,00—15,00 Mark. Alles pro 100 Klgr.

Königsberg i. Pr., 24. Mai. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat sich in der verflossenen Woche 25 Pf. im Werthe gehoben. Die niedrigen Berliner Notirungen der letzten Tage blieben hier ohne Eindruck, denn die Zufuhren nehmen sichtlich ab, so dass die Versorgung unserer Fabrikanten trotz des momentan geringen Geschäfts schon schwierig ist. Die Production hört mit diesem Monat auf und die Lagerinhaber scheinen nicht geneigt, zu den bestehenden Preisen zu verkaufen. Termine notirten ziemlich unverändert.

Trautenau, 27. Mai. [Garnmarkt.] Der Feiertage wegen schwacher Besuch.

Budapest, 24. Mai. [Ungarische Allgemeine Credit-Bank, Waarenabtheilung.] Während der heute ablaufenden Woche hatten wir, von vereinzelten Gewitterregen abgesehen, schönes, sehr warmes trockenes Wetter und es wird für die Saaten im Allgemeinen schon dringend Regen gewünscht; die Trockenheit dürfte bei weiterem Anhalten besonders dem schüttern Hafer, sowie dem Maisanbau nachtheilig werden. Die Weizensaaten stehen, obwohl über Lagerfrucht und den weiter um sich greifenden Blattrost vielfach geklagt wurde, sehr gut; von dem bebauten Areal von 5,2 Millionen Katastraljoch sind nur 0,32 pCt. unter mittel, während 30,14 pCt. mittel und 69,54 pCt. über mittel sind. — Roggen steht günstig; von den angebauten 2,2 Millionen Katastraljoch sind 2,63 pCt. unter mittel, 54,54 Procent mittel und 42,83 pCt. über mittel. — Gerste steht sehr gut, mitunter aber schwach; es wurden 1,82 Millionen Katastraljoch bebaut, hiervon sind 38,6 über mittel, 58,53 pCt. mittel und 2,87 pCt. unter mittel. — Hafer steht mittelmässig und es sind von bebauten 1,83 Millionen Katastraljoch blos 4.46 pCt. unter mittel, 64,69 pCt. mittel und 30,65 pCt. über mittel. — Raps wird eine Mittelernte liefern. — Unser Weizenmarkt eröffnete flau, vom 3. Markttage ab wurde aber die Tendenz fest, nachdem die höheren amerikanischen Course, die Hitze und Rostberichte eine stärkere Deckungsfrage hervorriefen, wodurch auch die mässig zugeführte und schwach angebotene effective Waare mehr Beachtung fand. Heute schliessen wir den Markt in ruhiger Stimmung. Von effectivem Weizen wurden ca. 34 000 Mctr. zugeführt und ca. 90 000 Mctr. abgesetzt und die Preise stellen sich gegen vergangenen Sonnabend 25—30 Kr. höher; wir notiren heute: 77—80 Ko. Theissweizen 8,50—8,80 Fl., 74—77 Ko. Banater 8,20 bis 8,60 Fl., 75—78 Ko. Bacskaer 8,30—8,65 Fl., 77—80 Ko. P. Boden 8,45—8,70 Fl. Mai-Juni-Weizen eröffnete 7,76 Fl., reagirte auf 7,72 Fl. und stieg unter der Einwirkung der sich mehrenden Rostklagen rapid bis 8 Fl., um durch Realisationen wieder auf 7,95 Fl. zu weichen und heute Mittag 8,02—03 Fl. zu schliessen. Herbstweizen setzte 7,32 Fl. ein, ermässigte sich Anfangs auf 7,27 Fl., stieg sodann aber aus schon geschilderten Ursachen sehr rasch bis 7,58 Fl., um in Folge grösserer Speculationsabgaben neuerdings auf 7,49 Fl. zurückzugehen; heute Mittag schliessen wir 7,48—50 Fl. Roggen war zu Wochenbeginn fast unverkäuflich und erst gegen Schluss der Woche zeigte sich in Folge der allgemeinen festeren Stimmung etwas Kauflust; der Umsatz betrug nur 1500 Metercentner zu 7,10 bis 7,30 Fl. Neuer Roggen ist mehrseitig offerirt, aber vorerst unbeachtet; blos eine Partie pr. Aug. 71 Ko. garantirt wurde à 6,10 Fl. ab hier gekauft. In Gerste war der Verkehr ebenfalls sehr beschränkt, und es dürften von Futterwaare im Ganzen blos 2000 Mctr. zu 6,25—6,80 Fl. je nach Qualität gehandelt worden sein; feinere Sorten waren verkehrslos. Hafer war der Dürre wegen besser gefragt und im Preise 15—20 Kr. höher, nachdem das Ausgebot schwach blieb; der Umsatz betrug 3000 Mctr. zu 7,25—8,20 Fl. je nach Waare. Herbsthafer stieg von 5,54—5,95 Fl. und schliesst heute Mittag à 5,85—87 Fl. Mais. In effectiver Waare wurde diese Woche ebenfalls nichts verkauft, nachdem die Consumenten ihren Bedarf durch Entgegennahme der gekündigten Quantitäten decken. Mai-Junilieferung stieg von 4,89 Fl. auf 5,12 Fl., Juli-Aug. von 4,93 Fl. auf 5,18 Fl. und wir schliessen heute à 5,05 bis 5,07 Fl. resp. 5,11—13 Fl. Kohlraps pro Aug.-Sept. wurde unter dem Druck niedriger auswärtiger Oelcourse zu weichenden Preisen von 12—11,45 Fl, sodann auf fremde Kaufordres hin wieder bis 11,95 Fl. aufwärts und schliesslich à 11,75 Fl. gehandelt Der Verkehr war ein recht lebhafter. Schlussnotiz bleibt 11¾—⅞ Fl., und für Rübsen pro Juli-August 11⅛—11¼ Fl. — Nächste Woche dürfte schon der Rübsenschnitt beginnen, man erwartet 5—6 Mctr. Ertrag per Joch.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Rhederei vereinigter Schiffer. Erwartet wird, am 29. c. eintreffend, Dampfer „Kaiser Friedrich III.", Capitän Kühn, mit 15 leeren Fahrzeugen ab Brieskow. — Abgedampft Dampfer „Amalie" mit 2 leeren Kähnen ab Hohensaathen nach Brieskow.

Vom Standesamte. 25./27. Mai.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Böhm**, August, S. d. Rangirers Josef, 15 Min. — **Nickel**, Carl, S. d. Steinmetz Wilhelm, 5 W. — **Hiller**, Helene, T. d. Tischlers Johann, 7 J. — **Sabisch**, Else, T. d. Prov.-Verw.-Assistenten Theodor, 1 J. — **Kattge**, Dorothea, geb. Langner, Gutsbesitzerwwe., 69 J. — **Zobel**, Caroline, geb. Gladasch, Arbeiterwittwe, 71 J. — **Frangel**, Clara, T. d. Arbeiters August, 4 M. — **Gowin**, Alfred, S. d. Schmieds Heinrich, 3 St. — **Feiertag**, Josef, Fabrikaufseher, 50 J. — **Siebner**, Emma, T. d. Schlossers Alexander, 1 J. — **Kleinert**, Rudolf, S. d. Hilfsbremsers Wilhelm, 4 M. — **Galewski**, Charlotte, geb. Rawitz, Sensalfrau, 65 J. — **Mäder**, Anna, T. d. etatsmäß. Bremsers Heinrich, 1 T. — **Lerch**, Luise, Almosengenossin, 60 J. — **Zahn**, Rudolf, Buchbinder, 41 J. — **Heidersbach**, Fritz, S. d. Böttchers Herm., 2 J. — **Wenzel**, Paul, S. d. Bremsers Paul, 2 J. — **Rzidky**, Max, S. d. Schneidermstrs. Carl, 1 T. — **Scheibler**, Max, Graveurlehrling, 16 J.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Kinder [2511]
Hedwig mit **Hugo**
beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Em. Weinhändler und Frau. **Bertha Hausdorf.**
Breslau. Gleiwitz.
Pfingsten 1890.

Hedwig Weinhändler,
Hugo Hausdorf,
Verlobte.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Gertrud** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Max Salomon** aus Dresden beehre ich mich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [7278]

Breslau, Pfingsten 1890.

Johanna Bielski,
Neue Schweidnitzerstr. 3.

Gertrud Bielski,
Max Salomon,
Verlobte.
Breslau. Dresden.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Hermine** mit dem Kaufmann Herrn **Sally Simon** aus Cöln a. Rh. beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [7283]

Breslau, im Mai 1890.
Gartenstr. 45a.

Leopold Gnadenfeld und Frau
Mathilde, geb. Lewy.

Hermine Gnadenfeld,
Sally Simon,
Verlobte.
Breslau. Cöln a. Rh.

Bertha Rossa,
Paul Jungnitsch,
Kaufmann,
Verlobte.
Breslau, Görlitz,
Pfingsten 1890.

Ernestine Schmidt,
geb. Nummier,
Hubert Winkler,
Verlobte.
Landeshut, im Mai 1890.

Als Neuvermählte empfehlen sich
Ludwig Roth,
Anna Roth,
geb. Roth. [6391]
Tarnowitz, im Mai 1890.

Ottilie Oberempt,
Richard Scholz,
Verlobte. [7279]
Barmen—Elberfeld,
im Mai 1890.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut [7286]
Adolf Monasch und Frau
Johanna, geb. Blaß.
Breslau, den 25. Mai 1890.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen statt besonderer Meldung ergebenst an
Max Münzer und Frau
[6393] geb. Eisner.
Dorotheendorf-Zabrze,
den 26. Mai 1890.

Unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel

Eugen Müllendorff

wurde heute Abend $9^{1}/_{2}$ Uhr von langen, schweren Leiden durch den Tod erlöst. [6392]

Obernigk, Breslau, Berlin, Rochester, Neuhof, Strassburg, den 25. Mai 1890.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, den 28. Mai, 3 Uhr Nachmittags in Obernigk.

Für die bei dem Ableben und der Beerdigung unseres theuren, unvergesslichen Bruders und Onkels

Joseph Jaffe

uns erwiesene Theilnahme sagen wir innigsten Dank.

Breslau, im Mai 1890. [7289]

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der lang dauernden schweren Krankheit, dem Dahinscheiden und für die persönliche Betheiligung bei der Beerdigung unserer innigst geliebten Gattin und Mutter, [2504]

Frau Rosalie Singer,
geb. **Bie,**

sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Heut verschied nach langen, schweren Leiden unsere heißgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegerin, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Charlotte Galewski,
geb. Rawitz,

im 65. Lebensjahre.
Breslau, Herrnstadt, Grottkau, Steinau a. O., 26. Mai 1890.
Die [7277]
tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch, 28. Mai, Nachmittags 3 Uhr.
Trauerhaus Berlinerstr. 67, I.

Breslau.

Rasen-Mähmaschinen, jedes Stück unter Garantie, von 30 M. an. Original „Philadelphia" von 40 M. an.



Giesskannen, Spritzen Pumpen,

Gartenmesser, **Gartenscheeren**
Sägen, Rechen, Schaufeln, Spaten, Hacken etc. etc. in grösster Auswahl bei

Herz & Ehrlich,
Breslau.

Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [5450]

Pianinos u. Flügel
billigst zum Verkauf, auch gebrauchte.
P. F. Welzel, Pianof.-Fabrik,
Klosterstraße 15. [6249]

Conserve- Büchsen und Gläser für Spargel, Gemüse, Obst u. s. w.

P. Langosch,
Küchenmagazin,
Schweidnitzerstraße 45.
Filiale: Nicolaistraße Nr. 48. [6202]

Geschmackvollste **Neuheiten** von

Seidenwaaren zu Roben und Besätzen,

sowie wollenen **Kleiderstoffen**

[5818] in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

Hugo Cohn, Schweidnitzerstraße Nr. 50,
Ecke Junkernstraße.

Schweidnitzer-strasse 7, **D. Schlesinger jr.,** Schweidnitzer-strasse 7,

empfiehlt: [6228]

Als seltenen Gelegenheitskauf

Echt indische bedruckte Foulards (Pongées)	per Meter **2,00**,
Rein seidene gestreifte Surahs, bestes Fabrikat, ...	per Meter **2,50**.

In der Abtheilung für Seidenstoffe

empfehle ferner als ausserordentlich preiswürdig:

Schwarze Merveilleux, streng solider Qualität und ganz Seide, ...	per Meter **2,00**,
Farbige Merveilleux (circa 300 Farben)	per Meter **3,00**,
Weisse seidene Atlasse für Brautkleider	per Meter **3,00**,
Schwarze gemusterte Seidenstoffe (kleine Effecte), ca. 30 neue Muster,	per Meter **3,75**,
Schwarze Spitzenstoffe und Grenadine, Meter schon von **1,50** an.	

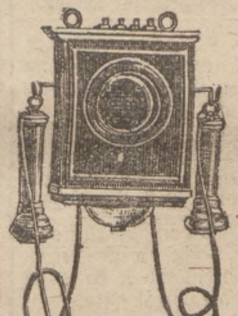
Gloria-Seide,
praktischer, eleganter Artikel für Staubmäntel, Kleider und Blousen, empfehle in grosser Muster- und Farben-Auswahl.

Nouveautés
in **Damenschirmen** eingetroffen, darunter sehr aparte **Zephyr-Schirme zu 6 Mk. u. 7,50 Mk.**

M. Gerstel, Hoflief.,
12 Junkernstrasse 12.

Das Neueste
in hellen eleganten Promenaden-Hüten
ist erschienen und in meinem Magazin zur gefl. Ansicht ausgestellt.
Für den Bade- und Landaufenthalt empfehle
Tropique und **Plantour** als sehr leichte und aparte Schutzhüte.
[6367] **J. Wachsmann,** Hofl.

Sonnenschirme u. En tous cas, Ites. Ntés.,
in grösster Auswahl.
Einfache Touristen-Schirme
in Cretonne und Zephyr 3 und 5 Mk. das Stück.
J. Wachsmann, Hoflief., 30 Schweidnitzerstrasse.
*) Zurückgesetzte Schirme aussergewöhnlich billig. [6368]



Ernst Elfein,
Telegraphen-Bau-Anstalt,
Breslau, Gneisenauplatz Nr. 1,
Haustelegraphen, Telephon- u. Mikrophon-Anlagen aller Art [2495]
in saubersten Ausführung und soliden Preisen unter Garantie.
Blitzableiter-Anlagen
nach bewährtestem System und neuesten Erfahrungen.
Elektrische Thurm-Uhren.



C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt Blumen-Arrangements jeder Art in hervorragend geschmackvoller Ausführung, aus feinsten, täglich frisch geschnittenen Blumen eigener Cultur, auf Wunsch mit den jetzt so beliebten Orchideen.
Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [5445]
Fernsprechstelle 890.

J. Schäffer,

Putz-, Band- und Weißwaaren-Handlung,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Sammet- und Seidenbändern für Hut- und Kleider-Garnirungen in größter Farbenauswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

J. Schäffer,

Trauermagazin,

Junkernstraße Nr. 28|29
(neben Brunies' Conditorei),
früher Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Ungarnirte Hüte zu Fabrikpreisen. Garnirte Hüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

[6355]

Das größte Lager in Bettbezügen
im Stoff und fertig in allen baumwoll. und besten lein. Qualitäten noch zu alten billigen Preisen offerirt die Handlung
Jos. Rockel, Rosenthalerstraße 4 I. [7274]

Hôtel du Nord, Gnesen.
Empfehle mein neu renovirtes Hôtel einem geehrten reisenden Publikum zur gefälligen Beachtung. [2503]
Beste Küche, schnellste Bedienung, größte Sauberkeit.
Hochachtend
Carl Flebig, Hôtelbesitzer.

Photographie!

Mein neuerbautes photographisches Atelier, mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattet, befindet sich [2477]

Gartenstraße 40a
(gegenüber dem Concerthause).

Sowohl das Atelier mit sehr bequemem Zugang und die Empfangsräume wie auch das Comptoir befinden sich parterre.
Die Aufnahmezeit bei Tageslicht ist von 9 bis 4 Uhr. Bei vorheriger Bestellung finden jedoch auch Abends bei künstlichem Licht Aufnahmen statt.

Ed. van Delden,
Hofphotograph.

Marca Italia

Dieser unter Staatscontrolle stehende und daher garantirt reine rothe Tischwein der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Centralverwaltung Frankfurt a. M.) ist
bei Abnahme von 1 Flasche à 90 Pf. | excl.
und „ „ 12 „ à 85 „ | Glas
zu beziehen in **Breslau** von: [2489]
Robert Schlabs, Ohlauerstraße 21;
J. Flike, Moltkestraße 15;
Franz Czaya, Kaiser Wilhelmstraße 8.

Residenz-Theater. 6416
(Neues Sommer-Theater.)
Nicolaistraße Nr. 27.
Direction: F. Witte-Wild.
Mittwoch, den 28. Mai 1890.
Gastspiel des Frl. Hof und des Herrn Felix: Zum 9. Male: „Der arme Jonathan.“ Operette in drei Acten von C. Millöcker.
Der Billetvorverkauf findet bei Herrn Gustav Schulz, Nicolaistr. 24, statt.

Zur russischen Schaukel, Morgenau.
6422
Mittwoch, den 28. Mai 1890:
Großes Concert
der Stadttheater-Capelle.
Sommertheater: Der Stabstrompeter,
Posse mit Gesang in 4 Acten.
Anfang 7 Uhr.

Circus Renz.
Breslau — Louisenplatz.
Mittwoch, den 28. Mai, Abends 7¼ Uhr:
Diamantine Großes equestrisches Balletausstattungsstück. Die große Steeple chase von 8 engl. Vollblutspringpferden dressirt u. vorgef. v. Hrn. Fr. Renz. Eine Schulquadrille geritten von 8 Herren mit 8 Schulpferden. Das Schulpferd Colmar, geritten von Frl. Clotilde Hager. Gr. Quadrille Fleurs de Noblesse geritten v. 16 Damen. Auftreten der vorzüglichsten Reitkünstlerinnen und Reitkünstler. Miss Zella Zampa, renommirte Luftkünstlerin. — Komische Intermezzos v. den 20 Clowns. Morg. Donnerstag: Große Vorstellung. Leben und Treiben auf dem Eise. Sonntag: Zwei Vorstellungen um 4 und 7¼ Uhr. Um 4 Uhr Nachm. 1 Kind frei.
E. Renz, Director.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten),
Neue Taschenstraße 31.
Allabendlich [6009]
im prächtigen schattigen Garten:
Specialitäten-Vorstellung
und Concert. Anfang 8 Uhr.
(Bei ungünstig. Witterung im Saale.)
Näheres auf den Anschlags-Tafeln.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Donnerstag, den 29. Mai cr.
Benefiz
für den Komiker
Moritz Heyden,
unter gefälliger Mitwirkung von Frl. [6433]
Ella Jahn,
Violin-Virtuosin v. Conservatorium in Wien.

Liebichs Etablissement.
Doppel-Concert,
ausgeführt von der
Schwedischen Garde-Dragoner-Capelle
Herrn Capellmeister Lieutenant Ecklund,
und der
Breslauer Concert-Capelle,
Herrn Capellmeister
Georg Riemenschneider.
Eintritt 50 Pf., Kinder 20 Pf.
Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags 5 Uhr, Ende 11 Uhr. [6423]

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
Heute:
Doppel-Concert
von der Capelle des 11. Regiments, Stabshautboist Herr A. Reindel, und der Tiroler Sänger-Gesellschaft
J. Ploner.
Auftreten der berühmten Gymnastiker-Truppe Prof. Antonio mit der Negerin
Miss Barbara.
Anfang 7 Uhr.
Entrée 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Billets zu ermäßigten Preisen 3 St. 1 Mark sind in den durch Placate kenntlich gemachten Commanditen zu haben.
Näheres die Anschlagzettel.
Production der Sand-Dame täglich. [6158]

Section für Staats- und Rechtswissenschaft.
Donnerstag, den 29. Mai, Abends 8 Uhr:
Herr Staatsanwalt Peterson: Ueber Gefängniss-Kunde. [6430]

Zeltgarten. 6418
Großes Concert
von der Capelle des Musikdirectors Hrn. O. v. Ehrlich.
Anfang 7½ Uhr.
Entrée im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Wölfelsfall, Grafschaft Glatz.
Hotel zur guten Laune
empfiehlt sich für kürzeren und längeren Aufenthalt. J. Weiss.

Dr. Abert
vormals A. Guttmann
prakt. Zahn-Arzt.
Sprechstd. V. 8–12, N. 2–5.
Plombiren u. Ziehen von Zähnen, Gebisse mit u. ohne Platte.
Ohlauerstr. 38, II., Ecke Taschenstr.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5, Breslau, Ernststr. 6. [3825]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

J. O. O. F. Morse □ 28. V. A. 8½ V. [7303]

Verloren
auf dem Wege vom Löwenbräu (Schweidnitzerstraße) bis zur Pechhütte Montag Abend ein Opernglas in Aluminiumfassung von Schleiffelder, Wien, in Lederfutteral mit Riemen. [6414]
Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen 10 M. Belohnung abzugeben in der Schletter'schen Buchhandlung, Schweidnitzerstraße 16/18.

Ein schwarz seidener Sonnenschirm ist in der Neuen Synagoge am Montag d. Woche vertauscht worden. Die betr. Dame wird ersucht, den Umtausch bei dem Castellan der Synagoge sofort bewerkstelligen zu wollen.

Geschäfts- u. Ehesachen werden u. streng. Discret. ermittelt. Aufträge nimmt entgegen Privat-Detectiv-Bureau Nr. 40 Hamburg.

Schüler oder Schülerinnen
finden gute Pension. Off. erb. unt. F. B. 65 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Für 2 Herren wird ein jüd. Mittagstisch in der Nähe der Breitenstr. gesucht. Offerten sub J. B. L. 68 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für eine Reise nach dem
Nordcap
wünscht ein allein Reisender Anschluß. Gefl. Anfragen sub Chiffre W. 372 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. [2506]

Ein solides, anständiges Mädchen wünscht mit einer Dame ins Bad zu reisen. [7285]
Gefl. Offerten unter E. S. 66 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

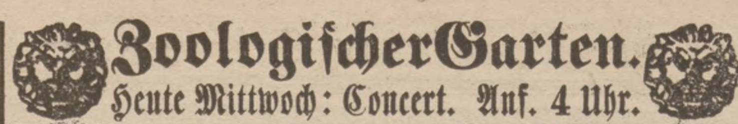
Eine ältere, gebild. Wittwe empf. sich ohne Gehalt als Reisebegl. Offerten erbeten unter Chiffre E. W. 71 Exped. der Bresl. Ztg.

Ueber 400 reiche, passende Heirathsvorschläge
vom Bürger- und Adelstand erhalten Herren u. Damen sofort unter denkbar größter Discretion in gut verschloss. Couvert. Porto 20 Pf. F. Damen frei. General-Anzeiger Berlin SW. 61, amtlich registrirt, einzige Instit. d. Welt.

Heiraths-Gesuch!
Ein Kaufmann, 29 Jahre, ev., Geschäftsinhaber, wünscht sich recht bald mit einem geb., vermögenden Mädchen [2505]
zu verheirathen.
Junge Damen (Wittwen ohne Kinder nicht ausgeschlossen), deren Eltern oder Vormünder werden um vertrauensvolle Mittheilungen unter P. 365 an Rudolf Mosse, Breslau, gebeten.
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung, dagegen wird strengste Discretion und Retournirung der Photographien auf Ehrenwort zugesichert.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein j. Wittwer mit Fam. wünscht sich zu verheirathen. Damen, nicht unter 25 J., mit kl. Verm., welche auf die ernste Offerte eingehen wollen, Dienstmädchen nicht ausgeschlossen, wollen ihre Adresse unter J. H. 70 in der Exped. d. Bresl. Ztg. abgeb.

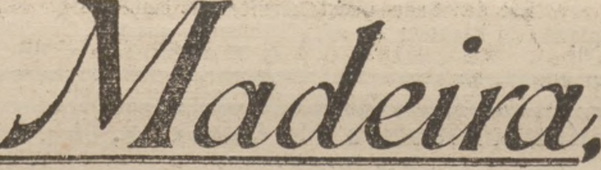
PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78


Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Friebeberg.
Montag, den 2. Juni 1890,
zum Besten der Localvereine zur Fürsorge für gebesserte entlassene Gefangene beider Confessionen
Großes Doppel-Concert
der Capelle des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Erlekam und [6408]
der Werner'schen Concertcapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn G. Werner.
Verloosung
von circa 300 werthvollen Gegenständen, worunter 17 Gold- und Silbersachen: eine goldene Damenuhr, ein goldenes Kreuz, goldene und silberne Ohrringe, 2 goldene Ringe, goldene Manchetten- und Oberhemdenknöpfe, 2 Armbänder, 2 goldene Busennadeln, eine Kaiser-Broche, außerdem 2 hochfeine Weckeruhren, Bier, Cigarren, Weine, Liqueure, 5 vierpfündige Braten, nützliche Haushaltungsgegenstände u. s. w. u. s. w.
Die Hauptgewinne stehen von Donnerstag, den 29. Mai, an bei den Herren Gebr. Michalock, Hummerei 57, zur Ansicht aus.
Prachtvolle Bengalische Beleuchtung des Gartens und
Großes Brillant-Feuerwerk,
ausgeführt vom K. K. Kunstfeuerwerker Herrn Göldner.
Billets incl. Loose à 30 Pf.
sind in den bekannten Commanditen zu haben.
Die Direction der Straßen-Eisenbahn befördert die durch Vorzeigen der Loos-Nummer sich legitimirenden Besucher des Concerts vom Zwingerplatz bis zum Friebeberge Nachm. von 2½ Uhr an für 10 Pf., ebenso bei der Rückfahrt. Alle 5 Minuten Wagen.
Anfang des Concerts 4 Uhr, der Verloosung gegen 8 Uhr.
Kassenpreis 50 Pf. Kinderbillets 15 Pf.

Berlin: Fr. Siechen.
Nürnberger Bierhaus.
Garten-Ausschank an der Ohlauer Thorwache.
[7288] Vorzügliche Küche.
Mittagscouvert von 1 Mark an.
Stettin: Im Luftdichten.

Oesterr. ungar. Weinhandlung
verbunden mit Weinstuben [5895]
Franz Klose
aus Jauernigk, Oesterr.-Schlesien
Altbüßerstr. 11, Breslau, Altbüßerstr. 11.
Ausschank der Weine direct vom Faß. — Oesterr. Küche.


Madeira,
von M. 3.– bis M. 5.25 per Flasche.
Proben glasweise vom Fass.
BRESLAU, Ecke Schweidnitzerstr. u. Zwingerplatz
[055]
The Continental Bodega Company.
Aeltestes Specialgeschäft der Branche auf dem Continent.

Zahnärztliches Institut der kgl. Universität Breslau
Gr. Feldstraße 5, II.
Eröffnung: Donnerstag, den 29. Mai,
Poliklinik 8–10 Uhr Vorm., Plombirabtheilung 3–5 Nachm.,
Abtheilung für Zahntechnik 4–6 Nachm. [2484]

Maschinen- und Bauguß
nach eigenen und eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die [5269]
Krotoschiner Maschinenfabrik in Krotoschin.

Das Lehrbuch
der „Deutschen Normalbuchführung“ und Leitfaden zur Führung des
Blitzbuches
zum Selbstunterricht
für Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbtreibende ist zu beziehen vom Verfasser
J. J. Sander
in Kattowitz.
Preis 4 Mark. [6427]

Kefir-Körner,
echt kaukasische, frisch präparirt, zur bequemen Selbstanfertigung von Kefir bestens empfohlen. Eine Portion für 3 Mark genügt, um acht Wochen lang täglich eine Flasche besten Kefir zu bereiten. [6176]
Nach auswärts gegen Nachnahme, genaue Gebrauchs-Anweisung gratis.
Adler-Apotheke,
Breslau, Ring 59, Ecke Oderstraße.

Größtes Lager von neuen u. gebr. Möbeln, Spiegeln, Teppichen u. Polsterw., beste, reellste Arbeit bei gr. Auswahl zu außergewöhnlich bill. Preisen, Junkernstr. 6, II. Alleinige Niederlage der Patent-Bett-Sofas, Tische und Stühle mit Matratzen.

General-Versammlung
der Mitglieder des Zabrzeer Consum-Vereins, eingetragene Genossenschaft, in Liquidation:
den 31. Mai 1890,
Nachm. 6 Uhr,
im Hotel Wilhelmshöhe zu Zabrze zur Wahl eines 2. Liquidators. [6428]
Zabrze OS., 25. Mai 1890.
Der Vorstand.
A. Deichsel.

Wollmousseline u. Satins,
sowie 1000 andere Sachen spottbillig.
M. Korn, Reuschestr. 53, I., Pa.-Waaren- u. Resterhandlung.

Wahlen zur Aerztekammer.
Nach der Königl. Verordnung vom 25. Mai 1887 sind im November dieses Jahres die Neuwahlen zu den Aerztekammern zu vollziehen.
Die öffentliche Auslegung der Listen der Wahlberechtigten wird in den Amtslocalen der Kreisbehörden — für den Stadtkreis Breslau im Königl. Polizeipräsidium, für den Stadtkreis Liegnitz und den Stadtkreis Görlitz in den betreffenden Magistratsbureaus — stattfinden.
Als Zeit für die Auslegung sind die Tage vom 2. bis 15. Juni festgesetzt worden.
Die wahlberechtigten Aerzte werden aufgefordert, die Listen einzusehen und etwaige Einwendungen gegen dieselben [2509]
unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen
bis zum 30. Juni bei dem Vorstande der Aerztekammer — zu Händen des Unterzeichneten — anzubringen.
Breslau, den 25. Mai 1890.
Der Vorstand der Aerztekammer der Provinz Schlesien.
Professor Dr. Förster, Geheimer Medizinalrath, Ohlauer Stadtgraben 17.

Fahrpreisermäßigung zum Besuche der Theater ꝛc. in Breslau.
Zum Besuche der Theater, des Circus Renz ꝛc. in Breslau werden Mittwoch, den 4. Juni, auf den Stationen Glogau, Gramschütz, Raudten bis Herrnprotsch Fahrkarten II. und III. Klasse zum einfachen Personenzugfahrpreise ausgegeben, welche zur Fahrt nach Breslau mit jedem Personenzuge und zur Rückfahrt mit dem am selben Tage um 11 Uhr 55 Minuten Nachts vom Freiburger Bahnhofe hierselbst abgehenden Sonderzuge berechtigen.
Diese Fahrkarten können schon am Tage vorher gelöst werden. Je zwei Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren werden zusammen auf eine Fahrkarte befördert; ein einzelnes Kind zahlt den Preis für Erwachsene. Gepäckabfertigung findet nicht statt. [6406
Breslau, den 20. Mai 1890.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Lissa).

Fahrpreisermäßigung zum Besuch des Circus Renz.
Zur Erleichterung des Besuchs der Theater und des Circus Renz in Breslau werden am 30. Mai d. J. von Oppeln, Dambrau, Löwen, Brieg, Ohlau, Leisewitz und Kattern Fahrkarten II. und III. Wagenklasse zum einfachen Preise für Hin- und Rückfahrt ausgegeben.
Die Hinfahrt kann mit allen auf den betreffenden Stationen haltenden Personenzügen angetreten werden. Die Rückfahrt erfolgt mit Zug 5, Abfahrt in Breslau OS. Bahnhof 11 15 NM. Gepäckabfertigung ist ausgeschlossen. Die Karten können schon am 29. d. Mts. gelöst werden.
Oppeln, den 21. Mai 1890. [6302]
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Theaterfahrt nach Breslau.
Am 2. Juni d. Js.
werden auf sämmtlichen Stationen von Münsterberg bis Schönborn zu allen fahrplanmäßigen Zügen mit Personenbeförderung nach Breslau besondere Fahrkarten II. und III. Klasse zum einfachen Tourpreise ausgegeben, welche, um den Besuch der Theater oder des Circus Renz zu ermöglichen, zur Rückfahrt mit einem am folgenden Tage um 12 Uhr 15 Min. Nachts von Breslau Centralbahnhof abgehenden und bis Münsterberg verkehrenden Sonderzuge berechtigen.
Die bezüglichen Fahrkarten können schon am Tage vor der Fahrt zu beliebiger Stunde gelöst werden.
Je zwei Kinder von 4 bis 10 Jahren werden auf eine Fahrkarte befördert, ein einzelnes Kind zahlt wie eine erwachsene Person.
Neisse, den 20. Mai 1890. [6405]
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Zur Erleichterung des Besuchs der ersten allgemeinen Deutschen Pferdeausstellung in Berlin werden auf den diesseitigen Stationen:
Breslau (Oberschles. und Märk. Bahnh.), Glatz,
Schweidnitz und Waldenburg i. Schles.
am 11., 14. und 17. Juni d. J. besonders ermäßigte, für alle Züge giltige Rückfahrkarten II. und III. Wagenklasse mit erweiterter Giltigkeitsdauer nach [6407]
Berlin (Stadtbahn)
zur Ausgabe gelangen.
Auf jede Fahrkarte wird sowohl für Hin- als Rückfahrt ein Gepäckfreigewicht von 25 Kilogramm gewährt. Fahrtunterbrechung ist ausgeschlossen.

Die Preise betragen:	II. Kl.	III. Kl.
Breslau-Berlin (Stadtbahn)	23,00 M.	16,40 M.
Glatz-Berlin (Stadtbahn)	27,10 „	19,30 „
Schweidnitz-Berlin (Stadtbahn)	22,90 „	16,30 „
Waldenburg i. Schl.-Berlin (Stadtbahn)	23,50 „	16,80 „

Die Geltungsdauer dieser Fahrkarten beträgt allgemein 10 Tage, den Tag der Lösung eingerechnet.
Berlin, den 22. Mai 1890.
Königliche Eisenbahn-Direction.

1890. Natürliche Mineralbrunnen. 1890.
Nachdem sämmtliche Mineralbrunnen von 1890er Füllung eingetroffen, und während der Saison fortlaufend erneuerte Sendungen erhalte, offerire dieselben zu billigsten Preisen der Concurrenz. [5483]
Brunnenschriften gratis.
H. Fengler,
Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen,
Reuschestrasse 1, 3 Mohren.

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 17. d. Mts. ist die Dividende für das Geschäftsjahr 1889 auf
10 Procent = M. 100.— pro Actie
festgesetzt worden.
Dieselbe kann gegen Einlieferung des Dividendenscheins Nr. 1 von heut ab [6403]
in Gassen bei der Gesellschaftskasse,
in Breslau bei der Breslauer Disconto-Bank,
in Berlin bei der Berliner Bank,
in Sorau N./L. bei den Herren Kade & Co.
in Empfang genommen werden.
Gassen i. L., den 24. Mai 1890.
Der Vorstand.
Th. Flöther. John Mueller.

Pilsner Bier!
Dessen Urquell ist das 1842 gegründete
Bürgerliche Bräuhaus in Pilsen.
Dieses Bier wird ärztlicherseits als gesundheitsfördernd empfohlen, Brunnentrinkern und Diabetikern als Labetrunk gestattet.
Besuchern von Carlsbad, Marienbad, Teplitz ꝛc. dürfte dies bekannt sein. In Originalgebinden und Flaschen (so schön wie vom Faß schmeckend) zu haben durch die Hauptniederlage obiger Brauerei.
F. & M. Camphausen,
Breslau, Albrechtsstraße 17.
Berlin, Chausseestraße 3. Hannover, Windmühlenstraße 2b.
Sämmtliche Depots besitzen Fernsprecher. [6283]



Natürlicher
iliner Sauerbrunn!
Altbewährte Heilquelle!
Vortreffliches diätetisches Getränk.
Frische Füllungen empfingen die Niederlagen
Erich & Carl Schneider,
Breslau, [6431]
Erich Schneider,
Liegnitz,
Kaiserl. Königl. Grossherz. Hoflieferanten.

Ebenso empfehle von stets frischen Sendungen **alle anderen natürlichen Mineralbrunnen**
1890er Füllung.
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 13–15,
und Erich Schneider, Liegnitz,
Königl. u. Grossherz. Hoflieferanten.
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlagen.

Paris. Goldene Medaillen. Gent.
Quelle Fürstenbrunn.



Bestes kohlensaures Tafelwasser, Tafelgetränk vieler Fürstlichkeiten. Anerkennungen vieler medicinischer Autoritäten. In frischer Füllung eingetroffen. [2260]
Restaurants, Weinhandlungen 2c. erhalten Rabatt.
Versand an **Private** 20 Flaschen **Mk. 3,00** frei ins Haus durch das
Haupt-Depôt
L. Nothmann & Co.
Breslau, Neue Gasse 1.

Teplitzer Stadtquelle.
Aeusserst wohlschmeckendes und gesundheitsförderliches Tafelgetränk.
Medicinisch erprobt.
Brochuren und Preislisten durch die
Thermalwasser-Versendung der Stadtgemeinde Teplitz
in Böhmen. [0166]
Central-Depot für die Provinz Schlesien bei **Oscar Giesser** in Breslau.

Bad Langenau,
Eisenbahn- und Telegraphen-Station, Grafschaft Glatz,
Moor-Stahl-Bäder, Molken, Kefir etc.
ist am 1. April cr. durch Kauf in meinen Besitz übergegangen, nachdem ich daselbst vom Jahre 1867 bis 1873 als Bade-Arzt fungirt habe. [5545]
Saison 1. Mai bis October.
Prospecte gratis durch die Kur-Verwaltung.
Dr. med. Johannes Walter.

Kuranstalt Hedwigsbad.
Telegraphie. **Trebnitz i. Schles.** Post.
Geöffnet von Anfang Mai bis Ende September. [0164]
Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Dampf-Douchebäder, medicinische Wannenbäder Milch, Molken, Kefir, fremde Brunnen. Terrainkuren. Nähere Auskunft die Badeverwaltung.

Bad Salzbrunn i. Schl.
Bei Eröffnung der Saison empfehle ich mein Logirhaus **Paderborner Hof** in **schöner gesunder Lage,** nahe am Kurplatz, **mit vorzüglicher Einrichtung,** sehr **großem Garten, Colonnaden,** mit **reizenden Naturanlagen. — Offerire große und kleine Zimmer zu soliden Preisen** den geehrten Herrschaften einer geneigten Beachtung.
[2450] **Th. Förster, Besitzer.**

Bad Königsbrunn bei Königstein (Sächs. Schweiz).
Altrenommirte Wasserheilanstalt u. Kurort für Nervenkranke, sowie **Reconvalescenten.** [2499]
Ausführliche Prospecte gratis
d. Dir. **Dr. med. Putzar.**

Bad Salzschlirf.
Saison-Eröffnung 15. Mai.
Sool- und Moorbäder. **Bonifaciusbrunnen, stärkste Lithiumquelle der Welt.** Ferner 3 Stahl-, Schwefel- und Bitterwasserquellen. Alpines Klima. — Größte Heilerfolge gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Bronchialkatarrhe, Blutarmuth, Nervenschwäche, Hämorrhoiden und Verstopfung. Prospecte und Wohnungsnachweis durch die Brunnen- und Badeverwaltung in Salzschlirf (Stat. d. Oberh. Bahn). Niederlagen des Bonifaciusbrunnens in den Mineralwasserhandlungen. [0165]

Erweiterung der Werkstatt Breslau Oderthorbahnhof.
Die Ausführung der Zimmer-Arbeiten für die Locomotiv-Werkstatt, Dreherei, Tischlerei, Siederohr- und Näderwerkstatt, veranschlagt auf **34 700 Mark, wird öffentlich ausgeschrieben.** Die Ausschreibungs-Unterlagen sind für 1,00 **Mark von unserer Kanzlei hier** — (Empfangsgebäude des Oderthorbahnhofes) — **nicht postfrei zu beziehen,** sowie nebst den Zeichnungen in unserem technischen Bureau einzusehen, woselbst auf Verlangen auch die Zeichnungen zum Preise von 5,00 M. abgegeben werden.
Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **bis Montag, den 2. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,** einzureichen.
Zuschlagsfrist 2 Wochen. [6435]
Breslau, im Mai 1890.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau—Tarnowitz).

Erweiterung der Werkstatt Breslau Oderthorbahnhof.
Für die Locomotiv-Werkstatt, Dreherei, Tischlerei, Schmiede, Siederohr- und Näderwerkstatt werden als je ein Loos öffentlich ausgeschrieben:
a. die Tischler- und Schlosser-Arbeiten, veranschlagt auf 3000 Mark,
b. die Maler- und Anstreicher-Arbeiten, veranschlagt auf 1900 Mark,
c. die Glaser-Arbeiten, veranschlagt auf 7200 Mark.
Die Ausschreibungs-Unterlagen sind je für 50 Pf. von unserer Kanzlei hier (Empfangsgebäude des Oderthorbahnhofes) nicht postfrei zu beziehen, sowie nebst den Zeichnungen in unserem technischen Bureau einzusehen. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Freitag, den 6. Juni zu **a** bis Vormittags 10 Uhr, zu b und c bis **11** bezw. 12 Uhr einzureichen. [6434]
Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Breslau, im Mai 1890.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Verdingung
von 10 000 cbm gesiebten Kieses für die Neubaustrecke Oppeln—Namslau und von 3000 cbm ungesiebten Kieses für die Strecke Oppeln—Neisse.
Anerbieten sind verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Kies für die Neubaustrecke Oppeln—Namslau"
bis zum 5. Juni, Vormittag 11 Uhr,
an uns — Zimmer 9 — gebührenfrei einzusenden. Bedingungen liegen in dem oben bezeichneten Zimmer zur Einsicht aus und können gegen Erstattung von 0,30 M. (auch in Briefmarken zu je 10 Pfg.) ebendaher bezogen werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Oppeln, im Mai 1890. [6429]
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Gasthaus- und Grundstücks-Verkauf.
Unser bei Hugohütte, Kreis **Tarnowitz,** belegenes Gasthausgrundstück (Hyp.-Nr. 2 Lassowitz) beabsichtigen wir im **Ganzen oder getheilt** zu verkaufen. [2433]
Das arrondirte Grundstück umfaßt 6 ha 50 a 60 qm = **ca. 25½ Morgen** und besteht **aus dem Gasthaus** nebst **Nebengebäuden,** aus **2 Morgen Hof und Garten, 8½ Morgen Wiese und 15 Morgen Acker;** von letzterem eignen sich 5 Morgen, welche an 2 Straßen liegen, sehr gut zu Bauplätzen. **Karten über die Grundstücke** können eingesehen werden:
1) in der Registratur des Centralbureaus der Gesellschaft in Zabrze,
2) bei dem Gastwirth Herrn **Preiß** in Hugohütte.
Offerten über einzelne Parzellen oder die gesammten Grundstücke sind bis zum 14. Juni an die Gesellschaft zu richten.
Zabrze, den 20. Mai 1890.
Consolidirte Redenhütte.

Hôtel-Verpachtung.
In einer Stadt **von ca. 30000 Einwohnern im oberschlesischen Industriebezirk ist in guter Lage** ein [2409]
Hôtel mit lebhaftem Restaurations-Geschäft
zu verpachten.
Zur Uebernahme des Mobiliars sind ca. M. 8000 erforderlich. Offerten sub **H. W. 195** an die **Wolff'sche Buchhandlung (Agentur von Rudolf Mosse)** in **Beuthen OS.** erbeten.

Ostseebad Warnemünde.
Ab **Berlin** u. **Hamburg** 45täg. Saisonbillets 4½ St.; ab **Kopenhagen** 7½ St. (2 Std. auf See). Prospect d. die **Badeverwaltung.**

Passagierfahrt
von **Stettin** nach **Stockholm** vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen **A I Passagierdampfer** [0166]
„Magdeburg", Capt. Schwabe,
„Schweden", Capt. Frentz.
Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr. **Passage** incl. Beköstigung: I. Caj. M. 45,00, II. Caj. M. 33,50, Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00. Nähere Auskunft ertheilen
Neue Dampfer-Compagnie, Stettin.
Herman Hofrichter, Stettin

Amtlich geprüfte, ächte
Eisen-Gallus-Tinte,
tiefschwarz und unverlöschbar, pro Fl. von 25 Pf. an u. ausgemessen.
Beste Copir-Tinte,
pro Flasche 50 Pf. u. 1 Mk. u. lose.
Carl Karnasch,
[7293] **Tinten-Fabrik,**
Nicolaistr. 79, I. Viertel v. Ringe.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft
Lübbert & Sohn
zu Breslau, Junkernstraße Nr. 2, ist heute,
am 24. Mai 1890,
Nachmittags 4 Uhr 50 Min.,
das Concursverfahren eröffnet.
Verwalter: Der Kaufmann **Ferdinand Landsberger** von hier, Klosterstraße 1b.
Anmeldefrist
bis zum 18. Juli 1890.
Erste Gläubigerversammlung:
den 6. Juni 1890,
Vormittags 10 Uhr.
Prüfungstermin: [6424]
den 16. August 1890,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer 90 im II. Stock.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht
bis zum 24. Juni 1890.
Breslau, den 24. Mai 1890.
Winkler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts zu Breslau.

Concursverfahren.
Ueber den Nachlaß des am 15. Mai 1890 verstorbenen Post-Secretair
Joseph Opitz
zu Glatz wird heute,
am 23. Mai 1890,
Nachmittags 5½ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt **Januschke** zu Glatz wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 29. Juni 1890
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 12. Juni 1890,
Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 12. Juli 1890,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Richterzimmer 3, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 1. Juli 1890
Anzeige zu machen. [6412]
Königliches Amts-Gericht zu Glatz.
Veröffentlicht:
Kutsche
als Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2436 die Firma
R. Ochmann
zu Orzegow und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Ochmann** zu Orzegow am 23. Mai 1890 eingetragen worden. [6411]
Beuthen OS., den 23. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 106 eingetragene Firma
„J. Elsner"
mit dem Sitze in Neisse heut gelöscht worden. [6409]
Neisse, den 22. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Bei der in unserem Firmen-Register unter Nr. 395 eingetragenen Firma
„F. Weigel",
deren Inhaber der Metallwaarenfabrikant **Carl Ferdinand Weigel** in Mittel-Neuland ist, ist heute eingetragen worden, daß der Sitz der Firma von **Neisse nach** Mittel-Neuland verlegt ist. [6410]
Neisse, den 22. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 206 die Firma
Ernst Kahms, Milchpächter der Güter der Zuckerfabrik Alt-Jauer
und als deren Inhaber der Milchpächter **Ernst Kahms** zu Alt-Jauer am 22. Mai 1890 eingetragen worden.
Jauer, den 22. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Procuren-Register ist heut bei Nr. 52 Folgendes eingetragen worden:
Die Procura des Ingenieurs **M. Heinze** für die unter Nr. 314 des Firmen-Registers eingetragene Firma
Brieger Eisengiesserei und Maschinenfabrik R. Pzillas zu Brieg
ist erloschen. [6436]
Brieg, den 23. Mai 1890.
Königliches Amts-Gericht III.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß ein vom Vereine Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen seiner Zeit zum ausschließlichen Dienstgebrauch der Eisenbahndienststellen herausgegebenes **„Verzeichniß der Eisenbahn-Stationen mit gleichlautender oder ähnlicher Namensbezeichnung"** von jetzt ab seitens der preußischen Staatseisenbahnen auf Verlangen auch an das Publikum käuflich zum Selbstkostenpreise von 0,50 Mark für ein Exemplar (nebst dazu bis jetzt erschienenem Nachtrag I) abgelassen wird. Bestellungen auf das Verzeichniß sind bei den Güter-Abfertigungsstellen sämmtlicher preußischer Staatseisenbahn-Directionen, sowie deren Verkehrs- und Auskunfts-Bureaus anzubringen. [6395]
Berlin, den 16. Mai 1890.
Königliche Eisenbahn-Direction.
Zugleich Namens der übrigen Königlichen Eisenbahn-Directionen.

Von den **Fedor Ring**'schen **Testaments-Vollstreckern** bin ich beauftragt, die beiden zum **Ring**'schen **Nachlaß gehörigen Häuser: Ringhaus Nr. 88** und dessen **Hinterhaus Nr. 92** des Grundbuches von Stadt Cosel an den Bestbietenden schulden- und lastenfrei zu verkaufen.
Ersteres ist mit 1500 Mark und letzteres mit 240 Mark Gebäudesteuer-Nutzungswerth veranlagt.
In dem Ringhause wird seit undenklichen Zeiten ein flottes Manufacturwaaren-Geschäft betrieben.
Die Uebergabe der Häuser kann erst am 1. April 1891 erfolgen.
Ich bin bereit, während der Amtsstunden annehmbare Gebote **bis zum 15. Juli 1890** in meinem Bureau entgegenzunehmen. [6402]
Der Zuschlag bleibt den Testamentsvollstreckern vorbehalten.
Cosel, den 21. Mai 1890.
Szczasny,
Rechtsanwalt und Notar.

Freihändige Versteigerung.
Die zum Nachlasse des verstorbenen Rittergutsbesitzer **Theodor Schubert** gehörigen Rittergüter Boguslawitz, Coschine mit Rekelsdorf, Camlowe und dem Mühlengrundstück Boguslawitz Nr. 7 sollen [2427]
Mittwoch, den 18. Juni 1890,
Mittags 12 Uhr,
an Ort und Stelle in **Boguslawitz** in freihändiger Versteigerung verkauft werden.
Die Güter liegen im Kreise Militsch-Trachenberg, umschlossen von den Herrschaften Militsch, Freyhan, Wierschkowitz, wohl arrondirt und zusammenhängend, 3 Stunden von Breslau, ¾ Stunden von Militsch, ½ Stunde von Zduny (Zuckerfabrik), 20 Minuten von Post-, Telegraphen- und Bahn- (Oels-Gnesen) Station Freyhan, 5 Minuten von Chaussée. Areal 562 Hectar, davon c. 50 Hectar Wiese und c. 65 Hectar Holzung. Boden zum größten Theil sehr gut. Schloß mit schönem Park. Gute Jagd. Hypothek 231 000 Mark Landschaft und Preußische Central-Boden-Actiengesellschaft. Mindestgebot: letzte Taxe der Oels-Militscher Fürstenthumslandschaft. Bietungs-Caution 15 000 Mark. Zuschlag sofort nach dem Termine. Kaufbedingungen auf Dominium Boguslawitz, bei Herrn Divisions-Auditeur **Schubert** in Breslau, Charlottenstr. 16, und bei Herrn Rechtsanwalt und Notar **Meyer** in Ostrowo einzusehen oder von dem Letzteren abschriftlich zu erfordern. Besichtigung des Gutes **kann** jeder Zeit erfolgen. Auf Anmeldung **Wagen** auf Station Freyhan oder Zduny.
Boguslawitz, 18. Mai 1890.
Die Rittergutsbesitzer Schubert'schen Erben.

Bekanntmachung.
Die Stelle des zweiten Bürgermeisters (Beigeordneten) in unserm Collegio ist voraussichtlich zum **1. Juli d. J. neu zu besetzen.** Das jährliche Gehalt dieser Stelle beträgt, **vorbehaltlich** der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses 5000 Mark. Der Gewählte hat das Amt des Standesbeamten ohne Entschädigung **mit** zu versehen.
Bewerber, welche die Befähigung zum Richteramte oder höheren Verwaltungsdienste besitzen, besonders solche, welche schon mit Erfolg in der Gemeindeverwaltung thätig waren, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 1. Juni d. J. bei dem Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Bankier **Vogler** hierselbst melden. [2292]
Halberstadt, 9. Mai 1890.
Der Magistrat.

---

120 000 Mk. zur 1. Stelle zu 4½% **gesucht. Amtsger. Taxe 534 400 Mk.** Prüf.- Papiere u. Nachweis **kostenfrei** durch Buchhändler **Max Cohn** in **Liegnitz.**

25–30 000 Mk. z. 1. Stelle zu 4½% **gef. Werth 100 000 M.** Prüf.- Papiere u. Nachweis **kostenfrei** durch Buchhändler **Max Cohn** in **Liegnitz.** [6343]

Höchste Provision Demj., d. ein. selbst. Kaufm., Inh. eines renomm. Gesch., baldigst ein Darlehn v. Mk. 1200 gegen Sicherheit u. beste Verzinsung auf kurze Zeit besorgt. Off. d. d. Exp. d. Bresl. Ztg. unt. **P. H. 70.**

Für eine große Holzstoff- und Papier-Fabrik wird an Stelle des ausscheidenden Socius **ein tüchtiger Kaufmann** mit **150 bis 200 000 Mk. gesucht.** Capital wird **hypothekarisch** sicher gestellt. Ernstl. Selbstrefl. Näheres durch Buchhändler **Max Cohn in Liegnitz.**

Eine sehr leistungsfähige Luxuspapierfabrik **sucht** zum Verkauf von Gratulations- und Reclamekarten einen [7301]
tüchtigen Vertreter
gegen hohe Provision.
Gefl. Offerten unter **G. R. 64 an** die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine größere **Hamburger Cig.-Fabrik sucht** für Breslau einen
Vertreter,
welcher mit besserer Privatkundschaft arb. Off. u. **H. 04491** a. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Freiwilliger Verkauf!
Eine in einem sehr lebhaften Garnison-Städtchen Ostpreußens gelegene Brauerei mit hervorragend schönen Lagerkellereien, flottem Geschäftsbetrieb und schöner Landwirthschaft sind die jetzigen Besitzer wegen Auseinandersetzung willens preiswerth zu verkaufen. **Das** verbraute Quantum Malz ist alljährlich gestiegen; es wurden im letzten Jahre ca. 3700 Centner davon verbraucht. Nur Capitalisten mit verfügbarem größeren Capital wollen unter Angabe desselben eingehende Offerten erfordern. — Anfragen unter **J. A. 9369** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Ein altrenommirtes
Hôtel I. Ranges
mit vorzügl. Fremdenverkehr, **Saal-Geschäft u. Stadtverkehr,** in einer Kreisstadt Pommerns, ist sof. **zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind 20 000 Mark erforderlich. Nur Selbstkäufer wollen ihre Adresse sub **J. D. 5070** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einsend.

Zu verkaufen ein Rest-Gut mi massiven Gebäuden, umfassend 68 Ar Gartenland, 5 Min. v. d. Bahn, 15 Min. v. d. Kreisstadt entfernt, woselbst Gymnasium und mehrere andere Schulen, auch **zu einer Fabrikanlage geeignet,** für d. Preis v. 13 000 M. Anfr. erb. unter **99 K. postlag. Brieg, Bez. Breslau.**

Baustellen
zu Fabrik-Industriellen Anlagen und Wohngebäuden, an Chaussee, Wasser, Eisenbahn und Bahnhof Breslau gelegen, werden unter Chiffre **A. F. 186 Exp. d. Bresl. Ztg.** nachgewiesen. [5860]

Gummi- Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst, Preisl. grat. **G. Band,** Berlin, Friesenstr. 24. [047]

Blendend weissen Teint
erhält man schnell und sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von [055]
Bergmann's Lilienmilchseife,
allein fabricirt von **Bergmann & Co** in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pf. bei **W. Ermler,** Schweidnitzerstr. 5.

Gebirgs-Hymbeersyrup
in allerbester Qualität ist nur zu haben bei **H. Aufrichtig junior,**
Fruchtsaftpresserei,
Reuschestraße Nr. 42.

---

500 Mark in Gold,
wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. d. Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Grolich, Brünn.
Bestellungsort: Dr. E. Mylius, Engelapotheke in Leipzig.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch **billigster.** | ½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig. [5514]

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** u. **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pf. **Haupt-Depôt** für **Schlesien** u. **Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau,** u. **Erich Schneider,** Liegnitz, Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

Zur Saat

empfehle ich in besten keimfähigsten Qualitäten 1889er Ernte unter Garantie:
Silberhaide, schlesische u. importirte,
Knörich, kurzen u. langrankigen,
Incarnatklee, frühesten, [6288]
Senf, gelben oder weissen,
Stoppelrüben, echt baiersche,
Riesen-Turnips, echt schottische.

Muster nebst billigsten Preisofferten, sowie Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch sofort zu Diensten.

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.

Lebende Schleien,
Forellen,
Aale,
Hummern
[7297] empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale: N. Schweidnitzerstr. 12.

Das durch seine große Wirksamkeit überall bekannte und berühmte [052]
Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- u. Heilpflaster,
welches von den **höchsten** Stellen **amtlich** geprüft u. empfohlen worden ist, führt die **Schutzmarke:** [Schutzmarke] auf den Schachteln und ist zu haben à 25 u. 50 Pf. in **allen Apotheken.**

Durch Gelegenheitskauf bin ich in den Besitz eines groß. Quantums **neuer schmiedeeisernen Schaufeln und Spaten** in verschiedenen Größen gelangt, welche ich **äußerst billig** zum Kauf offerire. Muster von 1 Centner aufwärts, offerire ich **à 10 Mark den Centner,** gegen vorherige Einsendung des Betrages.
F. Ritter,
Eisen- und Metall-Geschäft,
Zabrze. [6293]

Strohmatten,
zur Füllung von Waaren, **kaufe ich.**
Salo Holländer, Gleiwitz.

Hochelegante braune, 4jährige, 5 Zoll hohe Stute, kl. Bläsſe, complett firm geritten, sehr fromm, dabei flott, fehlerfrei, preiswerth abzugeben. [6384]
Offerten unter P. B. 114 an Exped. d. Bresl. Ztg.

Newfoundlander Hund, selten schönes Exempl., sehr billig **zu verkaufen. Herold,** Oderstr. 1, 3. Et.

Damen finden liebev. Aufn., Rath in Frauenleid., **mäß. Preise,** bei Stadtheb. Fr. **Kuźnik,** Feldstr. 30. [6203]

Damen! Rath u. Hilfe in discr. Leiden durch eine erfahrene Hebamme. Off. u. **M. K. 50** hauptpostl.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine **tüchtige Putzmacherin,** welche selbstständig und geschmackvoll arbeitet, **findet** pr. 1. Juli **dauernde Stellung.** Damen, mit dem Verkauf vertraut, bevorzugt. Station gänzlich frei. Familienanschluß.
Offerten nebst Zeugnissen, Photographie und Gehalts-Ansprüchen erbittet [6400]
J. Korant's
Damenputz-Handlung, Weißwaaren-, Posamentier-, Tapisserie-, Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Lager, Fraustadt.
Auch wird per 15. Juli die **Lehrmädchen-Stelle** vacant. Junge Mädchen, nicht über 17 Jahre alt, aus achtbarer christl. Familie, wollen sich durch einen selbstgeschriebenen bisherigen Lebenslauf melden. Station frei. Familienanschluß. D. O.

Ein älteres, gewandtes, jüdisches Fräulein, firm in feiner Küche, wird zur Leitung eines größeren Haushalts **gesucht.** [6415]
Offerten unter **D. G. 116** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Reisender für Brauerei-Artikel

oder Vertreter gesucht. Nur mit Branche und Kundschaft vertraute belieben sich zu melden unter **R. B. 40** in der Exped. d. Bresl. Ztg.

In Hamburg finden

tüchtige Maurer- und Zimmergesellen dauernde Arbeit bei 10 Stunden Arbeitszeit u. 60 Pf. Stundenlohn. Näheres: **Hamburg, Hohe Bleichen 31** pt., im Arbeitsnachweis-Bureau.

Eine junge, gebildete Deutsche (Rheinländerin) **sucht Stelle** als **Reisebegleiterin** oder **Gesellschafterin.** Beste Referenzen. Gefl. Off. u. **N. 598** a. d. Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.** [6426]

Eine gebildete Frau, gesetzten Alters, wünscht **gegen geringe Entschädigung** eine leidende Dame **ins Bad zu begleiten,** ev. **auch die Aufsicht von Kindern** zu übern.
Gefl. Adr. unter Chiffre **A. P. 117** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gesucht
Köchin,
gegen hohen Lohn, geb. Schlesierin, Deutsche, welche gleichzeitig das Hauswesen, soweit es Küche, Speise u. Keller betrifft, mit Hilfe eines Küchenmädch. ganz selbstständig zu führen versteht, für einen ländlichen Haushalt in Ungarn, nahe an der österr. Grenze, zu einem deutschen Ehepaare. Langjährige Zeugnisse in obiger Eigenschaft und besondere Tüchtigkeit in d. feineren Küche Bedingung. Solche mit Kenntniß der ungarischen Sprache bevorzugt. Deutsche Zuschriften mit Zeugnißabschriften und Aufgabe von Referenzen an **Frau Rosa Glassner, Hegyfalu,** Eisenburger Comitat. [2487]

Für meinen **Ausschank suche** per 1. Juli cr. ein **tüchtiges Mädchen** (israel.), die auch in häuslichen Arbeiten bewandert. Poln. Sprache erwünscht, doch nicht Bedingung.
L. Friedlaender,
[6361] **Carlsruh OS.**

Mädchen, in f. Damenschn. geübt, können sich melden bei [7284]
A. Podolska,
Münzstraße 6, 3. Et.

Ein gw. nettes **Lehrfräulein** kann sich melden im [7275]
Porzellangeschäft Poststraße 4.

Reisender-Gesuch. 6339

Für **Schlesien** ꝛc. und **Rheinland und Westphalen** sucht ein **Leipziger Haus** für **technische Gummi-Waaren** und **Artikel für den Maschinenbetrieb** einen **tüchtigen gewandten Reisenden.** — Gefl. Offerten unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises erbeten unter **S. C. 765 „Invalidendank" Leipzig.**

Günstige Vacanz.

Eine fast **100 Jahre** bestehende **Spirituosen-, Essigsprit-, Mostr.-, Aepfelwein- u. Fruchtsaft-Fabrik sucht** für **Schlesien, Posen, Lausitz** bei hohem Gehalt einen mit **Kundschaft und Branche** vertrauten, **bewährten Reisenden.**
Nur solche wollen sich melden sub **N. 363** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2507]

---

1 junger Commis,

der **Manufactur-, Strumpf- u. Weißwaaren-Branche kundig, mosaisch, wird per bald event. 1. Juni gesucht.**
Offerten unter L. L. 190 Postamt Zittau. [6432]

Für mein **Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft** suche ich per bald event. per 1. Juli d. J. einen der poln. Sprache mächtigen
Commis.
Bewerber wollen Abschriften ihrer Zeugnisse beifügen. Freimarken verbeten. [6399]
Kreuzburg OS.
B. Schleier.

Stellen jeder Branche überall hin. Ford. Sie solche p. Karte. **Stellen-Courier, Berlin-Westend.**

Für mein **Ledergeschäft** (Sonnabend und jüd. Feiertage geschlossen) suche ich per 1. Juli einen tüchtigen
Commis,
der den Ausschnitt versteht und der polnischen Sprache mächtig ist. Bewerber mit guter Handschrift werden bevorzugt. — Offerten mit Marken für Rückantwort bleiben unbeachtet. **L. Pinczower,**
Ledergeschäft,
[6342] **Ratibor.**

Suche für mein **Eisengeschäft** einen gewandten, jüngeren
Commis,
mosaisch, der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig. Zeugnißabschr. und Gehaltsansprüche erbeten. [6267]
Ebenso engagire einen **Lehrling** bei freier Station.
A. M. Loewe's Wwe.,
Loslau.

---

2 tüchtige Verkäufer
(Christ.), poln. sprechend, **sucht** per bald, eventl. 1. Juli cr. [7139]
H. Geyer, Oppeln.

Für meine **Colonial- u. Eisenwaaren-Handlung suche** ich per sofort oder später einen **äußerst tüchtigen, polnisch sprechenden**
Verkäufer,
sowie einen [6208]
Lehrling
von achtbaren Leuten bei vollständig freier Station.
J. S. Keins,
Königshütte OS.

Wir suchen für unser **Tuch-, Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft** zum Antritt per 1. Juli einen [6401]
tüchtigen Verkäufer und Decorateur.
Offerten mit Zeugniß-Abschriften, Gehaltsansprüche und Photographie erbeten.
Gebrüder Fuchs,
Neustadt OS.

Per 1. Juli **suche** ich einen **perfecten, gut poln. sprechenden ersten Verkäufer u. Decorateur** für mein **Manufactur-, Modewaaren- u. Damenconfections-Geschäft.** [6398]
Persönliche Vorstellung erwünscht.
D. Aschner, Königshütte.

Suche für mein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** nur en détail per 1. Juli **2 tüchtige**
Verkäufer,
speciell für Landkundschaft, deutsch und polnisch sprechend. [6425]
Offerten unter Angabe d. Gehaltsansprüche erbeten.
Gustav Auerbach
in Krotoschin.

Zum sofortigen Antritt und per 1. Juli **suche ich zwei** [7306]
tüchtige Verkäufer,
die auch zu decoriren verstehn.
M. Laqueur,
Neumarkt 16.

Für e. größ. norddeutsches **Brauerei-Utensilien-Geschäft (nicht in Breslau)** wird ein **tüchtiger, erfahrener Comptoirist** ges. bei **gutem** Gehalt und **angenehmer Stellung.**
Off. u. Ch. B. U. an das **Central-Annoncen-Bur. in Breslau An d. Magdalenenkirche 1.** [7304]

Für mein **Destillationsgeschäft suche** zum 1. Juli d. J. einen jüng.
Comptoiristen,
der mit der doppelten Buchführung vollständig vertraut und im Besitze einer guten Handschrift ist. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bei gänzlich freier Station ohne Marken an **Julius Lesser,**
[6336] **vorm. C. W. Drath,**
in Crossen a. O.

Für ein **Provinzial-Bankgeschäft** Schlesiens **wird** ein tüchtiger [2502]
Comptoirist
mit guten Zeugnissen u. schöner Handschrift, bei dauernder Stellung, **gesucht.** Antritt 15. Juni oder 1. Juli cr.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **O. 364** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Lagerist,
8 Jahre beim Fach, nachweisl. tücht. zuverl. Kaufm. ges. Alters, mit der **Posament.-, Woll-, Weißw.- u. Strohhutbranche** vertraut, **sucht,** gest. auf Ia.-Zeugn., per 1. Juli dauernde Stellung. [7282]
Offerten unter **A. A. 67** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Destillateur,
welcher bereits Mittelschlesien bereist, wird für ein **Destillations- und Cigarren-Geschäft** per sofort oder per 1. Juli cr. [2449]
gesucht.
Offerten mit Empfehlung und Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter **L. 338** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Junger Destillateur,
flotter Detail-Verkäufer, welcher Comptoir-Arbeiten mit besorgen kann, wird per sofort oder auch später **verlangt. Offerten** unter Chiffre **M. 339** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2448]

Ich suche per 1. Juli 1890 event. auch 14 Tage früher einen [6348]
jungen Mann,
der **tüchtiger Verkäufer** und der polnischen Sprache mächtig sein muß.
Wtwe. L. Simenauer,
Tücher- und Wäsche-Geschäft,
Beuthen OS.

Die Stelle eines
Betriebs-Directors
der Zinkhütte
der
Actien-Gesellschaft Berzelius in **Bensberg (Rheinland)** wird demnächst frei. Bewerber mit entsprechender Qualification belieben sich unter Einsendung der Abschrift ihrer Zeugnisse und Darlegung ihrer bisherigen Thätigkeit im praktischen Hüttenbetrieb an den unterzeichneten Vorsitzenden des Aufsichtsrathes der Actien-Gesellschaft **Berzelius** zu wenden. [6396]
Freiherr
Eduard von Oppenheim,
Köln.

Betriebsleiter
einer größ. schmalspur. Locomotivbahn (Kiesförderung), 38 Jahr alt, mit Eisenbahnbetrieb und Verkehr, Bau, Schifffahrt, Buchhaltung, Rechnungsführung vertraut, **sucht** wegen
Betriebseinstellung
anderw. Stellung in industriellem Etablissement als Aufsichts- oder Rechnungsbeamter. Gefl. Offerten sub **H. 22805** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [2512]

Ein Werkmeister,
der tüchtig und fertiger Handarbeiter ist, wird für eine **Breslauer Cigarrenfabrik** für den 1. Juli cr. bei gutem Gehalt gesucht. [6316]
Offerten an Herrn **S. Czock, Breslau, Große Feldstr. 17.**

Für mein **Bureau** suche ich zu sofortigem Antritt einen **jüngeren Beamten,** der eine gute Handschrift besitzt und die Buchführung kennt.
Heinrich Haendler,
[6397] **Walzmühle—Zabrze.**

Für unser **Galanterie- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft** suchen wir per 1. Juli cr. [6333]
einen Lehrling
mit schöner Handschrift.
Goldbach & Waldmann,
Brieg, Bz. Breslau.

Einen Lehrling
suche ich für mein **Colonial-Waaren-Geschäft** zum möglichst baldigen Antritt. [7302]
Adolf Gigas,
Breslau, Matthiasstraße 65.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen [7281]
Lehrling
mit guter Schulbildung; nur schriftl. Meldungen werden berücksichtigt.
Verein. Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Während des Maschinenmarktes wird in der Nähe desselben vom 8. Juni bis inclusive 12. für einen Director ein **freundliches möbl. Stübchen gesucht.** [7280]
Offerten Comptoir **Jannsohook, Kaiser Wilhelmstraße 5** erbeten.

Gartenstrasse Nr. 26|27
ist eine **Parterrewohnung,** bestehend aus 7 Zimmern, per Juli zu vermiethen. [7168]
Gartenbenutzung

Augustastraße 33,
dicht an der Kaiser-Wilhelmstraßen-Ecke sind der erste und zweite Stock, zwei elegant renovirte Wohnungen (6 Zimm., 2 Cab., Badeeinrichtung ꝛc.) **billig** bald od. **später zu vermiethen. Näheres part. bei Herrn Fiedler.** [7216]

Nicolaistadtgrab. 18
halber erster und dritter Stock per Michaelis zu verm., ebendaselbst eine Hofwohnung von 2 gr. Zimm. ꝛc.

Freiburgerstr. 26
ist die **Parterre-Wohnung** mit **Gartenbenutzung** per Juli cr. zu vermiethen. [7214]

Junkernstraße 2
ist **erste** Etage eine Hofwohnung, **sieben** Zimmer ꝛc., eventl. **auch bald** zu vermiethen. [7215]

Schweidn.-Stadtgr. 13
e. herrschaftl. Wohn. II. Et. z. 1. October zu vermiethen. [7287]

Ein gr. Laden,
ev. noch ders. Raum im I. Stock dazu, **per Juli** preiswerth zu vermiethen **Schmiedebrücke 48** im **Hotel.**

An der **Theresenstraße** sind ca. 8 Morgen Terrain, zu Lagerplätzen geeignet, ganz oder getheilt zu vermiethen. Näheres bei [7114]
Cassirer Söhne, Vorwerksstr. 62.

Villa
in **Schweidnitz,** neu gebaut, comfortabel eingerichtet, durchweg trockene und gesunde Räume, mit Garten und hübscher Aussicht nach Gebirge, ist preiswerth für 18 000 Mark verkäuflich und bald zu beziehen.
Näheres bei **H. Schneider, Schweidnitz,** Hohstr. 38. [6376]

In Liegnitz 6360
Ritterstraße 38, **erstes Haus vom Ringe,** ist ein für Anfänger resp. **zum Engros-Geschäft** vorzüglich geeigneter, **vollst. renov. großer Laden mit großer Stube und Keller** für jährl. 500 Mark per 1. Juli cr. eventl. früher zu verm.
Näheres bei Sanitätsrath **Dr. Süssbach, Liegnitz,** oder **Albert Süssbach, Breslau, Oderstr. 4.**

Klosterstraße 36 und 36a **Wohnungen** sofort und 1. October **zu vermiethen.**

Am Königsplatz Nr. 6
ist zum 1. Juli 1890 eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus sieben Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung und Zubehör, zu vermiethen. Miethspreis Mk. 2520 einschließlich Wasser und Hausbeleuchtung. [5443]

Meine Geschäftsräume Neuschestraße 66,
Parterre u. I. Etage, sind im Ganzen event. auch getheilt zu vermiethen. **J. E. Lewy.**

Remisen, Böden, Keller,
Comptoir, ganz oder getheilt, im Centrum der Stadt zu vermiethen.
Näheres sub **H. 22811** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [2510]

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagnmore	764	11	W 1	wolkenlos.	
Aberdeen	764	9	N 3	bedeckt.	
Christiansund	760	9	O 3	wolkenlos.	
Kopenhagen	754	8	NNW 4	wolkig.	
Stockholm	750	7	OSO 4	Regen.	
Haparanda	765	7	S 2	heiter.	
Petersburg	759	5	O 3	bedeckt.	
Moskau	758	15	WNW 1	wolkenlos.	
Cork. Queenst.	762	12	O 4	h. bedeckt.	
Cherbourg	760	12	ONO 5	heiter.	
Helder	761	11	SW 1	h. bedeckt.	
Sylt	758	11	W 2	h. bedeckt.	
Hamburg	760	10	NW 3	heiter.	
Swinemünde	757	9	W 4	wolkig.	
Neufahrwasser	755	12	WSW 4	h. bedeckt.	
Memel	754	11	WSW 3	wolkig.	
Paris	760	10	N 2	bedeckt.	
Münster	760	8	NNW 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	759	12	N 2	wolkig.	
Wiesbaden	759	12	N 2	h. bedeckt.	
München	758	11	SO 4	Regen.	
Chemnitz	761	7	still	bedeckt.	
Berlin	750	9	NW 5	heiter.	
Wien	757	15	NW 3	bedeckt.	
Breslau	758	10	NW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	760	15	SO 2	bedeckt.	
Nizza	757	15	WSW 2	wolkig.	
Triest	757	19	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse eines barometrischen Minimums unter 750 mm bei Wisby wehen im südlichen Ostseegebiet frische, stellenweise starke westliche und nordwestliche Winde. Ein Maximum über 765 mm liegt nördlich von Schottland. In Central-Europa ist das Wetter kühl und vorwiegend trübe, in A[illegible] fielen 26, in Friedrichshafen 48 und in Westrow 41 mm Regen. [illegible]reslau und Wien hatten Gewitter, in Kassel liegt die Temperatur 7 Grad unter der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.